

Praktische Uebersicht
d e r
rohen und basischen Arzneymittel
mit ihren
Zubereitungen und Zusammensetzungen.

Physische Beschreibung

der

Wälder und Laubbäume

von

Georg Engelmann

(Abrotani herba. Eberraute.)

Zu ersetzen durch:

Absynthii vulgaris herba. Gemeiner Wermuth.

Starkbitter, widriggewürzig, magenstärkend, warm und krampfwidrig. — Der Saft dient äußerlich bey Ausschlägen und unreinen Geschwüren als häusliches Mittel.

+ Extractum. . . Rein bitter, magenstärkend, von reinerer und stärkerer Bitterkeit als das Enzian- und Bitterfleecertract. — Gebrauch: in Wein oder Wasser gelöst zu 1 - 3 Drachmen täglich.

(Oleum aethereum). . . Man gebraucht es wie das Kamillendöl zu 2. 3. Tropfen als Delzucker oder, noch passender, mit liquor anodynus, gegen Schluchsen, krampfesiges Erbrechen, Durchfall und Kolik von Würmern, von Blähungen oder Erkältung, bey krampfesig gehindertem Monatsfluß. — Zu ersetzen durch das wohlfeilere Kajoput- oder Pfeffermünzöl, und durch:

+ Tinctura. . . Ein kräftiger Auszug des Bittern und Gewürzigen dieses Krautes. — Gebr. zu 1 Theelöffel voll gegen Schwäche der Verdauung und gegen dieselben Zufälle als das ätherische Del.

Tinctura. . . composita. Aus 2' Wermuth 2' Pommeranzen und 1' Zimmtinfur. — Sie ersetzt die R. amara und die Magenelixire der Ph.

(Oleum infusum). . . Manche Aerzte verordnen es zuweilen noch, wie das von der Kamille, zum Einölen der Magengegend und zu Klystiren bey Kolik. Beyde Oele sind aber nichts mehr als das Baumöl; und zum Klystir ist Kamillenthee mit Leinöl, und zum Einsalben $\frac{1}{2}$ Unze Fett mit $\frac{1}{2}$ Skrupel Rajorput- oder Kümmelöl wirksamer.

Acida. Säuren.

+ Acetum. Acidum Aceti aquosum.

Essig. Wässerige Essigsäure.

Der Essig adstringirt, kühlt, löscht den Durst, hemmt die Fäulniß und treibt den Harn, wiewohl alles dies in schwächerem Grade als die Mineralsäuren. Aber bey gallichten Fiebern und gegen narotische Gifte ist er heilsamer als diese, welche wieder besser bey asthenischen Fiebern passen. Unter warme Getränke befördert er den Schweiß. Sein anhaltender Gebrauch schwächt, macht mager und blaß. Außerlich dient er zu Umschlägen bey Quetschungen und Blutungen, zu Räucherungen gegen faule Ausdünstungen, zu Klystiren bey Leibesverstopfungen. Dem Apotheker dient er zu Auszügen, essigsau- ren Neutralsalzen, metallischen Auflösungen; und er zieht aus Gewächssubstanzen besonders Schleim, ätherisches Del, Gerbestoff und flüchtig scharfen Stoff aus. 3 Loth Essig müssen wenigstens 1 Drachme mildes Kali (sal tartari) sättigen. — Jeder durch Gährung erzeugte Essig enthält etwas Alkohol, Essigäther (der ihm etwas Angenehmes giebt), Weinstein, Weinstein- und Apfelsäure, Schleim: und dies sind unschädliche Unreinigkeiten.

(Acetum depuratum, v. destillatum. Geläuterter, v. abgezogener Essig). Er

ist nicht ganz rein von Schleim, weswegen er ebenfalls fahrig wird, und weniger sauer als der rohe, über Braunstein abgezogen etwas saurer. Zur Bereitung des Blattersalzes und Bleyessigs schreiben die Ph. geläuterten Essig vor, den aber andere wohlfeilere Bereitungsarten entbehrlich machen.

(Acetum concentratum. Verstärkter Essig). Von bestimmter Stärke ist der nach der Ph. Bor. bereitete. Er dient zur Zusammensetzung des essigsauren Ammoniumliquor, wozu aber der Wohlfeilheit wegen roher Essig vorzuzuziehen ist.

(Acidum Aceti, v. Alcohol Aceti. Essigsäure. Essigalkohol). Diese Säure entbindet sich in Dunstgestalt, aus 3' Bleyzucker und 1' Bitriolöl, und dieses in einem Riechfläschgen verwahrte Gemisch kann statt der flüssigen dienen, was sich lange Zeit wirksam erhält, weil sich die Säure aus ihm nur vermöge der Feuchtigkeit der Luft entbinden kann, die es bey dem Oeffnen des Glases anzieht. Statt des Bleyzuckers kann man auch essigsauren Kalk, statt der Schwefelsäure überschwefelsaures Kali anwenden. — Gebr.: als Riechmittel und zum Räuchern bey Ohnmachten, Erstickung von Kohlendampf oder kohlen-saurem Gas. Das oxydirt-salzsaure Gas ist aber ein weit kräftigeres Erweckungsmittel aus diesem Zustande, und aus Ohnmachten der Ammoniumliquor. Sie nützt, wie dieser, zuweilen bey Zahn- und Kopfschmerzen.

+ Aceto-mel. v. Oxymel simplex. Essighonig. v. Einfacher Sauerhonig. Gebr.: für sich allein oder unter Wasser und kühlende Mituren. Zu Gurgeltränken und Klystiren thut indeß roher Honig mit Essig dieselben Dienste.

(Syrupus. . . Essigsyrup). Man verordnet ihn Personen, denen der Honig zuwider ist, statt

des Essighonigs. Zuckersyrup oder Zucker und Essig
unters Getränk ersezt ihn.

+ Acetum pyro-oleosum. v. Acetum
pyro-lignosum. Brennzlich = öliger Essig.
v. Holzeßig.

Er ist wohlfeiler und saurer darzustellen als jeder
durch Gährung erzeugte Essig, und der geläuterte
noch saurer als der rohe, indem 2 Loth von ihm 1
Drachme Sal tartari sättigen. Man bereitet ihn fa-
brikmäßig, und gewinnt ihn bey der Gasbeleuch-
tung aus dem Holze *). Der rohe enthält ein we-
nig Ammonium, und außer dem brenzlichen Dele
eine Menge unvollkommen oxydirten Kohlenstoff auf-
gelöst. Denn der bey rascher Verkohlung gewon-
nene früht und schwärzt sich in einem Glase von oben
an, so wie er die Luft berührt, und der Kohlenstoff
schlägt sich in Flocken und an den Wänden des Glases
nieder. Erhitzt man ihn, so färbt er sich sogleich durch-
aus schwarz. Er dient daher zum Schwarzfärben und
Beizen. — Man fand ihn nützlich zur Hemmung der
Fäulniß im Knochenfraß, im Brande, in Geschwüren,
auf welchen er unverdünnt eine feste Borke bildet, und
beym Wasserkrebs. Verdünnt ist er innerlich mit dem
Theerwasser (S. 84.) von analoger Wirkung, aber
wegen seines äußerst widrigen Geruchs und Geschmacks,
und seiner starken Einwirkung auf den Magen, ver-
möge welcher er leicht Ekel, Würgen, Beängstigung er-
regt, von sehr beschränkter Anwendbarkeit. Die nar-
kotische Wirkung, welche Berres ihm zuschrieb, hat
sich jedoch nicht bestätigt. Vorzüglich passend scheint er
gegen Magenerweichung der Kinder. Man gab ihn
gehörig verdünnt hier zu 1. 2. Drachmen mit Nutzen.

*) M. s. meine Schrift über Verkohlungsöfen zur Gasbeleuch-
tung, 1805. Leipzig bey Göschen, und Berres, über den Holz-
essig, Wien, 1823 bey Wallishausen.

Möglichst rein scheidet man aus ihm in Fabriken die Essigsäure aus: indem man ihn mit Kalk sättigt, der Auflösung Glaubersalz zusetzt, und aus dem gebildeten essigsauren Natron die Essigsäure durch Schwefelsäure austreibt. Und das durch diese wieder erzeugte Glaubersalz benutzt man zur neuen Gewinnung. — Die gewonnene sehr konzentrierte Essigsäure enthält aber außer einem eigenthümlichen brenzlich ätherischen Geist auch noch Spuren eines Riehnöl ähnlichen Oels, ist übrigens der durch Gährung erzeugten Essigsäure gleich. Der Essig aus Guajakholz war ehemals in der Medizin als Guajakholzgeist gebräuchlich. Jetzt gewinnt man ihn aus Buchen- oder Rüsternholz eben so gut.

Acidum carbonicum. Kohlenensäure.

Diese gasförmige Säure kühlt, erquickt, berauscht, hemmt die Fäulniß, und wirkt stärker auf die Harnwerkzeuge als andere Säuren, erregt daher zuweilen Harnbeschwerden. Sie stillt krampfartige Bewegungen des Darmkanals, belebt die Haut.

Gebrauchsarten:

1. + Aqua carbonica. Sauerling. Kohlen saures Wasser. Zur Bereitung desselben bedient man sich jetzt statt des Parkerschen Apparats einfacherer Vorrichtungen, und zur Entbindung der Kohlenensäure nimmt man Kalkstein oder weißen Marmor und Schwefelsäure. Man kann es indeß noch saurer und ohne alle Kosten gewinnen, wenn man die Kohlenensäure, die sich aus den in geistige Gährung begriffenen Flüssigkeiten entbindet, aus der verschlossenen Gährungstonne durch ein auf dem Spund befestigtes Rohr in eine mit Wasser angefüllte Tonne leitet, was allmählig eine große Menge davon einsaugt, und sich so inniger damit verbindet als durch Schütteln oder Kompression. Denn ich weiß aus eigenen Versuchen, daß die Gährung durch den Abschluß der äußern Luft nicht gehemmt wird. Gebr.: für sich, oder mit einem gehörigen Zusatz von

kohlensaurem Natron und Kochsalz statt des Selterwassers; zu dessen Bereitung Stolze anrath, dem kohlensauren Wasser trockenes Natron und reine Salzsäure in gleichem Mengenverhältniß als in dem natürlichen (d. i. ohngefähr 30 = 10 Gr. auf ein Quart Wasser) beizumischen, und die Flasche sogleich fest zuzupropfen.

Um eine Flasche Wasser zum Trinken auf der Stelle brausend zu machen, dient ein, Brausepulver genanntes, in einem Glase zu verwahrendes, Gemisch aus 78 Gr. Weinsteinssäure und 153 unterkohlensaures, oder besser, 200 kohlensaures Natron, die man vor der Vermischung getrocknet hat, etwas davon in eine Flasche Wasser geschüttet, und sogleich zugestopft. Dies kann zugleich, wenn man die ganze Portion in den Vormittagsstunden zu sich nimmt, als ein gelindes, aber theures Exirmitel dienen, oder, nur halb genommen, um sich Leibesöffnung zu verschaffen, weil sich daraus im Wasser ein Neutralsalz bildet, was die Stelle des Seignettesalzes oder des Tartarus tartarisatus vertritt. Die Kohlensäure dient bei Lungenenschwüren, und um krampfesiges Erbrechen und die Ausleerungen bei der gallichten, fauligten und Brech-Ruhr zu stillen, entweder in der Form als kohlensaures Wasser, oder statt dessen, um die Kohlensäure erst im Magen zu entbinden, einen Theelöffel voll kohlensaure Magnesia mit Essig, oder von jenem Pulver halb so viel mit Wasser heruntergespült. — Ein stark kohlensaures und schwach weiniges Sauer-Wasser ist das in Hufel. Journ. I. 25. N. 9. als ein angenehmes und kühlendes Getränk für Kranke empfohlene Zuckerbier, aus 1 Pfd. Zucker auf 16 Pott Wasser mit Hefen in Gährung gesetzt, nach vollendeter Gährung sogleich verstopft, und ein Stück Zucker und einen Tropfen Cedroöl in jede Flasche gethan. Einen Wein, der freie Säure enthält, wie der Rheinwein u. a., kann man durch einen verhältnißmäßig geringen Zusatz von kohlensaurem Natron brausend, und für Po-

dagristen und Weintrinker, die Säure im Magen haben, gesunder machen.

2. + Fermentum. Hefen. Weinhefen sind bei uns nicht zu haben, und die Hefen von Weißbier denen von Braunbier vorzuziehen. Gewaschen und gelinde getrocknet sind sie gut aufzubewahren und gepulvert statt der frischen zu gebrauchen. — Man hat sie im Typhus mit kolliquativer Diarrhoe, in der Ruhr heilsam gefunden, und sie scheinen auch in der Brechruhr, bei Krebsgeschwüren und Scirrhus im Magen ein passendes Mittel zu seyn. Denn sie sind eine ganz milde schlüpfrige Masse und liefern viel Kohlenensäure. Außerlich leisten sie bei krebshaften und andern fauligten Geschwüren wenigstens mehr als

3. M d h r e n b r e y, der Holzeßig mehr als Hefen, und am wirksamsten zeigt sich das oxydirt-salzsäure Natronwasser.

4. Maische. Das in geistige Gährung versetzte Getreidemalz. Ihre wirksamen Bestandtheile sind: Kohlenensäure, und geistige Theile.

Gebrauch: als Bad zur Stärkung geschwächter Gelenke nach Gichtanfällen, bey Abmagerung und Lähmung der Glieder, zur Stärkung der von vielen Schweißen oder Ausschlägen geschwächten Hautgefäße, oder einer von Natur schlaffen Haut. Maischfußbäder sind das beste Mittel gegen Fußschweiß.

5. Gasbäder. Man benutzt seit einigen Jahren dazu die aus Mineralquellen entweichende Kohlenensäure gegen Atonie der Hautgefäße und davon herrührende innere Störungen, gegen gichtische Ausschläge und Flechten.

6. Das Einathmen des mit gemeiner Luft vermischten kohlen-sauren Gases hat sich, so wie die Ruhestillluft, bei Lungenstichen nicht bewährt.

(Acidum (?) cyanicum, s. cyanogeniens.
Acidum hydro-cyanicum Ph. Gallic.
Blausäure. Blauerzeugende Säure.)

Sie besteht in Stickkohlen-Wasserstoff. Die beste Bereitungsort der thierischen Blausäure ist die nach Ittner, mit einer Verbesserung von Schrader: 4 blausaures Eisenkali mit 2 Schwefelsäure, die man zuvor mit 4 Wasser verdünnt hat, in einer Retorte zu übergießen, 8 Alkohol vorzuschlagen, und fast bis zur Trockne abzugießen. So bereitet ist sie auch am haltbarsten. Neuerdings erklärt jedoch Schr. die Phosphorsäure und Weingeist für passender als die Schwefelsäure und Wasser. Eine kürzere Bereitung giebt indeß Grindel in Hufeland's Journ. Suppl. H. 1824. S. 27. an. — Blausäure enthalten: die bittern Mandeln, Kirschloberblätter, die Rinde des Prunus Padus (der Traubenkirsche), die Kirsch-, Pfirsich-, Pflaumenkerne, die Schlehenblüthen. Das Prunus-Geschlecht zeichnet sich also darin aus. — Sie ist das stärkste von allen narkotischen Mitteln, was aber am wenigsten betäubt. Sie wirkt auch am schnellsten, und dient in jener flüssigen Form, die erhöhte Erregbarkeit der Nerven und Schlagadern bei schleichenden Fiebern, Herzerweiterungen und in der Wasserscheu herabzustimmen, und Krampf- und Reizzufälle, die vom Gangliensystem ausgehen, besonders hektischen, Keuch- und asthmatischen Husten, zu stillen (kann aber durch Unterdrückung des Auswurfs Gefahr bringen). Man hoffte, durch sie die tuberkulöse und eiterige Lungenfucht zu heilen oder aufzuhalten, sah sich aber getäuscht. Außerlich ist sie gegen örtliche Schmerzen, besonders Gesichtsschmerz, noch wirksamer als innerlich; und in einen hohlen Zahn gelegt hebt sie den davon herrührenden Schmerz oft schnell. — Gebr.: zu $\frac{1}{2}$ Gr. oder einem einzigen Tropfen unter einen Theelöffel voll Mohnöl mit einigen Tropfen Zimmtinktur, oder bei Brustzufällen auf einem Stückgen Zucker. Ihr Gebrauch erfordert

überhaupt große Vorsicht. — Ihre Zersezbarkeit durch Wasser, ihre Flüchtigkeit, ihre verschiedene Bereitungsart, geben ihr eine ungleiche Stärke, was ihre Wirkung und ihren Gebrauch etwas unsicher macht. Aus dieser Rücksicht hat man das blausaure ätherische Del der bittern Mandeln und des Kirschlorbers, so wie das damit geschwängerte Wasser, statt der thierischen Blausäure anzuwenden angerathen. Bluff (in Schweiggers Journ. f. Chemie und Physik, B. XIII. S. 3.) gab es Hunden und Kaninchen nach seinem Blausäuregehalt in derselben Menge als die thierische Blausäure, und fand es bedeutend wirksamer. In diesem Del ist die Blausäure mit Benzoësaurem ätherischem Del organisch verbunden, von welchem sie sich jedoch absondern läßt, und diese brachte einigen an Thieren angestellten Versuchen zu Folge ähnliche Zufälle der Vergiftung hervor als die thierische Blausäure. Aber auch das gänzlich von ihr getrennte Del zeigte nach Bogsels Versuchen noch giftige Wirkungen, nach Schraders Versuchen dagegen nur die eines andern ätherischen Dels, und keine narkotischen mehr. Stange (in Buchners Repertor. f. d. Pharmazie, B. XVI. S. 1.) fand es fast unwirksam, indem es nur geringen Schlaf hervorbrachte. Uebrigens erleidet es wohl keinen Zweifel, daß die Menge der Blausäure in den Vegetabilien sehr variirt, und vielleicht variirt sie auch in ihrer Natur.

Kali Ferro-cyanicum. Blausaures Eisen-Kali. Der Apotheker kauft es weit wohlfeiler, als er es aus dem Berlinerblau bereiten kann, von den Fabrikanten, und aus demselbem gewinnt er auch am wohlfeilsten die Blausäure. — Die Blausäure geht nur mittelst des Eisenoxyds eine bleibende Verbindung mit dem Kali ein; diese ist aber nicht so fest als die, welche das Kali mit den wahren Säuren eingeht, und, wegen ihrer Geneigtheit die Gasform anzunehmen, eben so lose als die des Schwefelwasserstoffs (Hydrothionsäure nach Trommsdorf) mit dem Kali

oder andern Basen und das Kali ist von ihr nicht gänzlich gesättigt. — Wegen der leichten Zersetzbarkeit und der Flüchtigkeit der freyen Blausäure hat man statt ihrer diese ihre Verbindung zum Gebrauch empfohlen. Man muß aber einen sauren Saft nachnehmen lassen, weil sie ohne diesen den heftischen Husten, statt ihn zu vermindern, vermehrt und den Auswurf blutig macht. Kali und Eisen erhöhen die Erregbarkeit der Arterien und Nerven, müssen also die heilsame Wirkung der mit ihnen verbundenen Blausäure verhindern. Der saure Saft macht aber nur das Kali, nicht das Eisen unschädlich.

Kali cyanicum. Blausaures Kali. Robiquet und Villerme glauben gefunden zu haben, daß sich die Blausäure in dem vom Cyaneisen getrennten Kali nicht so schnell zersetzt, als sie es für sich thut; und einige Versuche an Thieren lehrten sie, daß diese Verbindung ihr in der Wirkung ähnlich ist. (5 Gr. tödteten einen starken Hund in $\frac{3}{4}$ Stunde). Sie rathen daher, an ihrer Statt diese anzuwenden und das Kali durch Zusatz einer Säure zu neutralisiren. Letzteres darf aber nicht vor dem Einnehmen geschehen, weil dann die Blausäure gasförmig entweicht; sondern man muß das blausaure Kali für sich mit Mohnöhl einnehmen und einen sauren Saft sogleich nachnehmen lassen, damit die Blausäure erst im Magen aus ihm entbunden wird. Und frisch bereitet muß dieses Mittel auch seyn, was unstreitig zuverlässiger ist als die freye Blausäure. Eine zweckmäßige Bereitung schlägt Buchner vor. M. f. dessen Repertorium für die Pharmazie, B. 16. S. 2. S. 234.

+ Ferrum cyanicum. Blausaures Eisen, v. Pariser Blau. — Der Reinheit wegen vom Apotheker selbst zu bereiten, und Trommsdorf giebt dazu eine Vorschrift in dessen Journ. d. Pharmazie, B. 27. St. 2. S. 59. — Dr. Sollikofer hat es (laut seiner 1822 darüber in London erschienenen Ab-

handlung) gegen Wechselfieber sehr wirksam gefunden. Er gab es in Pulver zu 4. 6. Gr. 2. 3. mal täglich, und bey 37 Kranken waren nur bei wenigen 10 Gr. zur Heilung erforderlich. Und seine Wirksamkeit hat sich durch Hosak u. A. bestätigt. Die Patienten vertrugen es leicht und ohne heftige Wirkungen davon zu erfahren. Wegen der innigen Verbindung der Blausäure mit dem Eisen ist es, Versuchen zu Folge, Thieren unschädlich. — Anm. Die Wechselfieber werden bekanntlich sehr häufig durch Verdauungsschwäche bei starker Eplust unterhalten, gegen welche Eisenmittel überhaupt ein vorzügliches tonicum abgeben. Aber jenes scheint alle andere an Heilkraft zu übertreffen, selbst dem schwefelsauren Chinin den Rang streitig zu machen, und empfiehlt sich schon durch seine Wohlfeilheit.

(?) *Hydrargyrum cyanicum*. Blausaures Quecksilber. — Seine Bereitung ist schwierig und unsicher. Einige Aerzte (und Neumann zuerst) gaben es mit großem Nutzen bei chronischen Entzündungen der Baueingeweide. Künftige Erfahrungen müssen aber erst entscheiden, ob es etwas vor dem Kalomel voraus hat.

+ *Zincum cyanicum*. Blausaures Zink. — Gegen Krämpfe: Zuckungen, Epilepsie, Weitzanz, Menstrualkolik, Magenkrämpfe, *) hat man es wirksamer gefunden als das Zink- und Wismuthoxyd u. auch gegen den konvulsivischen Zwergfellschusten, den Keuchhusten, bewies es sich (zu $\frac{1}{2}$ Gr. stündlich) sehr heilsam, wie die freye Blausäure und alle Narkotika. In jener Verbindung ist die Blausäure, mit welcher allein man jene Uebel bis jetzt noch öfter geheilt hat,

*) Diese rühren indeß bey dem weiblichen Geschlecht meistens von Störungen und Kongestionen des Menstrualbluts her, gegen welche die krampfwidrigen Mittel nur dann, wenn sie in einem krampfigen Zustand ihren Grund haben, ein Radikalmittel abgeben.

sicherer anwendbar als im freyen Zustande, und ihre Wirksamkeit vermöge des Zinkoxyds anhaltender. — Gebr.: von $\frac{1}{2}$ bis 4 Gr. steigend, in Pulver oder in Pillen, täglich 2. 3. mal.

Ammonium cyanicum. Blausaures Ammonium. — Es ist enthalten im Hirschhornsalz und dessen Liquor. Für sich allein sind seine Heilkräfte noch nicht geprüft. J. Murray hat am Ammonium das kräftigste Gegengift gegen Blausäure entdeckt, die aber in vergiftender Dose so schnell tödtet, daß es selten noch anwendbar ist.

+ **Acidum muriaticum, v. Salis communis.** Salzsäure.

Ihre Stärke ist nach der verschiedenen zu ihrer Darstellung im tropfbarflüssigen Zustande angewandten Menge Wasser verschieden. Nach der Ph. Bor. nimmt man dazu 1 Pfund Wasser auf 1 Pfund Kochsalz, und 8 Unzen Bitriolöl. Eine Unze dieser Säure sättigt 3 Drachmen reines Kali. Um sie von Eisen und Schwefelsäure zu reinigen, schlägt man jenes durch Blutlauge nieder und entzieht ihr diese durch Abziehen über Baryt. — Sie ist das schnellste Heilmittel des entzündungslosen Typhus, ist noch zu schlucken, wenn keine andere Flüssigkeit mehr zu schlucken ist, und stellt die Kraft dazu wieder her; die Schwärmercy hört sogleich auf, der Bauchfluß stillt sich, die schwarze Zunge schält sich, der Kranke erwacht aus dem Todeskampf: denn sie wirkt unmittelbar und tonisch auf das Herz, und giebt dem überreizten Organ neue Energie, damit es sich wieder kräftig und langsam zusammenzieht. Die Schwefelsäure stillt Fieberunruhen zwar auch, aber nicht so schnell. Zur Auflösung der Blasensteine, die kieselerdigen ausgenommen, hält man sie für hülffreich. Sie dient gegen die Hohlbläszen (Aphthen) beim Zahnen und Nervenfieber, wie das Natron, und bey skorbutischem Zahnfleisch; wo sie aber, weil sie die

Zähne angreift, durch Galläpfeltinktur und oxydirt-salzaures Natronwasser zu ersetzen ist. — Gebr.: 1. Drachme unter Zuckerwasser. Reich gab in einer Nacht bei der höchsten Lebensgefahr $1\frac{1}{2}$ Unze.

Acidum oxy-muriaticum, v. *Salis oxygenatum*. Oxydirte Salzsäure. Chlorine nach Davy. — Ihre Wirkungen sind (nach der Sauerstofftheorie) aus der der Salzsäure und des an sie gebundenen, durch sie verdichteten Sauerstoffgases zusammengesetzt. Sie ist als Fiebermittel und zugleich als Zerstörungsmittel des Typhusgifts, so wie auch beym schweren Harnen alter Leute, der gemeinen Salzsäure noch vorzuziehen. Aber bei Entzündungen taugt sie nicht. Bey der fauligten Bräune ist sie zum Einspritzen und innerlich angewandt das heilsamste Mittel und für manche mit typhöser oder fauligter Ruhr behaftete Kranke noch das einzige Rettungsmittel. Im schleimigen Asthma befreyet sie die Lungen schnell von Schleimanhäufungen und verschafft dem Kranken neue Kraft zum Husten. Bei hartnäckiger Leibesverstopfung von träger Gallen- und Darmschleimabsonderung empfiehlt sie sich in Klystiren als ein sehr zweckmäßiges Mittel. Ich fand an ihr das schnellste Heilmittel für faule, skorbutische, venerische Geschwüre, wenn man sie damit auswäscht und die Wundfäden damit befeuchtet. Als Waschmittel nützt sie bei Grind, Flechten und andern Ausschlägen. Als Schutzmittel vor der Wuth ist diese Säure bis jetzt erst von einigen italienischen Aerzten innerlich, und zwar mit gutem Erfolg, selbst als Heilmittel der Wasserscheu (?) angewandt worden. Auch empfiehlt sie sich zur Zerstörung des noch örtlichen Wuthgifts in der Bisswunde als Waschmittel, so weit sie in die verletzten Theile eindringen kann. Die Erregung und Unterhaltung der Eiterung nach dem Auswaschen, Skarifiziren und Ausschneiden der Wunde bleibt jedoch immer noch das sicherste (nur nicht immer anwendbare) Schutzmittel vor der Wuth, weil das Gift

in der Wunde dadurch am sichersten zerstöhrt und dessen Einsaugung verhütet wird. Aber mehrere Tage nach dem Biß und nach der Vernarbung der Wunde ist dieses Mittel nicht mehr hinreichend, und dann verbindet man damit den Gebrauch des Quecksilbers bis zum Speichelfluß.

Gebrauchsformen:

1. Gas oxy-muriaticum. Drydirt= salzsaures Gas. — In dieser Form dient jene Säure, die Luft in Krankenzimmern von ansteckenden, besonders fauligten, Stoffen zu reinigen. Um sie zu entbinden, tröpfelt man auf ein Gemisch von 3. Kochsalz und 2. Braunstein 2. Bitriolöl, feuchtet aber in Krankenstuben dies Räuchersalz, und zwar nur 1 Theelöffel voll davon, vorher mit etwas Wasser an, weil das aus dem trocknen Salz und nur mittelst der Feuchtigkeit der Luft entbundene Gas stark zum Husten reizt. Sehr langsam entbindet sich dieses Gas, und ohne die Luftwege zu belästigen, aus dem oxydirtsalzsauren Kalk mittelst des überschwefelsauren Kali, von jedem gleich viel, etwas angefeuchtet zusammengerührt. Bey Erstickten von Kohlendampf und kohlensaurem Gas, bey Sticksfluß, Atonie der Lungen, ist dieses Gas das wirksamste Mittel. Was es als Räucherung zum Bertheilen des Gliedeschwamms, tophöser und ödematöser Geschwulst wirkt? ist noch zu wenig geprüft. Wallace heilte mit Gasbädern Leberverstopfungen. Ein Strohm von diesem Gase auf die Lebergegend geleitet, heilte Verstopfungen der Leber durch Vermehrung der Gallenabsonderung und Erregung von Pusteln auf die schnellste Art; und man fängt auch an, gegen dasselbe Uebel das nachstehende oxydirt= salzsaure Wasser innerlich anzuwenden.

2. Anm. Dieses und das oxydirt= salzsaure Natronwasser habe ich zur Heilung der hartnäckigsten kalten Fieber, die bekanntlich sehr häufig mit einer kranken Leber vergesellschaftet sind, meistens mit dem besten Erfolg angewandt.

2. *Aqua oxy-muriatica*. *Drydirt=*salzsaures Wasser. — Die gemeine und oxydirte Salzsäure sind ohne Wasser nur in Gasform, und letztere mit Wasser nur in sehr gewässertem Zustande darstellbar. 8 Unzen von diesem, nach der Ph. Bor. bereiteten, Sauerwasser enthalten daher nur ohngefähr 1 Drachme Säure. — Am kräftigsten erhält es sich, wenn man es vor Licht, Wärme und Verflüchtigung in einem Glase mit Glasstöpsel in einer Schachtel verwahrt; und damit sich ein solcher Stöpsel nicht einklemmt, bestreiche man ihn mit Fett. Ich gab es zu 3. 6. Unzen in 24 Stunden ohne weitere Verdünnung und ohne allen Zusatz, weil jeder Zusatz die Säure desoxydirt und zur gemeinen Salzsäure macht. Reich gab in 4 Stunden 12 Unzen und darüber, ohne Beschwerde für den Kranken, einige wässerige Stühle ausgenommen. Je mehr aber ein Mittel auf den Darmkanal einwirkt (und dies thut es, je größer die Dose), desto weniger wirkt es durch Einsaugung, und umgekehrt.

3. *Acidum oxy-muriatico-nitrosu*m. v. *Aqua Regis*. Königswasser. — Ein Gemisch aus oxydirter Salzsäure und salpetriger Säure, was man durch Vermischung von Salz- und Salpetersäure erhält. Es ist ätzend sauer, und wirkt innerlich zu stark auf den Magen. Dem Badewasser beygemischt, hat man bei eingewurzelten Uebeln davon große Wirkungen gesehen.

4. *Aqua Natri oxy-muriatici*. *Drydirt=*salzsaures Natronwasser. — Man erhält es, indem man entweder das oxydirt=salzsaure Wasser mit Natron sättigt, oder in das Wasser, was bei seiner Bereitung zum Verschlucken des oxydirt=salzsauren Gases vorgelegt wird, so viel Natron schüttet, als sich darin auflöst. Dieses ist eine sehr wässerige, dieses eine gesättigte Salzauflösung (ein Liguor), jenes unverdünnt, dieses nur in starker Verdünnung zu gebrauchen. Durch Abdunsten der Flüssigkeit erhält man aus ihr das oxydirt=salzsaure Natron in Kry-

stallen, Natron oxy-muriaticum, was für Schiffs- und Feldapotheken passender ist. Dasselbe Salz dient auch statt des Salpeters zum Schießpulver wegen seiner weit stärkern Explosionskraft. — Es giebt mehrere Fälle, in welchen das oxidirt-salzsaure Wasser wegen seiner freyen Säure nicht so gut paßt als das durch Natron entsäuerte, bloß gesauerstoffte, Wasser, und ich habe dieses nicht minder wirksam gefunden und es noch öfter als jenes und an dessen Stelle mit ausgezeichnetem Nutzen, sowohl innerlich als äußerlich, gegen Wechselfieber und asthenische Zustände überhaupt, gegen unreine Geschwüre, Grind u. s. f. seit einigen 20 Jahren angewandt *). Es hemmt das Fortschreiten des Brandes schon bey der ersten Anwendung und bewirkt die schnellste Absonderung des Erstorbenen.

5. Calx oxymuriatica. Drydirt-salzsaurer Kalk. — Er dient zur Erleichterung der Sektion, faulen Leichnamen den Gestank zu benehmen. — Den mit Del vermischten Liquor fand man gegen Flechten, Grind, sehr wirksam. Aber No. 2. und 4. passen besser für denselben Zweck, weil das Del diesem Liquor Sauerstoff entzieht.

+ Acidum Nitri aquosum. Acidum nitricum Ph. Bor. v. Spiritus Nitri acidus. Wässerige Salpetersäure. v. Scheidewasser.

Diese aus 5 Sauer- und 1 Stickstoff zusammengesetzte Säure dient zu chemischen Präparaten, selten

*) Zu diesen Anwendungen hat mich die große und ausgedehnte chemische Wirksamkeit des Sauerstoffs bestimmt; und die Voraussetzung, daß dieses kräftige, chemische agens von keinem Arzt unbenußt bleiben könne, hielt mich ab, meine Erfahrungen darüber bekannt zu machen. Man hat daher mit Unrecht, wie ich aus Anzeigen in Journalen ersehe, die Wirksamkeit desselben gegen fauligte und venerische Geschwüre für eine neue und zwar eine französische Entdeckung ausgegeben.

als Arzneymittel für sich. Denn die Salz- und Schwefelsäure machen sie entbehrlich.

+ *Adeps nitrosa* (?). *Unguentum oxygenatum* Ph. Bor. *Adeps nitrica*. Salpeterigsaures Fett. — Ein durch Salpetersäure in seiner Mischung verändertes Schweinefett, wobei jene auf salpeterige Säure reduziert wird. — Gebr.: wie das mit Schwefelsäure behandelte Fett bei Geschwüren, Grind, Krätze, trocknen Flechten, zum Vertreiben der Warzen, und nach der Ph. Batav. zur grauen Quecksilbersalbe.

+ *Acidum sulphuricum*. v. *Oleum s. Acidum Vitrioli*. Schwefelsäure, v. Vitriolsäure, Vitriolöl. — Eine wegen ihres wasserfreien Zustandes höchst ägende Mineralsäure.

+ *Acidum sulphuricum aquosum*. v. *Spiritus Vitrioli*. Wässerige Schwefelsäure v. Vitriolgeist. — Aus 1 Säure und 5 Wasser nach der Ph. Bor.

+ *Acidum sub-sulphurico-vinicum*. *Mixtura sulphurico-acida* Ph. Bor. v. *Elixir acidum Halleri*. Unterschwefelweinsäure. v. Hallers saures Elixir. — Die Ph. Bor. schreibt dazu 1 Säure und 3 Alkohol vor. Ein Theil von beiden bleibt zwar unverändert, aber der größere Theil wird auch bei der langsamsten Vermischung zersetzt, indem sich nach Bogels Versuchen Unterschwefelsäure (die zwischen Schwefel- und schwefeliger Säure die Mitte hält) und Weinsäure, sogenannte Schwefelweinsäure, bildet. Der Name: *Acidum sulphuricum vinosum* würde also am wenigsten hinreichen, die Zusammensetzung dieses Gemisches zu bezeichnen. — Mit Alkohol beschwret die Schwefelsäure den Magen nicht so leicht als ohne ihn. — Gebr.: im Typhus, bey atonischen Blutflüssen (mit Zimmetwasser), Zehrfiebern, Zehrschweißen, von 1 Drachme an mit

1 Unze Zuckersyrup vermischt, unter Wasser geschüttet in 1 Tage zu verbrauchen.

Tinctura Cinnam. sulphurica. S. weiter hinten.

Acetum sulphuricum vinosum. Mixtura vulneraria acida Ph. Bor. v. Aqua sclopetaria. Weinig-schwefelsaurer Essig. v. Wundwasser.

Ein Gemisch aus 3 Pfd. Essig, $\frac{1}{2}$ wässerige Schwefelsäure, $1\frac{1}{2}$ Weingeist, 1 geschäumten Honig (der zum Zusammenkleben dient). Ein wohlfeileres Gemisch geben: 3 Pfund Branntwein, 1 Unze Schwefelsäure, $1\frac{1}{2}$ Pfund Wasser und 1 Pfund Honig. Denn der Essig ist dabey überflüssig und durch Schwefelsäure und Wasser, der Weingeist durch die doppelte Menge Branntwein zu ersetzen. Statt dieses Gemisches dient auch Alaun in Wasser gelöst, Essig und Branntwein. — Gebr.: zum Blutstillen bey Wunden, und zur Verhütung der Entzündung und Geschwulst, wie die Kompression durch festen Verband.

Acidum sulphurosum. v. Spiritus Sulphuris. Schwefelige Säure.

Sie erzeugt sich durch angezündeten Schwefel, oder aus gleichen Theilen Schwefelsäure und Kohlenpulver, in Dämpfen, die man zu Räucherungen, wie das oxydirt-salzsäure Gas anwendet, um ansteckende Stoffe in Krankenstuben zu zerstören. Auch hat man sie bey gichtischen, rheumatischen Stockungen und Ausschlägen öfters heilsamer gefunden als die Schwefelbäder.

+ Acidum Tartari s. Vini. v. Salacidum Tartari. Weinstein- oder Weinsäure. v. Saures Weinstein Salz.

Diese Säure ist dem Weinstein wegen ihrer leichten Löslichkeit im Wasser und ihrer Anwendbarkeit in weit geringerer Menge oft vorzuziehen. Denn sie widersteht der Galle, wie dieser wegen seiner überschüssigen Säure, und kräftiger als der Essig, und zu 10. 20. Gr. befördert sie auch

die Darmausleerung. Man giebt sie bey Gallenfiebern und entzündlichen Strangurien. Sie beschwert aber den Magen leichter als Essig und Citronensaft, für welchen sie als Limonadenpulver zum wohlfeilern Ersatzmittel dient, indem man $\frac{1}{2}$ Drachme mit 4 Loth Puderzucker und 6 Tropfen Citronenöl vermischen läßt. Sie hat das Sauerfleesalz (Sal Acetosellae) verdrängt, und macht das Samarindenmus entbehrlich.

Aconiti herba. Eisenhutkraut.

Flüchtig und harzig-scharf, Ekeleregend, schwach nar-
kotisch. — Es dient, wie die Blätter der Sibirischen
Schneerose, bei Sicht und Rheumatismus ohne Fieber,
besonders zur Stillung der Schmerzen. Ein sehr unzuver-
lässiges Mittel! Jetzt hat man an der Zeitlosetinktur ein
weit wirksameres Sichtmittel, und kleine Gaben Brech-
weinstein heben Sichtanfälle durch Beförderung aller
Ausleerungen oft auch in kurzer Zeit.

Infusum. Man nehme 1. Drachme trocknes
Kraut auf 4 Unzen Wasser, und gebe davon täglich
2. 3. Unzen.

+ Extractum (succ). — Gebr.: 1. 3.
Gr. in Pillen, und das, was man in Auflösung geben
will, ersetzt der Aufguß.

Adipes. Fettarten.

Der Talg unterscheidet sich vom Fett bloß durch seine
Steifigkeit; beyde haben Wirkung und Anwendung ge-
mein; sie gehören daher hier beysammen.

Adeps Suis. Schweinefett.

Es ist mischbar mit fetten und flüchtigen Oelen,
Harzen, Kampfer.

Sevum Ovis. Schaafalg.

Beide dienen zu Pflastern und Salben, und ma-
chenhülle übrige Fett- und Talgarten entbehrlich, da
man sie immer frisch haben kann.

(Sevum Ceti. Cetaceum. v. Sperma Ceti. Wallfischalg. v. Wallrath.)

Diese talgartige Masse dient zu Pflastern und Salben, und ist ganz füglich durch Schaafalg zu ersetzen, da sie vor diesem nichts voraus hat.

Unguentum Cetacei ist sonach zu ersetzen durch Ungt. cereum, und

Ceratum Cetacei durch Ceratum (simplex).

Adeps Ceti, v. Wallfischthran.

Dieses flüssige Fett wird wegen seines penetranten widrigen Geruchs, außer von Hirten und Thierärzten, wenig gebraucht, ob er gleich mehr eindringt und geschmeibigt und mehr Wirksamkeit verräth, als anderes Fett und fette Oele, weshalb er zu manchen Salben ihnen vorgezogen zu werden verdient. Der weiße Thran hat weniger Geruch als der gelbe. Die gemeinen Leute bedienen sich des Thrans gegen Kreuzschmerzen.

Sapo v. Saponiger. Thran- und schwarze Seife. M. s. Sapo.

(?) Adeps, v. Oleum, jecoris Aselli. Stocfischthran. Berger Leberthran.

Ein durch Fäulniß aus der Leber abgeschiedenes flüssiges Fett. Er wirkt auf den Harn und Schweiß. Scheerer in Siegen fand ihn innerlich, zu 3. 4. Eßlöffel voll täglich, wirksam gegen Hüft- und Lendenweh, und Schenk hat seine Wirksamkeit gegen Sicht und Rheumatismus durch Versuche bestätigt. Aber in der Berliner Charité hat man ihn gegen letzteres Uebel bey vielfältigen Versuchen ohne Erfolg angewandt. — Sein äußerst ekelhafter Geschmack und die Magenbeschwerde, die er verursacht, beschränkt seine Anwendbarkeit sehr, weswegen geistiges Zimmetwasser nachzunehmen rathsam ist. Durch Alkohol verliert der Thran vieles von seinem Ekelhaften. Passender ist er zu Klystiren, und zur Seife gemacht kann man ihn auch zum Einreiben

anwenden. Ein sehr bewährtes inneres Mittel gegen Hüft- und Lendenweh ist das Terpentinöl, so auch gegen rheumatische Kreuzschmerzen zum Einreiben, besonders mit geschwefeltem Del.

Aether. M. f. Vinum.

Agaricus muscarius. *Fliegenchwamm.*

Stark narkotisch, heftig incitirend, drastisch. — Man hat ihn, in Pulver zu 10 Gr., gegen die Fallsucht, besonders von Schrecken, zuweilen mit, weit öfter aber ohne Erfolg angewandt. *Mein hart gebrauchte davon eine Tinktur zu 30. 40. Tropfen gegen Grind, borkige Ausschläge, hartnäckigen Schleimhusten, mit großem Nutzen.*

Alcali animale. M. f. Ammonium.

- - minerale. M. f. Natron.

- - vegetabile. M. f. Kali.

Alcohol. M. f. Vinum.

Aloë. Aloë.

Ein balsamisches Gummiharz von edelhafter Bitterkeit, was Purgiren mit Kneipen erregt. Die reinste Aloë ist die helle sokotrinische, die schlechtere die Leberaloë, und die schlechteste die Rosaloë (*Aloë lucida s. socotrina, A. hepatica, A. caballina*). — Man gebraucht sie in Pillen, von 2 Gr. an, mit Seife, bittern Extrakten und a. Gummiharzen, als Reizmittel der Gefäße der Baueingeweide, bey Störungen in ihren Drüsen, in der Pfortader. Sie vermehrt den Blutandrang nach den Hämorrhoidal- und Muttergefäßen, erregt Goldader- und Monatsfluß, und vermehrt die träge Gallenabsonderung. Leute von sitzender Lebensart gebrauchen sie sehr häufig gegen die Folgen zu weniger Leibesbewegung, gegen Hartleibigkeit und Leibesverstopfung, und ziehen sich dadurch noch größere Uebel zu. Außerlich dient sie bey unreinen Geschwüren unter Digestivsalben oder Honig.

+ Extractum. — Es erhitzt weniger als die Aloë in Substanz, und man gebraucht es in Pillen

statt dieser. Zu 15, 20 Gr. macht es Purgiren. Aber alle Aloëpillen zum Purgiren, die pilulae balsamicae, polychrestae etc., sind durch die Galappenharzpillen zu ersetzen. Denn sie erregen Goldader- und übermäßigen Monatsfluß.

+ **Tinctura.** — Ein vortreffliches Wundmittel, was der Wohlfeilheit wegen die Myrrhen-, Asand- und Perubalsamtinktur ersetzen kann. Sie dient ferner im Knochenfraß, wie die Asand- und Euphorbiumtinktur, das Serpentinöl.

Althaeae herba. Eibischkraut.

Ist neben *Malvae vulgaris* hb. überflüssig.

Althaeae radix. Eibischwurzel.

Sie enthält viel Schleim, etwas Sahmehl und Inulin. Sie dient bei Heiserkeit, Husten, Bauchfluß, und äußerlich zum Erweichen wie die Hafergrütze u. a. Das Dekokt hat einen rübenartig grüßigen, der kalt und durch Schütteln bereitete Auszug einen angenehmen Geschmack, und ist eben so schleimig.

(**Syrupus**). — Wegen seiner schlechten Haltbarkeit zu ersetzen durch Süßholzertrakt, Zuckersyrup mit und ohne Gummischleim.

(**Unguentum**). Statt der Eibischsalbe gebraucht man jetzt das Ungt. cereum c. Resina (Ungt. flavum Ph. Bor.), weil Fett mit Schleim vermischt bald sehr ranzig wird.

Ambra. Ambra.

Zu kostbar und selten zu haben.

Ammoniacum. v. **Gummi ammoniacum.**

Ein widrig balsamisches Gummiharz wie der Asand. Es ist aber ärmer an ätherischem Oele als dieser und das Galbanharz, daher weniger erhitend, hat daher wenig Geruch, ist weniger krampfwidrig als der Asand. — Gebr.: zum Lösen des zähen Schleims beym Asthma und chronischen Katarrh, bey Stockungen in den Ein-

geweiden, von 10. Gr. an in Pillen mit Seife, oder als Milch:

+ Lac. v. Emulsio. — Man reibe 1' Ammoniak mit 6' Fenchelwasser zusammen. Sie dient mit 1' flüssigem Süßholzertract vermisch als Linctus, statt des Ammoniaksyrops, im schleimigen Asthma zu 1. 2. Theelöffel voll, mit liquor Ammonii foeniculatus oder Meerzwiebeleessig.

+ Emplastrum Ph. Lond. — Gröblich zerstoßenes Ammoniak durch Essig erweicht und so flüssig gemacht, daß es sich durchsieben läßt, und zur Pflaster-Konsistenz abgedampft. Es wird zwar ganz hart, erweicht sich aber bald, wenn man es in heißes Wasser legt, ist dann leicht aufzustreichen, oder mit andern Pflastern zusammenzukneten. Ein gut klebendes Pflaster. Es ersetzt das zu spröde

(Emplastrum Ph. Bor. i. e. compositum). — Aus Ammoniak 6', Galbanum 2', Wachs, Fichtenharz und Terpentin aa 1. — Gebr.: für sich oder mit Schierlingsertract zusammengeknetet, zum Zertheilen kalter und harter Geschwülste, so wie das Quecksilberpflaster und:

Emplastrum Asae. Empl. foetidum Ph. Bor. v. Empl. resolvens Schmuckeri. Man löse 3' Ammoniak und 1' Asand zusammen in Essig auf, und dampfe ihn ab. — Außer diesen Pflastern dient das Ammoniak noch zum Empl. crocatum, Ammonioci cum Hydrargyro, und diachylon compositum.

Ammonium. v. Alkali volatile, s. animalo. Ammonium. v. Flüchtiges, thierisches Laugensalz. — Man gewinnt es weit wohlfeiler aus dem schwefelsauren als salzsauren Ammonium. M. s. Stölze Berl. Jahrb. f. d. Pharmazie, S. 22. S. 217. Die Ammoniumbereitungen sind flüchtige Reizmittel für die Haut- und Lymphgefäße, und die mit Säuren gesättigt-

ten Ammoniumsalze zeigen außer dem Salmiak noch mehr oder weniger freye Ammoniumwirkung.

Ammonii gas. Ammoniumgas.

Es entbindet sich aus dem schwefel- oder salzsauren Ammonium, wenn man dieses unter Kalkmilch mischt.

Sein Gebrauch ist gegen Lähmung eines Gliedes, fixirten Rheumatismus, zu empfehlen, wobey ein mit Essig getränktes Tuch vor Mund und Nase gehalten die Luftwege vor dessen Einwirkung schützt. Es zieht Bläsgen.

+ Ammonii liquor. v. Spiritus salis ammoniaci causticus. Ammoniumliquor. Aetzender Salmiakgeist.

Er enthält ohngefähr 0,10 Ammonium, und das Uebrige ist Wasser. Er ist ätzend, scharf urinös wie das Gas. — Er dient für sich bloß als Niesmittel bey Dymkräften, Schlagflüssen, rheumatischen Kopf- und Zahnschmerzen, oder statt dessen das trockne Nies Salz aus Salmiak und Pottasche, und in die Hand geträufelt vor das Auge gehalten bey Augenschwäche, wie das Rönische Wasser.

Sapo v. Linimentum Ammonii, s. volatile. Ammoniumseife. v. Flüchtig-
es Liniment. — Nach der Vorschrift der Ph. schüttelt man 3' Baumöl (an dessen Statt man der Wohlfeilheit wegen Mohnöl oder gereinigtes Rübol nehmen lassen kann) mit 1' Ammoniumliquor zusammen. — Dieses Liniment läßt bey dem Einreiben das Del auf der Haut zurück, was sie und die Wäsche schmutzig macht. Um dieses zu vermeiden, vermische man es mit Hausseife nach folgender Vorschrift: Man rühre geschabte Hausseife mit 3' kochendes Wasser über dem Feuer zu einer gleichmäßigen Salbe zusammen, rühre dann 2' Del darunter und lasse das Wasser wieder bis zur Salbendicke verdampfen. Nach dem Erkalten rühre man den Ammoniumliquor, mit 1' Del durch einander geschüttelt, mittelst eines Stäbgen in einer engmündigen Salben-

büchse rasch darunter, und verwahre die Salbe vor dem Verdunsten. (Diese Seifensalbe bereite man, wegen ihrer mehrfachen Anwendbarkeit auch vorrätzig: Ungt. Saponis). Sie verreibt sich schnell und fast gänzlich. — Gebr.: bey gelähmten Gliedern, gegen fixirte gichtische und rheumatische Schmerzen.

Sapo Ammonii camphoratus. —

Aus 1. Unze Ammoniumseife und 1. Scrupel Kampher, den man vor der Beymischung in Alkohol zergehen läßt. Diese Seife giebt mit dem Zusatz von 1. Scrupel Rosmarinöl eine sehr wirksame zertheilende Salbe ab, die das Linimentum Saponis camphoratum (Balsamus Opodeldoc) ersetzt, in Fällen, wo es einer noch wirksamern bedarf.

Ammonii liquor vinosus. v. Spiritus Salis ammoniaci vinosus. Weiniger Ammoniumliquor. v. Weiniger Salmiakgeist. Ein extemporelles Gemisch aus Ammoniumliquor und Alkohol in einem willkürlich bestimmten Verhältniß: nach der Ph. Bor. von 1 — 2, und bey dem Liquor Ammonii anisatus von 1 — 4. Außer diesem dient es zur Tinctura Guajaci ammoniata.

+ *Ammonii liquor foeniculatus* (l. anisatus). v. *Spiritus Salis ammoniaci foeniculatus.* Fenchel- (st. anis-) ölicher Ammoniumliquor. v. Fenchelölicher Salmiakgeist. — Aus 6' Ammoniumliquor, 24' Alkohol und 1' Fenchel- (st. Anis-) öl. Eine Unze enthält also ungefähr 15. Gr. Del. — Gebr.: bey dem schleimigen Asthma rheumatischen oder gichtischen Ursprungs, zu 20. 40. Tropfen, unter Eigelb gemischt zu nehmen; oder Ammoniakmilch, flüssiges Süßholzextrakt, zugesetzt.

Ann. Die Vermischung jenes Liquors mit letzterem ist eine, vor Alters Elixir pectorale regis Daniae genannte, Zusammensetzung, welche in der Ph. Bor. einen Zusatz von Opiumtinktur und den Namen: Elixir ammoniato-opiatum erhalten hat. Aber ein

Zusatz von Asandtinktur ist im schleimigen Asthma passender als Opium, durch welchen auch der liquor Ammonii foetidus oder Alcohol ammoniatum foetidum Ph. Edimb. 1809. und 1816. zu ersetzen ist.

(Ammonii liquor succinatus. v. Spiritus Salis ammoniaci succinatus. Eau de Luce. Bernsteinölicher Ammoniumliquor. v. Bernsteinölicher Salmiakgeist).

Der weniger scharfe Hirschhornliquor ist diesem vorzuziehen, da beyde in der Wirkung überein kommen.

+ Ammonium sub-carbonicum. v. Sal volatile siccum. Unterkohlensaures Ammonium v. Flüchtiges trocknes Laugenalz.

Aus 1' Ammonium $1\frac{1}{2}$ ' Kohlensäure, 1' Wasser. — Es ist auflöslich in fetten und ätherischen Oelen, in Weingeist, nicht aber in Alkohol. Man giebt es wegen seiner Flüchtigkeit in Eibischschleim, Dekokten, oder in einer Auflösung von Süssholzertract aufgelöset.

Liquor. v. Spiritus Salis ammoniaci aquosus. v. Wässeriger Salmiakgeist. — Aus 1' Ammoniumsalz und 4' Wasser zusammenzusetzen. — Gebr.: zu 15. 60. Tropfen gehörig verdünnte Spiritus Ammonii aromaticus.

+ Ammonium carbonicum. Kohlensaures Ammonium.

Aus 1' Ammonium, 2' Kohlensäure, 2' Wasser. Durch die Sättigung mit Kohlensäure verliert das unterkohlensaure Ammonium seine ätzende und flüchtige Eigenschaft, läßt sich dann besser aufbewahren und mit Zucker in Pulverform verordnen. So eignet es sich auch besser für eine Schiffs- und Feldapothek. — Gebr.: beyde Ammoniumsalze können bey Rheumatismen, Katarrhen, asthenischen Fiebern, zu einigen Granen gegeben, den liquor Ammonii acetici ersetzen, und bey Säure im Magen dienen sie zugleich zu Tilgung derselben.

+ Ammonium pyro-oleosum sub-carbonicum. v. Sal cornu cervi. Brennzichöliges unterkohlensaures Ammonium. v. Hirschhornsalz.

Unter Seifensalbe (statt Fett) gemischt ist es ein gutes Mittel bey Drüsengeschwülsten.

Liquor. v. Spiritus cornu cervi. v. Hirschhorngeist. — Wegen seiner ungleichen Stärke sättige man ihn entweder mit Hirschhornsalz, oder gebe statt dessen eine gesättigte Lösung des Salzes in Wasser. — Seine Wirkung ist aus der des unterkohlensauren Ammonium und des brennzlichen Thieröls zusammengesetzt: ein schnell durchdringendes und anhaltendes Reizmittel für das Nervensystem und die Hautgefäße. Man giebt es daher bey krampsfigen und paralytischen Zufällen, Schlagfluß von plötzlich unterdrücktem Schweiß, zu 15. 60. Tropfen gehörig verdünnt, oder mit Eigelb und Zucker. Dieselbe Wirkung und Anwendung hat dieses, zur Milderung seiner alkalischen und erhitenden Schärfe, mit Essig-, Weinstein- oder Bernsteinsäure, oder, noch besser, mit Citronensaft gesättigte Ammoniumsalz oder dessen Liquor (liquor Ammonii pyro-oleosi acetici, tartarici, succinici, citrici), S. 88.

(Ammonii acetici-liquor. v. Spiritus Mindereri. Essigsaurer Ammoniumliquor. v. Minderers Geist).

Um ihn wohlfeiler als mit concentrirtem Essig zu bereiten, sättige man 1 Drachme Ammoniumsalz mit rohem Essig, wozu wegen seines unbestimmten Säuregehalts 4. 3. Loth erforderlich sind; wende aber, um dem Liquor immer einenley Gehalt zu geben, nur solchen Essig an, von welchem 3 Loth gerade 1 Drachme sättigen. Ist er saurer, so schwäche man ihn mit Wasser bis zu der bestimmten Stärke. — Dieser Liquor enthält zwar nur halb so viel essigsaurer Ammonium als der mit concentrirtem Essig bereite, thut aber dieselben Dienste, wenn man statt 1 Eßlöffel voll 2 nehmen läßt. Ueber dies

verordnet man ihn öfter in Mixturen als für sich oder unverdünnt, und nicht jeder Apotheker richtet sich nach der Vorschrift, concentrirten Essig zu nehmen. — Das Ammonium wirkt bey diesem Liquor immer noch vor. Er erregt gelinden Schweiß, ohne zu erhitzen und zu schwächen, und paßt bey Fiebern da, wo Kampher und Arnikablüthen nicht passen. Mit Wasser verdünnt empfahl ihn Boerhave bey Verdunkelung der Hornhaut. Das kohlensaure Ammonium ersetzt jedoch diesen Liquor vollkommen.

(Ammonii pyro-oleosi acetici liquor. Essigsaurer brennlichölgiger Ammoniumliquor.)*)

Man sättigt Hirschhornsalz mit concentrirtem Essig. — Seine Wirkung ist aus der des essigsauren Ammonium und des brennlichen Thieröls zusammenge setzt. Man giebt ihn zu 20. 30. Tropfen. — Das essigsaure Ammonium wirkt etwas mehr auf die Ausdünstung als das weinsteinsaure, und dieses mehr diuretisch als jenes.

(Ammonii pyro-oleosi tartarici liquor. Ammonii tartarici liquor Ph. Bor. Weinsteinsaurer brennlichölgiger Ammoniumliquor.)

(Ammonii pyro-oleosi succinici liquor. v. Liquor cornu cervi succinatus. Bernsteinsaurer brennlichölgiger Ammoniumliquor. v. Bernstein saurer Hirschhorngest.)

Für wenig Bemittelte ist die wenig mehr geachtete Bernsteinsäure ein zu theures Mittel, und der Apotheker nimmt dann statt ihrer Weinsteinsäure. Beyde Säuren, so auch die Essigsäure, mildern bloß die alkalische Schärfe und erhitende Eigenschaft des brennlichölgigen Ammo-

Anmerk. Bey der Zerlegung der Pflaumenkerne durch trockne Destillation erhielt ich mit Ammonium übersättigten Holzessig, der durch Kohlenpulver filtrirt vieles von seinem Brennlichen verlor.

nium, was aber immer noch vorwirkt, und dieses giebt der Zusammensetzung die kräftige Nervenregende, Schweißtreibende und krampfwidrige Wirkung. Diese drey Säuren geben daher mit ihm Verbindungen, welche in der Wirkung wenig verschieden, und durch Sättigung des Hirschhornsalzes mit Citronensaft zu ersetzen sind.

Ammonium tartaricum. Weinsteinsaures Ammonium.

Es wird blos in Verbindung mit weinsteinsaurem Kali als Ammonium tartarisatum, gebraucht.

+ Ammonium muriaticum. v. Sal ammoniacum. Salzsaures Ammonium. v. Salmiak.

Der weiße sublimirte ist der reinste und bedarf keiner Reinigung, wenn er auch etwas schwefelsaures Ammonium enthalten sollte, weil dies eine unschädliche Beymischung ist. Sollte er aber metallische Theile enthalten, so bedarf er allerdings der Reinigung. Er enthält 17' Ammonium, 37' Salzsäure, das Krystallwasser ungerechnet. Dieses sehr scharf salzige, obwohl vollkommen neutrale, Ammoniumsalz ist das kräftigste Reizmittel für die Lymphgefäße und Schleimhäute. Es vermehrt die wässerigen Absonderungen durch die Haut und Nieren, dient zur Vorbereitung und Beförderung kritischer Abscheidungen, zum Lösen des Schleims im Darmkanal und stockender Lymph in den Schleimhäuten der Luftwege von entzündlicher Spannung, bey besonders rheumatischen Entzündungen aller Schleimhäute, des Brust- und Bauchfells, der Schneiderschen Haut. Bey chronischen Katarrhen sind jedoch tonische Reizmittel (Ammoniak, Senega, Fenchelholz) wirksamer. Da sonach dieses Salz in vielen Fällen heilsam, und fast blos bey erhöhter Reizbarkeit des Magens, oder durch geistige Getränke überreiztem Zustande desselben, bey sitenischen Konstitutionen und arteriellen Entzündungen nicht passend ist; so ist es ein Lieblingmittel der deutschen Aerzte und fast zum Universalmittel im ersten Sta-

dium bey Fiebern geworden. In Frankreich dagegen ist es nur wenig, in England gar nicht gebräuchlich. Es vermehrt bey anhaltendem Gebrauch den Blutandrang nach dem Magen und giebt dazu manchmal Anlaß, erregt dann Blutbrechen und blutigen Stuhlgang. — Gebr.: in Pulver mit Lakrikenwurzelpulver zu 10. Gr., oder $1\frac{1}{2}$ bis 2 Drachmen mit 2' Süßholzertrakt in 6. Unz. Wasser, oder in Eibischschleim oder Zuckerwasser gelöst. Außerlich dient er bey der katarrhalischen Bräune unter Gurgeltränke, um die Kälte des Wassers zu Umschlagen zu erhöhen.

Ammonium Ferro-muriaticum. M. f. Ferrum.

Ammonium sulphurētum. M. f. Sulphur.

Ammonium sulphuricum. Schwefelsaures Ammonium.

Es wird für sich nicht verordnet, ist aber enthalten im Kupfersalmiak und künstlichen Salmiak; und zur Gewinnung des Ammonium weit wohlfeiler als dieser.

Amygdalae amarae. Bittere Mandeln.

Wegen ihrer stärkenden Bitterkeit sind sie zur Mandelmilch für einen schwachen Magen passender als die süßen. Man schreibt ihnen Kräfte gegen das kalte Fieber zu.

+ Oleum aethereum. Man benutzt zu dessen Gewinnung den Kuchen, der nach dem Auspressen des fetten Oels zurückbleibt. Alte Mandeln sind dazu untauglich, weil die Ranzigkeit ihre Blausäure zerstört. Und da sich unter allen Mandeln immer einige ranzige befinden, so ist es rathsam, ihnen beym Zerstoßen etwas gebrannte Talkerde zuzusetzen. Es enthält Benzöe- und Blausäure wie das des Kirschlorbers, und hat viel Aehnlichkeit in seiner Wirkung mit der thierischen Blausäure, (m. vergl. S. 72.) statt welcher man es anzuwenden angerathen hat. 40. Gr. dieses Oels tödteten einen erwachsenen Menschen. — Gebr.: 10. Gr.

läßt man in 2 Drachmen Alkohol oder Aether auflösen, und davon 20 Tropfen unter 1 Eßlöffel voll Wasser getropfelt pro dosi nehmen. Die Auflösung des Oels in Alkohol ist ein sichereres Mittel als:

Aqua... concentrata. — Nach Jörgs Versuchen wirkt dieses Wasser weit schwächer und unzuverlässiger als das Kirschlorberwasser, und! Giese fand seinen Blausäuregehalt um die Hälfte geringer.

Anmerk. Eine sehr isolirte Beobachtung, die der ziemlich allgemeinen Erfahrung widerspricht: daß vom Kirschlorber auch durch öfteres Kohobiren kein so kräftiges Wasser erhalten werden kann als von den bittern Mandeln.

Wenn man den Mandelkuchen, der nach dem Auspressen des fetten Oels zurückbleibt, in Alkohol 24 Stunden weichen läßt und diesen dann davon abzieht, so enthält dieser ihr ätherisches Oel aufgelöst, was reicher an Blausäure seyn muß als das mit Wasser ausgezogene, weil dieses zerlegend auf sie einwirkt. (Man hat aber über die Wirksamkeit dieser Essenz und des ätherischen Oels noch keine vergleichende Versuche angestellt. Denn der Alkohol schwächt im Verhältniß seiner Menge die narkotische Kraft der Blausäure.) Aus demselben Grunde hat man auch schon früherhin die Essenz vom Kirschlorber statt des Wassers anzuwenden vorgeschlagen; und nach den Versuchen des Marquis Rudolphi in Florenz ist sie zu 12. Tropfen mit 1. Unze fettes Mandelöl vermischt die beste Anwendungsart der Blausäure, welche darin konzentrirt enthalten ist und stets wirksam bleibt.

Amygdalae dulces. Süße Mandeln.

Diese Fruchtkerne sind reich an fettem Oel und Schleim. Ihnen ähnlich sind die Erdmandeln (die mandelförmigen Wurzeln von *Cyperus esculentus*). Sie enthalten fettes Oel, Sahmehl, Eyweiß, Gummi, u. s. f. und geben auch eine Art Milch.

Lac. v. Emulsio. — Eine wohlfeilere und fast eben so schmackhafte Saamenmilch geben die Kürbisferne (semen Cucurbitae). Sie dient als Getränk zum Stillen des Durstes, als einhüllendes reizmilderndes Mittel wie die Kuhmilch, ist aber leichter verdaulich; und bey ihrem Gebrauch hat man sich des Genusses alles Sauren zu enthalten. Man giebt auch den Salmiak, den Salpeter, darin aufgelöst, und läßt sie auch mit Fliedervasser bereiten.

Syrupus lactis amygdalini, v. amygdalarum emulsivus. Mandelmilch-syrup. — Eine konzentrirte Mandelmilch mit vielem Zucker. Da sie aber bald säuert, so thut man besser, wenn man statt ihrer eine Emulsio arabica, aus Mohnöl und arabischem Gummi, von jedem 2 Drachmen auf 3 Unzen Zuckervasser, jedesmal frisch zusammensetzen läßt, so oft sie verlangt wird. — Sie dient für sich, oder als einhüllendes Vehikel scharfer Arzneyen, und mit Wasser zum Ersatz der gewöhnlichen Mandelmilch.

Oleum. M. f. Olea pingua,

Amylum. Stärkemehl. Sahmehl.

Ein leicht verdauliches, einhüllendes, reizmilderndes Nahrungsmittel, was mit Wasser zum Schleim verkocht den Traganth- und Salabschleim ersetzen kann. Denn der Traganth ist zum Theil, Salab fast ganz daraus zusammengesetzt, und Sago ist ebenfalls ein Sahmehl. Schwach geröstet wird es in kaltem Wasser auflöslicher, und mit schwefelsaurem Wasser Stundenlang gekocht erst in Gummi, dann in Zucker umgewandelt. Der Stärkesyrup ist aber nicht so süß und haltbar als der Zuckersyrup, denn er erstarrt zu einem Honigähnlichen Körnerzucker, der vom Syrup gereinigt und ausgetrocknet wieder zu Mehl wird. Das in England gebräuchliche aus Westindien eingeführte Arrowmehl (Arrow-root, Pfeilwurzel genannt), was aus den Knollenwurzeln der Marantha arundinacea gewonnen wird, ist auflösli-

cher, und giebt eine angenehmere, nicht so fleisterige Gallert, als das Stärkemehl von Weizen und Kartoffeln, und als das isländische Moos. In die Nase geschnupft soll es das konvulsivische Niesen der Hypochondristen stillen, dessen Dauer man aber ohne Besorgniß wohl nur abkürzen darf.

Angelicae radix. Angelikwurzel.

Durchdringend gewürzig, balsamharzig. — Sie bewirkt Schweiß und belebt Nerven und Lymphgefäße. Gebr.: bey schleichend rheumatischen, katarthalischen und asthenischen Fiebern mit vorwaltender Schwäche des Darmkanals, kolliquativer Diarrhöe, zieht man sie der *Sepentaria* vor.

Infusum. — Man nehme dazu 3 Drachmen auf 6 Unzen Wasser.

+ **Tinctura.** — Gebr.: zu 1 Theelöffel voll.

Spiritus... compositus Ph. Bor. v.
Essentia alexipharmaca, s. bezoardica.
Ueber Angelik- und Baldrianwurzel, Wachholderbeeren, Eichenfarblauth (!) und Kampher abgezogener Weingeist. Eine Magistralformel für Subjekte von katarthalischer und rheumatischer Disposition, bey Zufällen plötzlicher Erkältung, und als Schutzmittel vor Ansteckungen.

(**Extractum vinosum**). Ein wenig taugliches Extrakt.

(**Angusturae cortex. Augusturarinde.**)

Mehr gewürzig scharf als bitter. Durch Kaskarille zu ersetzen und obsolet.

Anisi semen. Anis.

Süßlich gewürzhast. Kräftiger und angenehmer ist der Fenchelsaamen, der ihn ersetzt. — Gebr.: bey Blähungen und Brustkatarth.

+ **Oleum aethereum.** — Zum innern Gebrauch ist das Fenchelöl vorzuziehen. Zum Vertreiben der Läuse aller Art ist es das beste Mittel, was den Peterfilien- und Sabadillsaamen und dessen Del nebst

der Quecksilbersalbe ersetzt. Es hat bloß den anhaltend starken und eckelhaften Geruch, den es verbreitet, gegen sich.

Oleum Anisi sulphuretum. M. f. Sulphur.

Aqua. Wasser.

Das Wasser ist als Heil- und Nahrungsmittel gleich unentbehrlich. Es verdünnt, und ist das naturgemäße Reizmittel für die aushauchenden und Harnabsondernden Gefäße. Vieles Wassertrinken hat in der Hypochondrie und als Schutzmittel vor Sichtanfällen oft mehr Hülfe geleistet als alle Arzneyen, und bey dem Gebrauch der Mineralwässer, und der blutreinigenden Dekokte (der Kletten-, Quecken-, Sarsaparillwurzel u. a.) unterstützt die Menge des wässerigen Behälters die Wirksamkeit der wenigen darin aufgelöseten arzneylischen Bestandtheile. Es dient, als der beste Wärmeleiter, kalt oder warm, dem Körper schnell Wärme zu entziehen oder mitzutheilen. Das warme dehnt die Gefäße aus, das kalte zieht sie zusammen, verhütet und hebt Entzündungen, so wie zu warmes Verhalten des Kranken sie vermehrt und ihre Entstehung begünstigt. Man wendet das Wasser an als allgemeines oder örtliches Bad, als Bähung, als Tropf-, Sturz- und Spritzbad, und in Dampfgestalt (als Dampfbad). Durch kaltes Wasser auf den Kopf und ganzen Körper angewandt hat man das Typhus- und Scharlachfieber mit Delirium und Hirnentzündung auf die schnellste und glücklichste Art geheilt. Niemand führt jedoch einen Fall an, wo seine unvorsichtige Anwendung Lähmung der Füße zur Folge hatte. Und vom unvorsichtigen Gebrauch der kalten Bäder hat man Rupturen der Gefäße und des Herzens selbst beobachtet. Portal! Sie passen nicht bey sehr vollblütigen oder sehr empfindlichen Subjekten, bey Eingeweidverstopfungen, u. s. w. Rathsam ist dabey das Waschen des Kopfs zuerst.

Sachse empfiehlt beim Croup dringend Umschläge um den Hals und Begießungen des Rückgrades mit kaltem Wasser. Es dient bey Quetschungen, Verbrennungen, Blutungen, eingeklemmten Brüchen. — Bey der entzündlichen Ruhr, bey Brustentzündungen, ist das kalte Wasser als Getränk ein längst bewährtes Heilmittel. Ein Glas kaltes Wasser bey'm Aufstehen und Schlafengehen hat habituelles Erbrechen und Magenkrampf gemindert und gehoben, ob es gleich nicht jeder Magen verträgt; und bey hartleibigen Subjekten bewirkt es regelmäßige Leibesöffnung.

Warme Bäder besänftigen die Nerven, lindern Schmerz und Krampf, machen Schweiß, vermindern die Steifigkeit der Gelenke. Am durchdringendsten sind die Dampfbäder, am kräftigsten die russischen. Das Wasser ist mit organischen Beymischungen und erdigen Theilen, mit überkohlsäurem und schwefelsäurem Kalk (Gyps) verunreinigt, von welchem letztern es aber weit weniger enthält als vom erstern. Man kann daher durch ein wenig Aetzkalk ein hartes Wasser weicher machen. Flußwasser ist milder als Quellwasser, abgekochtes weicher als rohes; und das, was die Sonne destillirt hat, das Regenwasser, kann zu Zeiten die Stelle des gereinigten vertreten.

+ Aqua depurata, v. destillata simplex. Gereinigtes, v. abgezogenes Wasser. — Das rohe Wasser wirkt zersetzend auf einige metallische Salze, wie auf den Bleyzucker, Bleyessig, Sublimat, Brechweinstein, und darum hält man zu ihren Lösungen abgezogenes für besser. Die von einem weichen rohen Wasser zersetzte Menge Salz ist jedoch im Verhältniß zu der unzerseht bleibenden gering, und der Unterschied in der Wirksamkeit beyder Lösungen kaum bemerkbar, indem der durch Zersetzung gefällte Metallkalk mitwirkt und die Schärfe des aufgelöset bleibenden etwas mildert, so daß wenigstens zum Bley- und Sublimatwasser kein abgezogenes Wasser nöthig ist.

Aqua crystallisata. v. Glacies.
Krystallisirtes Wasser. v. Eis. — Es dient statt des kalten Wassers, um einen hohen Grad von Kälte anzuwenden, bey Hirnentzündungen auf den Kopf, bey'm Croup um den Hals, auf eine eingeklemmte Bruchstelle, und auf die Magenegend gelegt bey'm Blutbrechen, Magenkrampf, bey Erweiterung des Herzens und der Aorta gleichwie das Gefrorene des Conditors innerlich. Und um die Nässe abzuhalten, schließt man das Eis und kalte Wasser in einer ausgeölten Blase ein. — Um Wasser bis zum Gefrierpunkt abzukühlen, löst man Salmiak, Kochsalz und Salpeter darin auf, und wendet es sogleich zu Umschlägen an.

Aqua marina. Seewasser. M. s.
Natron muriaticum.

Aquae soteriae. Mineralwässer.

Anmerk. Sie sind innerlich gebraucht der Gegen-
 satz von heroischen Mitteln. Aber gegen eingewurzelte
 Uebel sind gelinde Mittel, anhaltend genug gebraucht,
 oft die besten. Und ich kann und muß sie hier füglich über-
 gehen, weil sie wegen ihrer Vielheit einer ihnen ausschließ-
 lich gewidmeten besondern Heilmittellehre angehören.

+ **Argentum nitricum. Salpe-**
saures Silber. v. Silbersalpeter. — Man hat
 es in Krystallen, crystallinum, und geschmolzen,
 fusum, v. lapis infernalis (Höllenstein). Dieses ist
 schwerer auflöslich als jenes. — Beyde Sorten hat
 man gegen das hartnäckigste Uebel, die Fallsucht, wie
 den Arsenik, in sehr verdünnter Auflösung, täglich von
 $\frac{1}{2}$ Gr. an bis 3. steigend, ohne Nachtheil und mit gu-
 tem Erfolg angewandt. Man läßt 1. Gr. Höllenstein
 in 1 Unze abgezogenes Wasser auflösen und davon täg-
 lich 3. 4. mal 30. 60. Tropfen nehmen. Heyme gab
 ihn in Pillen mit Opium; aber die Pillenform macht
 seine Wirksamkeit unsicherer.

Anmerk. Einen seit 3 Jahren Epileptischen, der
 den Höllenstein, Kupfersalmiak, das Krähenaugenex-

trakt, die Beifuß- und Baldrianwurzel, anhaltend ohne Erfolg gebraucht hatte, und bey welchem alle Anzeigen von Würmern fehlten, befreiete der wöchentliche Gebrauch des Stein- und Thieröls von seinen, keinen Tag aussetzenden, Anfällen.

Der Höllestein ist das sicherste Beizmittel. Allein das schwammige Fleisch, was seine Anwendung nöthig macht, ist oft die Folge des Mißbrauchs der erschlaffenden Digestivsalben bey Wunden und Geschwüren, was durch Aloë- oder Myrrhentinktur mit Honig, durch Goulardschen Brey und trocknen Verband, sich fast immer verhüten läßt.

+ Argentum Ammonio - muriaticum.
Argentum muriatico-ammoniatum. Salzsäures Ammoniumsilber.

Die holländischen Aerzte geben ihm bey der Fallsucht vor dem salpetersauren Silber den Vorzug. Die Vorschrift zu seiner Bereitung findet man daher in der Ph. Batav. 1824. Vol. II. p. 316. aufgenommen.

(?) Argilla. Alumina. Thon- oder Alaunerde.
Bekanntlich gehören der weiße Bolus, die terra lemnia, die terrae sigillatae u. a. unreine Thonerden zu den längst nicht mehr gebräuchlichen Mitteln. Jetzt empfiehlt Ficin^{us} die Thonerde von neuem statt des Pflanzenschleims und vor andern bey Durchfällen der Kinder und Säure im Magen.

+ Argilla per-sulphurica. v. Alumen.
Ueberschwefelsaure Thonerde. v. Alaun.

Er enthält zugleich schwefelsaures Kali oder Natron, und über die Hälfte Wasser. — Er wirkt vermöge seiner überschüssigen Schwefelsäure styptisch wie diese, doch mehr auf den Darmkanal — Gebr.: innerlich in Pulver bis zu 10. 15. Gr. bey atonischen Bauch- und Blutflüssen, mit Zucker, oder in Molkem, zu Gurgelwässern, mit Quitten- oder Eibischschleim zu

stärkenden Augenwässern, zu Stuhlzapfen beym Mastdarmvorfall, beym Nasenbluten u. a. äußern Blutungen.
+ *Alumen siccatum*, v. *ustum*. Getrockneter, v. gebrannter, Alaun. — Ein durch Verjagung seines Wassers ähend gemachter Alaun. Er dient zum Wegbeizen des schwammigen Fleisches, der Augenfelle.

(*Ari radix*. Aronswurzel).

Sie enthält einen flüchtig scharfen Stoff, den sie aber, wie die Sichterbe, beym Austrocknen gänzlich verliert, und die trockne enthält bloß Stärkemehl.

Aristolochiae radix. Osterluzeywurzel.

Balsamharzig gewürzig, Kampherhaltig, stark erhitend. — Man hat die dünne und die runde Wurzel (*tenuis et rotunda*) wegen ihrer Schweiß- und Harn-treibenden Wirkung gegen Sicht, Bleich- und Wassersucht vormals weit häufiger angewandt als jetzt. Die dünne fand ich in Gegenden, wo sie wild wächst, weit reicher an Kampher und Balsamharz (womit sie sich bey dem Trocknen ganz überzieht), jedoch weniger gewürzig als die runde der Offizinen, was ihr vor dieser den Vorzug giebt. — Man gab sie in Pulver zu 20. 30. Gr., oder in Aufguß zu 2. 4. Drachmen, oder die + Tinktur, und diese ist die kräftigste Gebrauchsform.

(*Armoraciae radix*. Meerrettig).

Er dient, zerrieben oder in Scheiben geschnitten, als rothmachendes Zugmittel statt Senfteig. Er ist blähend und der Rettig noch mehr. Ihr Saft ist daher zur innerlichen Benützung ihres flüchtig scharfen Stoffs nicht sehr zu empfehlen. Der Rettigsaft ist ein Volksmittel bey Steinbeschwerden.

Arnicae flores et radix. Wohlverleih. Fallkraut.

Durchdringend scharf und etwas widrig gewürzig. — Ein kräftiges Erregungsmittel der Nerven, Lymph- und Saugadern, was vorzüglich bey asthenischen Fiebern mit

Sopor und unterdrückter Nervenaktion paßt. Nicht selten macht es Ekel und Erbrechen. Es dient bey Lähmungen, hartnäckigen Wechselfiebern, Schleimkrankheiten, atonischen Bauchflüssen, Bauchfellentzündung, Hirnerschütterungen, Extravasaten, Quetschungen. — Man gebraucht die gepulverte Wurzel vorzüglich bey Bauchflüssen zu 10. 20. Gr. und von den Blüthen den Theeaufguß (2 Drachmen auf 6 Unzen Wasser), oder den kräftigern weinigen Aufguß, und den Essigaufguß zu Bähungen. Das Dekokt und das weinige Extrakt sind untaugliche Bereitungen.

+ Tinctura.

+ Arsenicum sub - acidum, v. album.
Arsenikhalbsäure. v. Weißer Arsenik.

Aus 74, 6' Metall, 25, 4' Sauerstoff. Sein Gebrauch erfordert die größte Vorsicht, und sein innerer ist noch gefährlicher als der des Phosphors. In vielem Wasser gelöst und Milch dazu geschüttet ist er weniger gefährlich als mit Schleimen und fetten Oelen vermischt, und am wenigsten gefährlich ist seine kalische Lösung nach Fowler: Man löse Arsenik und Sal Tartari von jedem 64 Gr. in 6 Unzen kochendes Wasser, setze dem nach dem Erkalten durchgeseihten Liquor $\frac{1}{2}$ Unze Lavendelgeist und so viel destillirtes Wasser zu, daß er 1 Pfd. beträgt. Davon gebe man 4. 8. Tropfen. 80. enthalten $\frac{1}{2}$ Gr. Arsenik. Man hat mit dem Arsenik zu $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{100}$ Gr. hartnäckige Wechselfieber und Epilepsien geheilt. Jetzt heilt man jene Fieber weit sicherer mit schwefelsaurem Chinin. Nur hat man sich dabey vorzusehen, daß nicht Eingeweidverstopfungen durch Vertreibung des Fiebers entstehen. Er verstärkt die Eflust und alle organische Verrichtungen, wie der Silbersalpet. Mehrere Epileptische sind aber sehr gefräßig, was ihren Gebrauch kontraindizirt. Außerlich gebraucht man ihn mit Fett vermischt als Aetzmittel, bey Krebsgeschwür-

ren, und in vielem Wasser gelöst zum Waschen bey hartnäckigen Ausschlägen.

(?) *Artemisiae vulgaris radix*. Beyfußwurzel.

Widrig aromatisch, fast Baldrianartig, wurm- und krampfwidrig. Ein altes, vielmals mit Erfolg angewandtes Volksmittel wider die Fallsucht. — Dr. Burdach fand die im Herbst bey dem Absterben der Stengel gesammelten Wurzeln, von welchen man die Seitenwurzeln auswählt, ungewaschen gegen Epilepsien, besonders wann Vorempfindungen den Anfall verkündigen, oder die zu bestimmten Zeiten eintreten, und seit Kurzem erst entstanden sind, (die immer am leichtesten heilbar sind) wirksam, aber schädlich bey, mit Epilepsie eintretender, Pubertät. Und die sicherste Hülfe gewährte sie, nach dessen spätern Erfahrungen, Epileptischen, die täglich mehrere Anfälle erlitten. Er gab sie in Pulver zu 1 Drachme, $\frac{1}{2}$ Stunde vor dem Anfall, ließ dem Patienten den darauf erfolgenden profusen Schweiß abwarten, nach welchem die Anfälle ausblieben. Bey spätern Versuchen fand er jedoch es rathsamer, statt 1. Drachme nur $\frac{1}{2}$ zu geben. Das Wirksame dieser Wurzel ist die Rinde. Im Auszuge hat man sie noch nicht angewandt. Starke wiederholte Gaben beschleunigten bey einigen Subjekten die Rückfälle. Wenn indeß durch dieses Mittel von 100 Epileptischen auch nur die Hälfte geheilt wurden, so wäre es schon Gewinn genug für die Heilkunst. Aber bis jetzt half es nur einigen, vielen nicht.

(*Asari radix*. Haselwurzel).

Sie blühet vor dem Erscheinen ihrer Blätter zu Anfang des Frühlings unter dem Laube, hat also dann den Geruch und Geschmack der Wurznelken, dabey aber einen kampherigen Geruch und ekelhaft bitteren Nachgeschmack. Von der trocknen ist der Geruch schwächer, aber der Geschmack noch hitziger, und sie bleibt von einem Jahr zum andern wirksam. (Von dieser Beschaffen-

heit fand ich sie in der Nähe des Harzes gesammelt). Sie wirkt zu 30. Gr., so sicher und kräftig nach oben und unten wie der Brechweinstein, kann aber deshalb die bloß nach oben wirkende Spektuanhe nicht ersetzen. Sie ist nach der Niesewurz das stärkste Niesemittel.

Asa foetida. Stink-Asand.

Ein widrig balsamisches Gummiharz vom konzentriertesten Knoblauchgeruch. Es enthält mehr Gummi als Harz und giebt gegen $\frac{1}{10}$ p. C. ätherisches Del, was aber sich aus ihm durch langes Aufbewahren größtentheils verflüchtigt. Das stinkendste ist das wirksamste. Es dient bey Störungen in den Eingeweiden und bey zähem Auswurf, wie das Ammoniak, gegen frampfigen Husten, hysterische Krämpfe und davon herrührende Leibesverstopfung, Windkolik, Würmer, Krämpfe von Wurmreiz. — Gebr.: mit Seife in Pillen zu 5. 10. Gr. pro dosi, täglich zu 1. Skrupel, und zu Klystiren mit Eygelb abgerieben.

+ Tinctura. — Gebr.: zu 10. 15. Tropfen für sich oder mit liquor Ammonii foeniculatus, Hofmann's Liquor u. s. w. Zum äußern Gebrauch, im Weinsfaß, durch Aloëttinktur zu ersetzen.

Emplastrum. M. s. Ammoniacum.

(Asphaltum. Asphalt. Erdpech).

Es dient zu Pflastern und Salben wie das Geigen- und Fichtenharz, ist aber bey uns theurer und durch dieses zu ersetzen.

Oleum. M. s. Olea pyro-aetherea.

(Aurantia immatura. Unreife Pommeranzen.)

Etwas bitter, wenig gewürzig.

(Extractum.) — Das Bernmuttertrakt ist kräftiger.

(Tinctura.)

Aurantia matura. Reise Pommeranzen.

Ihr herber Saft dient, nebst dem Kalmus, die Uebelsheiten und das Erbrechen vom Schiffstaumel (die sogenannte Seekrankheit) zu mäßigen. Das Gelbe der Schalen (flavedo corticum Aurantiorum) ist reich an ätherischem Del, angenehm gewürzhast und etwas bitter, daher magenstärkend, krampfswidrig, Blähungen treibend.

(Extractum). Eine reine, gelinde Bitterkeit, welche durch eine schwächere Gabe Bermuthextrakt zu ersetzen ist. Denn jenes behält vom angenehmen Arom, dieses vom widrigen nichts zurück.

+ Tinctura.

(Vinum). — Durch die Tinktur unter Wein zu ersetzen.

(Vinum (Elixir Ph. Bot.) Aur. compositum. v. Elixir viscerale, stomachicum). — Die K. Absynthii composita unter Wein ersetzt diesen Magenwein, sowohl als die K amara. M. s. Absynth.

(Syrupus). — Man vermische 1' Tinktur mit 7' Zuckersyrup.

(Oleum aethereum). — Es ist von ähnlichem Geruch und Geschmack, als das Bergamottöl, und dient häufig zum Verfälschen des zu kostbaren Orangetti (Oleum Neroli). Man erhält es als Delzucker, wenn man eine Pommeranze mit Zucker abreiben läßt.

Aurantii s. Naphthae flores. Pommeranzenblüthen.

Von starkem Wohlgeruch, Nervenbelebend.

+ Aqua. — Zu Augenwässern, zu Syrupen, Gummischleim und schleimigen Dekokten der angenehmste Zusatz. Die Fruchtknoten muß man vorher absondern. Es giebt einen angenehmen Tafelzucker als die Blü-

then. Ein sehr angenehmes, erquickendes Wasser geben auch die Citronenschalen oder das Citronenöl.

Syrupus. Man zieht ihn wegen seiner Lieblichkeit dem Zuckersyrup vor.

(Aurantii folia. Pommeranzenblätter.)

Mat hat sie bey Zuckungen, selbst bey Epilepsien, heilsam gefunden. Man giebt sie in Dekott (12 Loth mit 1 Pfd. Wasser bis zur Hälfte eingekocht), oder, besser, in Dampfauszug. Die Schalen sind jedoch weit kräftiger als die Blätter.

Balsamum. M. s. Terebinthina.

(Bardanae radix. Klettenwurzel.)

Eine holzige kraft- und geschmacklose Wurzel. Es muß also eine andere Wurzel seyn, von der N. in der Ph. Batav. bemerkt: „die jungen Wurzeln sind zart und essbar wie die Skorzonere, und die jungen Triebe im Frühjahr werden wie Spargel zugerichtet.“ Man gebraucht sie, wie die Grindwurzel (*Lapathi aculi radix*), zu Blutreinigenden (die Lymphe verbessernden) Pilsanen. Denn sie soll gelinde auf den Harn und Schweiß wirken. Die frischen Blätter, gequetscht, helfen manchmal bey geschwollenen Füßen.

+ Baryta muriatica. Salzsaurer Baryt.
v. Terra ponderosa salita. Salzsaure Schwererde.

Dieses Heilmittel skrophulöser Drüsenengeschwülste hat sich nicht für so brauchbar und wirksam bewährt als das Plimiersche Pulver oder das versüßte Quecksilber. Und an der Iodine hat man jetzt ein noch zuverlässigeres Mittel gegen Skropheln.

Liquor... — $\frac{1}{2}$ Drachme in 1. Unze Wasser gelöst. — Gebr.: täglich 3mal zu 30, 40 Tropfen. Außerlich dient dieser Liquor bey Hornhautflecken, und mit Wasser verdünnt zum Waschen bey Flechten.

(Belladonnae herba Tollkraut. Tollkirsche.)

Zu ersetzen durch die Wurzel. Stark narkotisch. Ein vorzügliches Mittel in der Tobsucht, Wassersucht nach Wechselfiebern, im Keuchhusten, besonders im 2ten Stadium; und bis jetzt kennen wir, außer der örtlichen Zerstörung des Wuthgifts und den Quecksilbereinreibungen, noch kein sichereres Schutzmittel vor der Wasserscheu, zu deren Heilung wenigstens 10. Gr. alle Stunden erforderlich sind, bis Ruhe erfolgt. Brera heilte 4. Wasserscheue vom Bisse eines tollen Wolfs mit 3. Drachmen Belladonna binnen 24. Stunden gegeben, und zur ganzen Kur waren gegen 8. Unzen erforderlich. „Die Wallachen waschen sich das Kreuz mit dem Saft beym Husten.“

Extractum (Succi)... Gebra.: alle Abend und Morgen zu 3. Gr. in Auflösung oder in Pulver. Als temporäres Schutzmittel vor der Scharlachansteckung giebt man von 3. Gr. Extrakt in 1. Unze Wasser gelöst täglich 2mal so viel Tropfen, als das Kind Jahre hat, so lange die Gefahr der Ansteckung dauert. Es wäre jedoch sehr zu wünschen, daß es ein dem kindlichen Alter angemesseneres gäbe. Außerlich dient es zur Erweiterung der Pupille vor Staaroperationen (12. Schrupel Extrakt in 1. Unze Wasser gelöst). Beym Gesichtschmerz hat man es mit Nutzen eingerieben. Und man kann es auch unter Pflastern und Salben anwenden.

Belladonnae radix. Tollkrautwurzel.

Gebra.: von 1. Gr. an in Pulver oder das Extrakt. — Die Wurzel ist kräftiger als das Kraut. Man sollte daher das Extrakt nicht von dem Kraut, sondern von der Wurzel bereiten.

+ Extractum (Succi)...

(Benzoe. Benjoë.)

Tinctura... — Sie dient unter Wasser (Benzoëmilch) dem schönen Geschlecht als Schönheitsmittel.

Tinctura B. composita. v. Balsamus Commendatoris. — Die Moëtinktur macht als Wundmittel beyde übersflüssig.

Acidum, v. Flores... Benzoësäure, v. Benzoëblüthen. — Diese flüchtige Säure ist der Kampfersäure ähnlich, und auch im Peru- und Tolubalsam, Zimmet und in ätherischen Oelen enthalten. — Man hält die durch gelinde trockne Erhitzung ausgetriebene Säure wegen ihres brennzlichen Oels (Acidum pyro-oleosum) für wirksamer als die auf nassem Wege ausgeschiedene, die fast geruchlos ist. Man giebt sie im schleimigen Asthma. Aber der liquor Ammonii foeniculatus und der Ammoniaksaft möchte sie wohl entbehrlich machen. Die Benzoëräucherungen dienen wie die von Theer zur Stärkung der Lungen vermöge der sich verflüchtigenden Benzoësäure und der brennzlichen Oeltheile.

Betulae cortex interior. Innere Birkenrinde.

Die schwedischen Landleute bedienen sich derselben, unter die Fußsohlen gelegt, unterdrückte Fußschweiße herzustellen. — Der Birkensaft enthält Schleimzucker, Kali, Eynweissstoff.

+ Bismuthum sub-nitricum, v. praecipitatum. Magisterium Bismuthi. Untersalpetersaures Bismuth. v. Bismuthniederschlag.

Dieses Dryd dient gegen Magenkrämpfe wie das Zinkoryd von 1. Gr. an bis 3. (Vergl. Zincum cyanicum, S. 72.)

Botryos mexicanae herba. M. f. Chenopodium.

(Cacao nuces. Kakaobohnen.)

Cacao tabulata. Schokolade. — Dieses ölreiche Nahrungsmittel ist für Kranke oft zu schwer verdaulich und durch kräftige Fleischbrühen mit Eigelb zu ersetzen.

Oleum, v. Butyrum... M. f. Olea pingua.

+ Cajoputi oleum (aethereum). Kajo-putöl.

Sehr durchdringend, brennend. Es ist feiner und durchdringender als das oleum Absynthii, wozu es übrigens in der Wirkung und im Gebrauch gleich kommt. Bey Kopfschmerz und Augenschwäche reibt man es in die Schläfen. Aber die Perubalsamtinktur unter Lavendel-Geist oder Wasser leistet hier sicherere Dienste. Bey Taubheit legt man es auf Baumwolle getropfelt, oder ein Stückgen Kampher, in die Ohren.

Anmerk. Die Wurzbaurinde, von Callicanthus floridus, hat denselben Geruch, was ein ähnliches Del in ihr vermuthen läßt.

Calami aromatici radix. Kalmuswurzel.

Angenehm gewürzig, bitterlich. Sie erwärmt und stärkt gelinde die Eingeweide, wie die Alantwurzel, der Ingwer. Gewürzreicher und bitterer ist die Kaskarille. Man gab sie mit Nutzen im Skorbut, bey rheumatischen Zuständen, zum Gurgeln bey erschlaftem Gaumen, in Theeansatz.

Extractum vinosum...

Tinctura... — Beyde sind entbehrlich.

Tinctura... composita Ph. Bor. — Aus Zittwer, Ingwer, Kalmus, unreifen Pommeranzen. — Sie ist durch die Kaskarilltinktur zu ersetzen.

Calx. v. Calx usta, viva. Kalkerde. v. Gebrannter Kalk.

Der Kalkstein enthält Eisenoxyd wie die Kreide, weswegen an deren Statt Auster- und Eyserschalen zu calciniren (testae Ostrearum, Ovorum calcinatae) dem Apotheker vorgeschrieben ist. Der Eisengehalt kann sie aber weder zum äußern noch innern Gebrauch untauglicher machen, und rein von Eisen ist auch der weiße Marmor. Er besteht aus 56 Kalkerde, 44,0 Kohlensäure. Die Kalkerde ist äzend, austrocknend. Sie befördert, wie die fixen Alkalien, die Einsaugung und Urinabsonderung, und dient bey fränklich vermehrten Schleimabsonderungen der Blase, Harnröhre, Mutterscheide und der dicken Därme, bey Drüsengeschwülsten. Sie verliert an der Luft durch Einsaugung von Kohlensäure bald ihre äzende Schärfe und Wirksamkeit. Man verordnete sie daher sonst zu 10. 20. Gr. in Pulver ohne Nachtheil, besonders beym Kropf mit gebranntem Meerschwamm.

Aqua. — Ein Pfund Wasser kann nicht mehr als 11½ Gr. Kalk auflösen. — Man verordnet es, zu 2. 3. Tassen voll täglich, mit Milch gegen oben genannte Zufälle, gegen welche aber das kohlensaure Natron wirksamer ist. Passender ist es zum äußern Gebrauch, zum Waschen, Einspritzen und zum Austrocknen jauchender Geschwüre, bey Flechten im Gesicht (wie das Schwefel- und salzsaure Baryt-Wasser). Mit Baumöl vermischt (als Liniment) empfahl es Lode bey Verbrennungen. Bäder von Kalkwasser nützen bey rheumatischen und gichtischen Stockungen und dergleichen Ausschlägen.

Sapo calcarea. — Diese, oder Kalk und Seife zu gleichen Theilen nach Plenck, dient zum Begleichen der Leichbörsne und der Muttermäler, wie Adeps nitrosa, das Grünsapnwachs u. a.

Calx carbonica, v. cruda. Kohlensaurer, v. roher Kalk.

Dazu gehören: roher und verwitteter Kalkstein,

Kreide, Marmor, Krebssteine, Eyer-, Auster- und Muschelschalen. — Die Kreide enthält 0,53. Kalk. Geschlemmt ersetzt sie die präparirten Muscheln und Krebssteine (Conchae et Lapides Cancrorum praeparatae), wenn sie jemand noch verlangen sollte.

Calx muriatica. Salzsaurer Kalk.

Er kommt in der Wirkung und Anwendung mit dem salzsauren Baryt ziemlich überein, ist aber als Heilmittel außer Gebrauch, und dient bloß noch dem Apotheker, den Alkohol zu entwässern. Salzsaurer Kalk und Talkerde ist enthalten in dem Seewasser, den Salzsoolen und dem Kochsalz.

Calx sulphureta. M. s. Sulphur.

Campechianum lignum. Blau- oder Kampechenholz.

Adstringirend, bitterlich. — Es dient bey atonischen Bauch- und Blutflüssen, wie die Ratanhiawurzel, der Alaun, und zwar in Dekoct (6 Drachmen auf 1 Pfd. Wasser bis zur Hälfte eingekocht). Unzuverlässiger ist:

+ Extractum... — Gebr.: zu 2. 3. Drachmen täglich in Pfeffermünz- oder Zimmetwasser gelöst.

Camphora. Kampher.

Ein besonderes krystallisirtes ätherisches Del, was in den meisten gewürzigen Pflanzen und ihren ätherischen Oelen enthalten ist. — Er wirkt als ein schnell durchdringendes allgemeines Reizmittel für Nerven und Gefäße, wirkt dadurch krampfwidrig, innere und äußere Entzündungen zertheilend, flüchtig erziehend, und kühlend durch Verflüchtigung und Erregung des Schweißes. Er bewirkt die Herstellung unterdrückter und den Ausbruch kritischer Ausschläge, hebt Durchfälle von gestörter Hautausdünstung und rheumatische Zufälle. Er vermehrt aber den Blutandrang nach dem Kopfe, verstärkt das Delirium, wo er nicht paßt, und hebt

es, wo er paßt. Seine Wirkung ist anhaltender als die des Aethers. Jener hinterläßt oft Betäubung, dieser nicht. Er schwächt den Geschlechtstrieb, den Priapismus, den Reiz zu Pollutionen bey Onaniten, und die heftige Wirkung der Canthariden auf die Harnwege. — Gebr.: in Pulver zu 1. 2. Gr. mit Zucker abgerieben, oder mit Eibisch- oder Traganthschleim, Mandelmilch und Zucker.

(Aether camphoratus. Kampher-naphthe.) — Sie entzündet sich schon in der Nähe eines Lichts, und ist zu flüchtig.

+ Spiritus camphoratus. — Kam-pfergeist. — Gebr.: bey Quetschungen, Verrenkungen.

Acidum camphoricum. — Kam-pfersäure. — Man hat von ihr noch keinen Gebrauch gemacht.

Cantharides. Spanische Käfer. v. Spanische Fliegen.

Das heftigste Reizmittel für die Harnwerkzeuge. Sie machen Harnstrenge, Blutharnen, Priapismus, was ein Zusatz von Kampher verhütet. Indesß kann bey Fiebern der Reiz, den das Cantharidenpflaster den Harnwegen manchmal ertheilt, zur Beförderung der Krise durch den Harn beytragen. — Gebr.: bey Lähmungen, besonders der Blase, mit Zurückhaltung oder unwillkürlichem Abfluß des Harns, bey Lähmung des Darmkanals, bey Wassersucht, der Wasserscheu, bey atonischen Trippern, wie die Koloquintentinktur, wenn die Kopaivtinktur, der Eisenvitriol, das Terpentindöl u. m. ihre Dienste versagen. Man giebt sie von $\frac{1}{4}$ Gr. an in Pillen, mit Mandelmilch, und am besten als:

+ Tinctura... — Gebr.: zu 10. 20. Tropfen mit Engelb. Und zum Einreiben in gelähmte Glieder lasse man Fett oder eine Salbe mit ihr vermi-

sehen, und am besten paßt dazu die Ammoniumseife mit einem Zusatz von Thier- oder Serpentindöl.

Unguentum... — No. 1. Zum Offenerhalten einer Blasenstelle vermische man 1. Unze Ungt. cereum mit 1. Drachme Kantharidenpulver, an dessen Statt man auch das weniger scharfe Euphorbium- oder Sabinapulver nehmen lassen kann. — No. 2. Zum Blasenziehen oder zum Ungt. vesicans vermische man 1. Unze Ungt. basilicum mit $1\frac{1}{2}$ Drachmen Kantharidenpulver. Ein zuverlässigeres Blasenziehendes Mittel als:

(Emplastrum... v. vesicatorium. Kanthariden-, v. Zug- oder Blasen-Pflaster.)

Emplastrum C. cum Euphorbio, v. perpetuo. v. Beständiges Zugpflaster. Es dient, wie die Seidelbastrinde, zur Unterhaltung künstlicher Geschwüre.

(Carbo animalis. Thierische Kohle.)

Sie wird sehr selten noch als Heilmittel gebraucht, ist aber das beste Mittel, Flüssigkeiten von aufgelöseten Bleytheilen u. a. metallischen Beymischungen zu befreien, den Brantwein zu entfuseln und faules Wasser trinkbar zu machen. — Die Kohle von Horn ist reicher an Kohlenstoff als die von Knochen und Elfenbein (Ebur, Cornu cervi, Os ustum). — Der gebrannte Meerschwamm, Carbo spongiae, v. Spongia marina usta, ist zwar auch eine thierische Kohle; sie unterscheidet sich aber von den andern durch ihren Gehalt an Jodine, durch welche sie entbehrlich geworden ist.

(Carbo vegetabilis. Pflanzenkohle.)

Sie bildet mit brennzlichem Del den Glanzruß, ist ein Bestandtheil des rohen Holzessigs und der branstigen Dele, und der Flugruß ist der feinste Kohlenstaub. Alle geröstete Substanzen sind mehr oder weniger gekohlt und brennzliches Del enthaltend. Geröstet werden

gebraucht: Eiheln, Kaffee- und Kakaobohnen, Reis, Brod, Zucker, Mehl u. m. a. Das Kösten macht sie schmackhafter, kräftiger, leichter verdaulich und stärkend für die Nerven. — Die Holzkohle (*Carbo ligni*) hat man zu $\frac{1}{2}$. bis 2. Drachmen täglich 3mal bey nachlassenden und Wechselfiebern, bey der fauligten Ruhr, zur Entfernung des faulen Geruchs aus dem Munde, und äußerlich bey fauligten jauchenden Geschwüren angewandt. In diesen Fällen ist aber das oxydirt-salzsaure Wasser, und das mit Natron gesättigte, weit wirksamer. Leonhardi empfahl sie statt der gebrannten Magnesia zur Einsaugung der Blähungen (deren Grundursach zu heben aber besser gethan ist). Zu Zahnpulvern nimmt man statt Kohlenpulver lieber gebrannten Kaffee. Zum innern Gebrauch giebt man die Kohle von Eichenholz.

(*Carboneum ferratum*. Eisenhaltiger Kohlenstoff. v. *Graphites*, s. *Plumbago*. Reißbley.)

Gedr.: Bey Flechten äußer- und innerlich. Durch Braunsteinsalbe zu ersetzen.

Cardamomi semen. Kardamomen.

Sie dienen als angenehmer Gewürzzusatz, wie der Zimmet, die Würznelken u. a., bey schwacher Verdauung.

+ *Tinctura*...

Cardui benedicti herba. Kardebenediktenkraut.

Ein sehr bitteres Kraut mit etwas harziger Schärfe, was wegen seiner ekelhaften Bitterkeit manchmal zum Brechen reizt. Es dient zur Stärkung des Magens und als tonisches Reizmittel der Schleimdrüsen bey katarrhalischen Wechselfiebern und chronischen Katarrhen, und wird bey verschleimtem Magen andern bittern Mitteln vorgezogen. — Der kalte Aufguß ist besser als das Dekokt und das Extrakt.

(*Caricis arenariae radix*. Segge. Sand-
riedgraswurzel.)

Schleimig süßlich, etwas terpentinig, wie Gersten-
malz mit Wachholderbeeren, was sie ersetzt. — Gebr.:
zu Blutreinigenden Pflansen mit Fenchel und Guajak-
holz. Sie ist wenigstens etwas kräftiger als die Que-
cken-, Sarsaparill-, China- und Klettenwurzel.

Caricae. Feigen.

Gebr.: zu Pflansen beyhm Husten mit Heiserkeit
wie Rosinen, Süßholz und dessen Extract. Auf kleine
Zahnfleischabscesse legt man eine Feige auf, in Milch ge-
kocht und durchgeschnitten, oder ein Stückgen gebratener
Zwiebel oder Speck.

Carvi semen. Kümmel.

Ein erwärmendes, etwas heißendes Gewürz. —
Gebr.: als Theeaufguß in der Windkolik und zu Kly-
stiren, statt:

+ *Oleum aethereum*... — Gebr.: in
der Windkolik, $\frac{1}{2}$ Skrupel mit $\frac{1}{2}$ Unze Fett zum Ein-
salben des Unterleibes.

Caryophilli. Wüznellen.

Ein angenehmes, hitziges Gewürz. — Gebr.:
bey schwacher Verdauung. Trunkenbolden, die dem Trunk
entsagen, rath Niemann den Aufguß an, täglich 3mal
 $\frac{1}{2}$ Tasse voll. Und gegen das Erbrechen, womit dem
Trunk Ergebene jeden Tag beginnen, ist er auch an-
zurathen, wie der Kalmusthee. Eine Wüznelle un-
ter die Tinte verhütet ihr Schimmeln.

Oleum aethereum... — Bey Zahn-
schmerzen von hohlen Zähnen ist das Terpentinöl, die
Asandtinktur, zuverlässiger.

Cascarillae cortex. Kassarillrinde.

Sehr harz- u. gewürzreich, erhitend, mäßig bitter. —
Gebr.: bey Magenschwäche, Bauchflüssen, Bleichsucht,

schleimigen Wechselfiebern. Sie macht die Kulilaban- und Wintersche Rinde entbehrlich.

Vinum... — Der weinige Auszug ist dem wässerigen (dem Aufguß und Dekokt) vorzuziehen.

Extractum (vinosum)... — Durch den weinigen Auszug zu ersetzen.

+ Tinctura... — Eine der kräftigsten Tinkturen.

Cassia cinnamomea. Zimmetkassie.

Ein liebliches, etwas süßliches und gelind zusammenziehendes Gewürz, was der Wohlfeilheit wegen statt der Kanel- oder Zimmetrinde (Cortex Cinnamomi) gegeben wird, wiewohl diese feiner und angenehmer ist. — Sie wirkt Nervenbelebend, tonisch für den Darmkanal und die Blutgefäße, und dient bey Durchfällen aus Schwäche, bey Bleichsucht, Lähmungen, atonischen Mutterblutflüssen. — Gebr.: in Pulver zu einigen Granen als Gewürzzusatz zu andern Pulvern, und in Theeaufguß.

+ Oleum (aethereum) Cinnamomi. — Gebr.: zu 2. 3. Tropfen in Aether gelöst, oder als Delzucker.

(Aqua...) — Durch den Theeaufguß oder durch den Delzucker unter Wasser zu ersetzen.

+ Aqua... vinosa. — Der Weingeist ist ein weit passenderes Abzugsmittel für den Zimmet als Wasser, das geistige Zimmetwasser daher bedeutend öfterreicher oder kräftiger als das einfache. Sie dienen bey Schwäche des Darmkanals zum Auflösen bitterer Extrakte, zur Stärkung der Augen, zum Verdünnen der Schwefelsäure.

+ Tinctura... — Zur Stillung atonischer Mutterblutflüsse ist sie zu 20. Tropfen eines der zuverlässigsten Mittel, nebst der Ratanhiawurzel.

Syrupus. — Man vermische 1' Tinktur mit 7' Zuckersyrup.

+ *Tinctura... composita*. *Tinct. aromatica* Ph. Bor. — Aus Zimmet 4', Kardamomen, Nelken, Galgant, besser Bittwer, Ingwer von jedem 1'.

Tinctura... sulphurica. *Tinct. aromatica acida* Ph. Bor. v. *Elixir vitrioli Mynsichti*. Schwefelsaure Zimmettinktur. v. *Bitriolelixir*. — Aus 1. Unze *Tinct. Cinnamomi composita* und 1. Skrupel Schwefelsäure. — Eine bessere Vorschrift ist die alte, nach welcher man die Gewürze durch Alkohol und Schwefelsäure Monate lang auszieht, wobey sich außer der Schwefelweinsäure (S. 77.) etwas Aetherartiges bildet. — Gebr.: zu 20. 30. Tropfen unter Wein oder Wasser ist diese Tinktur in der Windkolik und zur Dämpfung der sauren Gährung im Magen das vorzüglichste Mittel.

Castoreum. Bibergeil.

Ein widrig balsamisches Gummiharz mit Fett und Schweisstoff gemischt, von durchdringendem Geruch und ekelhaft bitterem und scharfem Geschmack. — Es dient bey hysterischen Krämpfen, und kommt in seiner Wirkung und Anwendung fast mit dem Asand überein, der zwar mehr erhitzt, es aber meistens entbehrlich macht.

+ *Tinctura...* — Gebr.: zu 10. bis 100. Tropfen. Noch kräftiger ist die

+ *Tinctura... aetherea*. — Eine Lösung des Bibergeils in Hofmanns Liquor.

Catechu. Katechusaft.

Ein adstringirendes Gummiharz. Es enthält Gallussäure, Gerbe- und Extraktivstoff. — Gebr.: unter Zahnlatvergen.

+ *Tinctura...* — Gebr.: bey lockerem Zahnfleisch zum Bedupfen, und bey angeschwellenem Papfen, wie die Galläpfeltinktur, der Alaun, unter Salbey- und Kalmusaufguß, bei Diarrhöen wie das Kampeschenholz u. a.

(Centaurii minoris herba. Tausendgüldenkraut.)

Extractum... — Durch Wermuthextrakt zu ersetzen.

Cera Wachs.

Ein festes Pflanzenöl. Das weiße oder gelbliche ist fester als das gelbe. — Es dient als Erweichungsmittel zu Salben, den meisten Pflastern und zu Kerzen (Cereoli, Bougies).

+ Unguentum... — Wachs mit Del giebt eine schlechte Salbe, denn sie wird harzartig. Man nehme also (sowohl zu dieser als zur Basiliken-salbe) statt Del Fett, und dann ist es die bessere Wachs-salbe, welche mit Rosenwasser vermischt in der Ph. Bor.

Ungt. rosatum heißt. — Sie dient bey aufgeborstener Haut, zur Erweichung der Wundränder, zur Ablösung der Schorfe auf Geschwüren u. s. f.

+ Unguentum... cum Resina. — Diese Salbe, mit Gelbwurzpulver gefärbt, heißt in der Ph. Bor. Ungt. flavum. Sie dient, trockne Wunden in Eiterung zu setzen, statt der Sibischsalbe.

Unguentum... cum Terebinthina. v. Ungt. basilicum. — Diese Salbe ist nach den Ph. aus Del (besser Fett), Wachs, Schaastalg, Geigenharz und Terpentin zusammenzusetzen, ist aber durch 8' Ungt. — Cerae c. Resina mit 1' Terpentin vermischt zu ersetzen. — Sie macht das Ungt. Elemi Ph. Bor., v. Ungt. Arcae: aus Fett, Talg, Elemiharz und Terpentin, entbehrlich. Diese Salben befördern, wie die Terpentinsalbe, die Bildung des Eiters und die Absonderung des Erstorbenen in Geschwüren (oder dienen als Digestivmittel).

+ Ceratum. Cerat. — Aus 2' Wachs und 3' Schaastalg zusammenzusetzen. — Gebr.: zum Erweichen geschwollener Brüste, statt:

Ceratum Cetacei. Emplastrum Cetacei Ph. Bor. v. *Empl. Spermat. Cet.* — v. Wallrathpflaster). — Aus 2' Wachs, 2' Schaafalg, 1' Wallrath.

+ *Ceratum Resinae, v. citrinum.* Harzwachs. — Nach der Ph. Bor. aus 4' Wachs, 2' Harz, 1' Schaafalg und 1' Terpentin. — Gebr.: zum Bedecken der Geschwüre.

Anmerk. Das Baumwachs, *Ceratum ad Arbores, v. Cera arborea*, besteht aus 3' Wachs, 6' Harz, 2' Schweinesfett, 2' Terpentin.

Ceratum Cupri, v. Cera viridis. M. f. *Cuprum.*

Electuarium Cerae. Wachslatwerge. — Man vermische 2' gelbes Wachs während dem Schmelzen mit 1' feingepulvertes arabisches Gummi. — Gebr.: bey Ruhren, den Darmschleim zu ersetzen. — Wachstaffend und Wachsleinwand gehören zu den Hausmitteln, in so fern sie dienen, die Hautwärme und den Hautdunst auf einen leidenden Theil zurückzuhalten und ihn so in seinem eigenen Dunst zu bähnen.

(*Cerefolii herba.* Körbelkraut.)

Man gebraucht den ausgequetschten Saft mit dem von Schaafgarbe, Erdrauch, Brunnenkresse und Löwenzahn als Frühlingskur bey Stockungen in der Leber, Verschleimung des Darmkanals, der Lungen. Körbel und Peterfilie auf die Brüste gelegt zertheilt die Milch.

Chamomillae vulgaris flores. Kamillen.

Etwas widrig gewürzig, bitterlich, Schmerz- und Krampfbefänstigend, gelind stärkend, wurmwidrig, Blähungen treibend. Auch erleichtern sie die Wirkung der Brech- und Purgirmittel. — Gebr.: in Theeaufguß zum Getränk, zu Alysiren und Bähungen, und in Substanz zu zertheilenden und erweichenden Umschlägen.

(Aqua...) — Gebr.: zu krampfstillenden Mixturen. Ein Aufguß von Kamillen oder Baldrian ist kräftiger.

+ Oleum aethereum.... — Das theuerste der ätherischen Oele und das mildeste. Man gebraucht es gegen dieselben Zufälle als das Wermuthöl, S. 61.

+ Tinctura aetherea... — Ein, neben der Tinct. Valerianae aetherea, sehr zu empfehlendes krampfstillendes Mittel, was das ätherische Oel ersetzen kann.

(Extractum...) — Durch Extr. Millefolii zu ersetzen.

(Oleum infusum...) Untauglich.

Chelidonii majoris herba et radix. Groß Schöllkraut.

Schleimig harzig, brennend scharf. — Es ist bey Störungen in der Pfortader, Verstopfungen der Leber, (mit und ohne Gelbsucht) Milz u. a. Baucheingeweide ein zuverlässigeres Mittel als die Riesenwurz und der Schierling.

+ Extractum (Succi)... — Gebr.: von 10. 20. Gr. an bis 1. Drachme täglich in Auflösung oder in Pillen.

Chenopodii ambrosiaci herba. v. **Botryos mexicanae** hb. Wohlriechender Gänsefuß. Mexikanisches Traubenkraut.

Von erquickendem, Citronenartigem Wohlgeruch, wie die Citronen- und kanarische Melisse. — Es dient statt dieser u. a. Melissenarten nebst dem Katzenkraut (hb. Mari veri) gegen hysterische Krämpfe, weißen Fluß, krampfigen und Schleimbusten, in Theeaufguß.

Chinae, Cinchonae s. Peruvianus cortex. Chinarinde.

Adstringirend bitter, etwas widrig gewürzig. — Die rothe ist kräftiger als die braune und gelbe

(*Cortex Chinae ruber, fuscus, flavus*). Sie ist in Frankreich und Spanien die gebräuchlichste; aber in Deutschland hat man sie selten ächt, und gebraucht hier gewöhnlich die braune. „*Cortex regius* ist eine andere Sorte als *C. flavus*, womit man sie bisher verwechselt hat. Jene giebt weit mehr und das meiste Chinin unter allen Chinaforten, und ist die wirksamste.“ Michaelis. — Als allgemeines Stärkungsmittel für Nerven und Muskeln, was wenig erhitzt, ist sie durch kein anderes zu ersetzen, wohl aber als bitteres Mittel durch bittere Extrakte bey fieberlosen und fieberhaften Zuständen, wo Verdauungsschwäche und große Reizbarkeit des Magens vorkommt, besonders bey Wechselfiebern, die wegen Verdauungsschwäche fortdauern. — Gebr.: in Pulver oder mit einem Syrup, als Latwerge, täglich von 2. Drachmen an bis 1. Unze. Zu dieser Gebrauchsform gehört aber eine gute Verdauung, die man selten da antrifft, wo die China angezeigt ist. Die wirksamsten Theile der China sind die harzigen. Das Wasser ist daher ein zu unvollkommenes Auszugsmittel, und die wässerigen Chinaauszüge enthalten nur wenig Chinin; was aber zum Theil durch anhaltendes Kochen ausziehbar ist. Der weinige Aufguß ist daher kräftiger als der wässerige, heiß bereitete, und als das Dekokt. „China und Kaffee mit heißem Wasser als Hauspräparat ausgezogen und warm getrunken, bekommt dem Magen sehr gut.“ Von allen Zubereitungen der China haben die wenigsten Kräfte: der Aufguß mit kaltem Wasser und das Extrakt, besonders das kalt bereitete. Sie werden auch bloß von eleganten Aerzten bey reichen Leuten verordnet. Denn 3. Drachmen *China regia* gaben nach 14tägiger Digestion mit destillirtem Wasser und öfterem Umschütteln nicht mehr als 10. Gr. Extrakt. Kräftiger als den heiß bereiteten Aufguß und als das Dekokt fand ich indeß den durch Abreiben des feinsten Chinapulvers mit kaltem Wasser bereiteten Aufguß. Man vermenge 3. Drach-

men Chinapulver mit 1. Loth Zucker und 1. Drachme arabisches Gummi, theile es in 3. Portionen und reibe eine nach der andern mit einer kleinen Portion Wasser ab, seibe die Flüssigkeit durch grobes Fließpapier ab und wiederhole das Reiben mit einer neuen Portion Wasser so oft, bis das Pulver bis auf einen geringen Rückstand verrieben ist, und die abgeseihete Flüssigkeit 6. Unzen beträgt.

+ *Chininum sulphuricum*. Schwefelsaures Chinin. — Das vorzüglichste der neuen Chinasalze und der neuen Extrakte überhaupt, dessen hoher Preis durch Vervollkommenung seiner Bereitungsart sehr gesunken ist. Man erhält es in Krystallen und es verwittert. Aus der flachen unbedeckten *China regia* erhielt Michaelis in Magdeburg das meiste, d. i. 2, 86. Gr. auf 1 Pfd. à 1½ rthlr. Man kann auch die Rückstände von China-Aufgüssen und Dekokten dazu benutzen. Mit diesem Extrakt hat man das zuverlässigste und wirksamste Heilmittel der Wechselfieber nach Beseitigung der hervorbringenden Ursach entdeckt, und auch bey dem Forthergillischen Gesichtsschmerz gaben es französische Aerzte mit Erfolg. Den Vortheil, den dieses neue Mittel der leidenden Menschheit gewährt, sucht ihm aber die Betrügerey wieder zu entziehen, daß man die China im Ganzen auszieht, sie wieder zurechtet und als ächte Waare wieder in den Handel bringt, wovor man sich jedoch durch Prüfung ihres Gehalts an Chinin sichern kann. Es beschwert den Magen nicht wie die China, und 8. Gr. sollen einer Unze von dieser gleich seyn. Ramati beobachtete indeß nach dessen Gebrauch die Rückfälle häufiger als nach der China, und Menard sahe nach der Heilung des Fiebers Anschwellungen der Leber und Milz. Allein, von den wirksamsten Mitteln ist wohl keins ausgenommen, von dessen Gebrauch man nicht auch ungünstige Erfolge beobachtet hätte; weil sein Gebrauch zu weit, und über die Schranken einer geläuterten Erfahrung, ausgedehnt wurde. Das *Piperin*

soll jedoch ein noch kräftigeres Fiebermittel seyn, ist aber, nebst dem blausauren Eisen, noch zu wenig geprüft. — Gebr.: in der fieberfreyen Zeit 2. Gr. in Pulver mit Zucker, 4mal täglich 1. Stück.

Decoctum sulphuricum. — Man kochte 1. Loth China regia mit 9 Unzen destillirtes Wasser, was mit 1. Drachme wässeriger Schwefelsäure vermischt ist, bis auf 6. Unzen Kolatur aus. Dieser säuerliche Auszug ist bitterer und auffallend wirksamer als die gewöhnlichen Chinaauszüge. Er enthält schwefelsaures Chinin aufgelöst, kann also dessen Stelle vertreten. Und der Zusatz von Schwefelsäure paßt auch in der Hinsicht zur China, daß sie das Durchschlagen derselben verhütet und ihre stärkende und Fieberbesänftigende Wirkung unterstützt.

Anmerk. Elliotson sättigte das schwefelsaure Chinadefokt mit Magnesia, wodurch das Chinin mit Gerbe- und Extraktivstoff zu Boden fiel. Der Niederschlag wurde nochmals in Schwefelsäure gelöst, niedergeschlagen, gewaschen, getrocknet. Dieses unreine Chinin fand er weit wohlfeiler als das schwefelsaure und eben so wirksam gegen Wechselfieber. Da das oxydirt-salzsäure Wasser schon für sich diese Fieber auch heilt (wenn auch nicht so sicher), so verdiente ein damit bereiteter Chinaauszug wohl auch dagegen versucht zu werden. Denn das Chinin ist eine gesauerstoffte Substanz; da sich bey seiner zersetzenden Destillation Wasser erzeugt.

Cinchoninum. Cinchonin. — Dieses Kaloid ist bey weitem nicht so kräftig als das Chinin, neben welchem es gewonnen wird; soll aber doch zu 2. Skrupel so wirksam seyn als $\frac{1}{2}$. Unze China.

Tinctura Ch. composita. v. **Elixir Robert. Whyttii.** — China 3', Enzianwurzel und das Gelbe der Pommeranzenschalen von jedem 1' werden mit 16' Weingeist und 8' Bimmetwasser ausgezogen. Eines der besten Magenelixire der Ph. neben

der *Tinct. amara*. Mit einem kleinen Zusatz von wässeriger Schwefelsäure (auf 24. Unzen Auszugslüssigkeit $\frac{1}{2}$. Unze) ist es noch wirksamer, und statt 8' Zimmetwasser, 7' Wasser und 1' Zimmet noch passender. Unvollkommene Stellvertreter der China sind: die Eichen-, Weiden-, Korkastanien-, Erlen- und Eschenrinde, die Nelkenwurzel, Wandflechte u. a. Zum äußern Gebrauch können jedoch jene Rinden die theure China ersetzen.

Cicutae, Conii herba. Schierlingskraut.

Markotisch, mehr flüchtig als harzig scharf. — In Pulver, zu 2. 3. Gr., ist es am wirksamsten. Es dient, wie der Eisenhut, bey rheumatischen und gichtischen Störungen, Knochengeschwülsten, Drüsenverstopfungen, Lungenknoten, Krebs; und äußerlich als Schmerzstillendes Mittel zu erweichenden Kräuterumschlägen, und zur Bähung bey trophulöser Augenentzündung.

+ *Extractum (succ).*... — Gebr.: in Pillen von 2. Gr. an, oder mit Zucker in Pulver.

+ *Emplastrum*... — Ein erweichendes und Schmerzstillendes Pflaster für Drüsenhärtten.

Citri poma. Citronen.

Ihr Saft ist, wenn man auf das Angenehmere seiner Säure nicht achtet, durch Essig oder Weinstein-säure, ihr Syrup (*Syrupus succi, v. Acetositis Citri*) durch den Essighonig zu ersetzen.

+ *Oleum aethereum corticum Citri, v. del Cedro.* — Dasselbe Del erhält man durch Abreiben eine Citrone mit Zucker (*Elaeo-Saccharum*). Es dient, um verschiedenen Substanzen einen angenehmen Geruch und Geschmack zu geben, wie das Citronenschalenwasser.

(*Cochleariae herba.* Löffelkraut.)

Es ist, nebst der Brunnenkreffe, dem Scharboß (*Ranunculi Ficariae hb.*), den Bachungen, heilsam gegen den Scharboß zur Frühjahrskur. Als schmackhaften Sallat wird aber der Patient diese Kräuter lieber

genießen als den ausgequetschten Saft. Die oxydirte Salzsäure leistet jedoch schnellere Hülfe.

Spiritus... — Gebr.: in der Mundhöhle. Wirksamer ist das oxydirt-salzsäure Natronwasser.

Coffea tosta. Gebrannte Kaffeebohnen.

Sie sind angenehm bitter und gewürzhalt, und enthalten desto mehr brennliches Del, je stärker sie gebrannt sind, was sie erhitzen macht. — Der Kaffee wirkt Nervenbelebend, anhaltend ermunternd und erheitend, Magen- und Nervenstärkend, ist heilsam gegen Betäubung von narkotischen Mitteln und geistigen Getränken, beim krampfhaften Erbrechen, Mangel an Wehen. Mit Citronensaft ließ man ihn mit Nutzen gegen Wechselfieber Morgens am fieberfreien Tage trinken. Ein mit Citronensaft bereiteter Kaffeeauszug möchte aber noch passender seyn. Am wirksamsten ist der Kaffee bey Personen, die nicht daran gewöhnt sind.

Coffein. Sein Kaloid.

(**Colchici radix.** Zeitlosenwiesel.)

Schleimig harzig, flüchtig- und harzig-scharf, sehr ekelhaft und äußerst bitter. Durch das Trocknen verliert sie viel von ihrer flüchtigen Schärfe. — Sie kommt in ihrer Wirkung und Anwendung mit der Meerzwiebel (S. 101.) überein, macht aber beim fortgesetzten Gebrauch nicht so leicht Erbrechen und Störung der Verdauung, und sie würde wegen dieses Umstandes und auch als einheimische Wurzel die Meerzwiebel längst verdrängt haben, wenn ihre Wirksamkeit nicht so sehr nach dem verschiedenen Boden variierte. Man giebt sie im Auszuge mit Essig, Wein oder Weingeist wie die Meerzwiebel.

Colchici semen. Zeitlosenfaamen.

Er reift im Frühjahr. — Home, Williams u. A. haben den Wein und die + Tinktur sowohl vom Saamen als von der Wurzel gegen alte gichtische, rheumatische und venerische Schmerzen neuerdings ausgezeichnet.

net wirksam gefunden. Und Plasse in Gimbed hat in der Wirkung und Wirksamkeit der Tinkturen vom Saamen und von der Wurzel keinen Unterschied beobachtet können. Er digerirte 2. Unzen mit 12' Weingeist 8. Tage lang. Sie wirkte bey anhaltendem Gebrauch in starker Dose, zu 3. 4. Skrupel, nach oben und unten. Er gab sie von 20. Tropfen bis 60. steigend täglich 3mal statt des weinigen Auszugs, und fand sie nicht minder wirksam. Sie bewirkte täglich einige Stuhlgänge. Der Haltbarkeit wegen verdient die Tinktur dem Weine vorgezogen zu werden. Der Saamen ist nicht so scharf als die Wurzel, und ein zuverlässigeres Mittel. Robuste Personen vertragen dies Mittel am besten. Mit Pommeranzentinktur versetzt macht die Zeitlosen- und Meerzwiebelstinktur nicht so leicht Ekel.

Colla piscium, s. Ichthyocola. Hausenblase.

Emplastrum anglicum, s. adhaesivum Woodstockii. Englisches Pflaster.

Es dient bey kleinen Schnittwunden, und hat vor andern Heftpflastern den Vorzug, daß es aufgerollt nicht zusammenklebt, sondern erst durch Befeuchten anflebt, und den Wundarzt der Mühe des Aufstreichens überhebt. Zum Bedecken einer aufgeschundenen Hautstelle dient aber besser das Häutgen vom Ey, oder das feinste Briespapier. Der gewöhnliche Tischlerleim giebt indeß ein eben so gut klebendes und weit wohlfeileres Pflaster, was man durch Benzoëtinktur auch wohlriechend machen kann:

+ Emplastrum Collae.

Colocynthis poma. Koloquintenäpfel.

Höchst ekelhaft bitter, harzig scharf, drastisch. — Gebr.: bey Lähmungen des Darmkanals mit Verstopfung, bey Brustwassersucht, zu $\frac{1}{2}$. bis 2. Gr., oder:

Tinctura... — Sie wird zuweilen noch, wie die Kantharidentinktur, bey alten Nachtrippern zu 10. 15. Tropfen verordnet, wenn andere Mittel (Ko-

paivtinktur, Eisenvitriol, oder Terpentindöl) nicht helfen wollen.

Colombo radix. Kolumbowurzel.

Sehr bitter, etwas ekelhaft und scharf. — Gebr.: als Stärkungsmittel bey Bauchflüssen von Schwäche und erhöhter Reizbarkeit des Darmkanals, wie die Simarubarinde, Rhabarber mit Spekatuanhe in kleinen Dosen, die Arnikawurzel. Man giebt sie in Pulver zu 20. 30. Gr., oder besser, den weinigen oder wässerigen Aufguß.

+ Tinctura... — Das weinige Extrakt ist entbehrlich.

(Contrayervae radix. Gifmwurzel.)

Sie ist der Schlangenzurzel in der Wirkung ähnlich, und durch diese außer Gebrauch gekommen.

(Cornu Cervi. Hirschhorn).

Das geraspelte dient zuweilen noch zur Gallert, statt welcher man die von Kalbsfüßen und zerstoßenen Knochen verordnen kann. Und zum liquor, oleum und sal cornu cervi dienen dem Fabrikanten alle andere Hornspäne vom Horndrehfel so gut als die vom Hirschhorn.

Crocus. Safran.

Ein angenehmes durchdringendes Gewürz. Seine Schmerz- und Krampfstillende Wirkung für das sympathische Nervengeflecht ist gering, seine narkotische noch geringer. — Gebr.: in Pulver zu 20. 30. Gr., und äußerlich zum Zeitigen und Schmerzlindern bey Eiterbeulen.

+ Tinctura... — Gebr.: zu 20. 30. Tropfen bis 1. Drachme bey von Krampf zurückgehaltenem Monatlichen, und mit Kamphergeist bey Frostbeulen. Sie macht den Safran-Wein und Syrup (mit Zuckersyrup vermischt) entbehrlich.

Extractum. Ueberflüssig.

Emplastrum crocatum, v. oxycroceum. — Ist das Ammoniakpflaster mit Safranpul-

ber vermischt; und 3' von diesem Pflaster mit 2' Melolotenpflaster durchknetet ersetzt die Stelle vom

Emplastrum Galbani crocatum.

Cubebae, s. Piper caudatum. Kubeben.

Sie enthalten ein mildes ätherisches Del und nach Vauquelin ein dem Kopaiubalsam ähnliches Balsamharz, vermöge wessen sie diuretisch und stärkend für die Harnwege wirken. In England gebraucht man sie jetzt zur Heilung des Trippers, täglich 3mal zu 1½ Drachmen, und in Frankreich hat man diese Methode nachgeahmt. Man heilt damit den Tripper in 4. bis 9. Tagen selbst in der Entzündungsperiode ohne nachtheilige Folgen, und nur in einigen Fällen folgte Hodengeschwulst nach Aufhören des Ausflusses. Auch Heyme in B. fand sie heilsam, aber Heilung ohne Nachübel gewährten sie nicht immer, und bey veralterten Trippern wenig oder keine Hülfe. Krause fand sie in mehreren Fällen sowohl bey diesen als akuten nützlich. Sie passen besonders für phlegmatische Konstitutionen und bey mehrmals gehabten Trippern. In Catwergenform lassen sie sich besser nehmen als in trockner Pulverform.

Tinctura. — Sie ist weit besser zu nehmen als das Pulver.

Anmerk. In einigen Fällen fand ich die Kopaiubtinktur wirksam, wo jene in gleicher Dose sich unwirksam gezeigt hatte. Und mir scheint die starke Dose allein, in der man den Kubebenpfeffer anwendet, ihm mehr Wirksamkeit zu geben als der Kopaiubalsam bisher in der gewöhnlichen Gabe gezeigt hat. Die dreuste und glückliche Anwendung, welche die englischen Aerzte in der Bauchfellentzündung der Kindbetterinnen vom Terpentινό gemacht haben, seine bewährte Wirksamkeit bey atonischen Trippern, und die von mehreren Aerzten bezeugte Heilsamkeit des Kubebenpfeffers, selbst im akuten Zustande des Trippers, möchte Veranlassung geben, jenes Del auch hierin zu versuchen. Meiner Er-

fahrung nach möchte ich indeß den Nutzen der Kubeben im akuten Zustande fast bezweifeln; denn ich habe sie bis jetzt hierin bey 9 Personen ohne Erfolg angewandt. Sie dienen am besten mit einen Zusatz von Schwefelsäure zur Tinktur.

(Cumini semen. Römischer Rummel.)

Durch Carvi semen zu ersetzen.

Cuprum, olim Venus. Kupfer.

Kupfermittel sind adstringirend, trocknend und reiznigend in Geschwüren, Ekel und Erbrechen erregend, Krampfstillend. — Die Kupferfeilspäne, Cuprum limatum, hat man bey der Wasserscheu zu 10. Gr. empfohlen. Gegen Epilepsie habe ich sie mehrmals verordnet, aber nichts damit ausgerichtet. Tollen Hunden und Schweinen giebt man 6. 12. Gr. Grünspan. Das gefeilte Gold, Zinn und alle Metalle zeigen Wirkungen gegen Krämpfe und Würmer, zum Beweise, daß sie im regulinischen Zustande keine indifferente Dinge sind.

+ Cuprum aceticum. v. Aerugo crystallisata, s. destillata. Essigsaures Kupfer. v. Krystallisirter, destillirter Grünspan.

Bell gebrauchte eine schwache Solution zum Beizen der Augenfelle.

+ Cuprum sub-aceticum. v. Aerugo viride aeris, Aes viride. Untereffigsaures Kupfer. v. Grünspan.

Er besteht nach Proust aus 0,43 effigsaurem Kupfer, 0,27 schwärzlichem Dryd, 0,30 Wasser; nach Chaptal aus 22,5 Kupfer, 65,15 Essig, 8 Kohlensäure und 4,33 Kohle. Er dient bloß äußerlich als reinigendes, beizendes und trocknendes Mittel in Geschwüren, u. s. w., ist aber bey Geschwüren mit Recht fast außer Gebrauch, denn zum Reinigen derselben giebt es zweckmäßigere Mittel. Man wendet ihn an als:

Aceto-mel Cupri. v. Oxy-mel Aeruginis, Unguentum „aegyptiacum.

v. Grünspanessighonig. — Der Grünspan ist ein Kupferorydul, was durch kochenden Essig vollkommener oxydirt, und dadurch in ihm schwerer auflöslich und braun wird. — Die Bereitung des Kupferessighonigs durch Kochen ist also fehlerhaft, und die ohne Kochen: aus 1' essigsaures Kupfer mit 8' geläuterten Honig vermischet vorzuziehen. Auch möchte Kupferviol mit Honig dieselben Dienste leisten.

+ Ceratum Cupri, v. Aeruginis.

Cera viridis. Grün-Wachs.

Zum Wegbeizen der Leichbörsne ist es mit Salmiak vermischet das vorzüglichste Pflaster.

+ Cuprum Ammonio sub-sulphurico. Cuprum sulphurico-ammoniatum Ph. Bor. v. Cuprum ammoniatum (ammoniacale). Unter-schwefelsaures Ammonium-Kupfer. v. Kupfersalmiak.

Es besteht aus Cuprum ammoniatum und Ammonium sulphuricum cupratum. — Gebr.: in Pillen von $\frac{1}{2}$ Gr. an gegen Epilepsie.

Aqua. v. Aqua ophthalmica coerulea.

(Cuprum ammoniato-muriaticum. Salzsaures Ammonium-Kupfer).

Gebr.: Zur Reinigung venerischer Geschwüre.

+ Cuprum sulphuricum. v. Vitriolum Veneris, coeruleum. Schwefelsaures Kupfer. v. Kupfer- oder blauer Vitriol.

Der gewöhnliche käufliche ist mit Zink und Eisen verunreinigt. Die klaren Krystalle vom cyprischen Vitriol sind ganz rein. Aller käuflicher ist aber mit Schwefelsäure etwas übersättigt. — Er dient in Wasser gelöst, wie der Zinkvitriol, als kühlendes Augenwasser, und ist nebst diesem zu 2. Gr. das schnellste Brechmittel.

(*Curcumae radix.* Gelbwurzel.)

Sie dient zum Färben der Pflaster und Salben. Als Gewürz ist sie durch Alant- und Ingwerwurzel zu ersetzen.

(*Cydoniorum semen.* Quittenkerne.)

Sie geben ihren Schleim (*mucilago*), wie der Flöhsaamen (*semen psyllii*), die Kürbiskerne, die Eibischwurzel, durch Einweichen in kaltem Wasser und Schütteln von sich, und man benutz ihn besonders zu Augenwässern bey Schärfe der Thränen, und weil er, wie das Rosenwasser, ein wenig adstringirt.

(*Cynae s. Santonici semen.* Wurm- oder Zittwersaamen.)

Ekelhaft gewürzig. — Man gebraucht ihn gegen Spul- und Fadenwürmer zu 1. – 3. Skrupel pro dosi mit Honig, als Latwerge, in Honigkuchen, Morselfen, überzuckert (*confectio*), und am besten in Aufguß mit Wasser oder Milch.

(*Digitalis herba.* Fingerhutkraut.)

Ekelhaft bitter, mehr harzig als flüchtig scharf, etwas mehr narkotisch und krampfwidrig als das Aconit. — Es nützt bey krampfzig erschwelter Absonderung des Harns, vermehrt dieselbe und die Einsaugung ausgetretener Feuchtigkeiten, und ist bey jeder Wasseranhäufung eins der zuverlässigsten Heilmittel. Denn seine Wirkung ist anhaltender, als die der Meerzwiebel und Zeitlose. Wegen seiner kräftigen Wirkung auf das Lymphsystem dient es auch bey skrophulösen und rheumatischen Störungen, bey der Lungensucht von Tuberkeln, wie die Cistuta. — Gebr.: in Pulver von 10. Gr. an mit etwas Zimmet, besser in Aufguß (1. Drachme auf 6. Unzen Wasser);

Acetum... — Dose: zu 12. 15. Tropfen.

Extractum (Succi)... — Der Aufguß macht es entbehrlich.

+ Tinctura... — Sie macht mit einem Zusatz von Hofmann's Liquor die Tinct. Digit. aetherea Ph. Bor. entbehrlich. Dose: 5. 10. Tropfen.

Dulcamarae stipites. Bittersüßstengel.

Bitterlich süß, etwas narkotisch, stark erhitend. — Sie vermehren gelinde die lymphatischen Absonderungen und verbessern dadurch die Lymphe, wie Aconit, Guajakholz, Fichtenknospen. — Gebr.: in Ptisänen zu 1. Unze auf 1. Pfd. Wasser, bey chronischen Rheumatismen, Hautkrankheiten, der Lustseuche.

Extractum (succ) ... — Gebr.: in Pillen, täglich 3mal 15. Gr. Es hat wenig Kräfte.

(Ebuli bacci. Attichbeeren.)

Extractum (succ) ... v. Rōb. v. Attichmus. — Durch Wachholdermus zu ersetzen.

(Elemi. Delbaumharz.)

Es dient bloß zum Balsamus Arcae, und ist durch Fichten- oder Geigenharz zu ersetzen.

Enulae s. Helenii radix. Alantwurzel.

Angenehm und etwas scharf gewürzig, bitterlich, Magenstärkend, Schleimlösend für Lungen und Magen, und diaphoretisch, wie Ingwer und Kalmus. — Sie dient besonders als Reizmittel der Lymphgefäße im chronischen Katarrh, schleimigen Asthma, in der Bleichsucht, der Krätze. — Gebr.: im wässerigen oder weinigen Aufguß. Als Waschmittel in der Krätze bey Kindern ist der wässerige Aufguß der Alantfalte vorzuziehen.

Extractum vinosum... — Taugt wenig.

Euphorbium. Euphorbium.

Ein brennend scharfes Wachsharz. Es wirkt drastisch zu 3. 4. Gr., dient aber bloß noch zum Empl. Cantharidum pro perpetuo, und die + Tinctur davon im Knochenfraß.

Fel Bovis, s. Tauri. Rindsgalle.

Eingebüßt (spissatum) dient sie als der Magensäure widerstehendes, Magenstärkendes, den Leib eröffnendes Mittel, und zur Basis von Pillen bey Leberverstopfung, wie die Seife und das Aloëextrakt. Die frische ist zwar kräftiger, aber zu Pillen nicht zu gebrauchen, und zu ekelhaft einzunehmen.

Ferrum. v. Mars, Chalybs. Eisen.

Es ist zusammenziehend, stärkend für die Muskeln, Nerven und Blutgefäße; und dient bey mangelhafter Blutmachung, Bleichsucht, fehlender Menstruation, atonischen Mutterblutflüssen. Man gebraucht es gefeilt und gepulvert (limatum et pulverisatum) für sich, oder zu andern Eisenpräparaten.

+ **Ferri Oxydulum. Ferrum oxydulatum nigrum Ph. Bor. v. Aethiops martialis. Eisenoxydul. Eisenmohr.**

Er enthält 20. 27. Sauerstoff. — Wohlfeiler als nach der Ph. Bor. erhält man ihn nach Hermstadt: Man besprizt rothglühende Eisenfeilspäne mit Wasser unter stetem Umrühren. Und den wohlfeilsten giebt feucht zerriebener und geschlemmter Hammer-schlaa. — Gebr.: zu 5. 15. Gr. Er ist im Magen auflöslicher als das Eisenfeilpulver.

+ **Aether ferratus. Aether martiatus Ph. Bor. Eisenhaltiger Aether.** — Der Aether nimmt das Eisen aus seiner Auflösung in Säuren in sich, und begiebt sich damit oben auf, so daß er sich leicht abscheiden läßt. — Gebr.: bey Atonie, Fieberschwäche, Ohnmacht von Blutverlust, Bleichsucht u. a. asthenischen Zufällen, zu 10. 20. Tropfen; oder statt dessen:

Aether ferrato-vinosus. Spiritus sulphurico-aethereus martiatus Ph. Bor. v. Liquor anodynus martiatus. Weiniger Eisen-Aether.

**Ferri acetici liquor, v. tinctura. Essig-
saurer Eisenliquor.**

Dieser Liquor heißt aethereus, wenn er einen Zusatz von $\frac{1}{15}$ Aether erhält, wozu die Ph. Bor. Essigäther vorschreibt. Aber Bitrioläther ist eben so passend. Der Zusatz von Aether und Weingeist zu den Auflösungen des Eisens in Säuren dient dazu, daß sie sich besser halten und den Magen nicht so leicht beschweren. — Gebr.: zu 20. 30. Tropfen statt liquor Ferri pomati, cydoniali und concentratus (v. Extractum). Allein der liquor ferri tartarisati (S. 133.) macht auch jenen Liquor entbehrlich, da dieser weniger Hartleibigkeit verursacht, weniger adstringirt und weit wohlfeiler zu bereiten ist. Und Aether kann man diesem auch zusehen, um ihn statt liquor ferri acetici aethereus anzuwenden.

**+ Ferrum carbonicum. Kohlen-saures
Eisen.**

Ein aus dem schwefelsauren Eisen durch kohlen-saures Natron gefälltes Eisenorydul. Da es schwer ohne Tadel darstellbar ist, so rath Buchner an, sich statt dessen des natürlichen, des sogenannten Spateisensteins, zu bedienen. — Man empfiehlt es innerlich als das vorzüglichste Mittel gegen den Forthergillschen Gesichtsschmerz, und innerlich und äußerlich beym Krebs. Hutchinson gab es zu 1. Drachme, täglich 2mal. — Die Kohlensäure ist das feinste Auflösungsmittel des Eisens, und ein kohlen-saures Eisenwasser wäre jeder andern Eisensolution vorzuziehen, wenn sich das Eisen bey dem Zutritt der Luft nicht aus der Auflösung niederschläge.

**Ferrum sub - carbonicum (fuscum).
v. Crocus martis. Unterkohlen-saures Eisen.
v. Eisen-safran.**

Es enthält 0,14. Kohlensäure, und ist obsolet.

Ferrum cyanicum. M. f. **Acidum cyanicum.**

+ **Ferri muriatici liquor,** v. **tinctura.**
v. **Tinctura martis salita.** Salzsaurer Eis
senliquor.

Gebr.: 5. 10. Tropfen unter Wasser oder Wein
bey skrophulöser Kachexie, mit der Jodinetinktur.

(**Ammonium Ferro-muriaticum.**
Ammonium muriaticum martiatum Ph.
Bor. v. **Flores Salis ammoniaci marti-**
ales. Salzsaures Eisen-Ammonium. v. Ei-
senhaltige Salmiakblumen.) — Die Wirkung
dieses Salzes ist aus der des Salmiaks und salzsauren
Eisens zusammengesetzt. Man gebraucht es zu 20. 30.
Gr. in Wasser gelöst bey Schleim und Schwäche. Eine
Mischung aus Salmiak und Eisenmoor, oder die salz-
saure Eisentinktur, macht es entbehrlich.

Ferrum sulphuratum. v. **Pyrites Ferri.**
Schwefeleisen. v. **Schwefelkies.**

Die Ph. Batav. schreibt vor, es zur Entbindung
des Schwefelwasserstoffgases aus 1. Eisenpulver und
 $\frac{1}{2}$ Schwefel durch die Glühhitze zusammenzusetzen.

+ **Ferrum sulphuricum.** v. **Vitriolum**
martis. Schwefelsaures Eisen. v. **Eisenvi-**
triol.

Gebr.: in Wasser gelöst oder in Pulver zu 3.
10. Gr. bey atonischen Blutflüssen, Pollutionen, wei-
ßem Fluß, Würmern, Verdauungsschwäche, und außer-
lich zu stärkenden Bädern und Augenwässern. Es er-
leidet bey der Auflösung einige Zersetzung. Der käuf-
liche ist Kupfer- und Zinkhaltig, was ihn jedoch zum
äußern Gebrauch nicht untauglich macht.

+ Ferrum tartarisiertum. v. Tartarus martiatus. Weinslein = Eisen. v. Eisenhaltiger Weinslein.

Er ist aus weinsleinsaurem Eisen und weinsleinsaurem Eisenhaltigen Kali zusammengesetzt. — „Alle Vorschriften der Ph. zu diesem Präparat,“ bemerkt Schiller, „enthalten zu viel Eisen im Verhältniß zum Weinslein, mehrere (statt gefeiltes Eisen), 1 Eisenmohr auf 3. Weinslein, andere noch mehr Eisen.“ Ein gutes Verhältniß ist das von ihm angegebene: 2. Unzen und 2. Drachmen gefeiltes Eisen auf 1. Pfd. Weinslein. Das Kochen dieses Gemenges ist aber nicht zu empfehlen, ob es gleich die Auflösung beschleunigt; denn man erhält dadurch kein so vollkommenes Produkt, als wenn man es unter täglichem Anfeuchten und Durchrühren Monate lang sich selbst überläßt, bis es ein so feiner und zäher Teig geworden ist, daß er sich zu den feinsten Fäden ausziehen läßt. — Dieses Präparat ist den Stahlkugeln, Globuli Tartari martiati, aus 1. gefeiltes Eisen und 4. Weinslein vorzuziehen, und die Kugelform ist dabey unnütz. Auch ist es unter allen am wenigsten unangenehm und zusammenschrumpfend. — Gebr.: in Pulver zu Bädern, und innerlich zu 20. Gr. Zu Bädern ist jedoch der Eisenvitriol mit weißem Bolus oder Walkerde brauchbar genug und wohlfeiler.

Liquor... — Die Lösung dieses Eisensalzes in geistigem Zimmtwasser oder in Wein macht den Liquor Ferri acelici, pomati, cydoniati und den gewöhnlichen Stahlwein (vinum ferratum) entbehrlich. — Außer diesen Eisenpräparaten verordnet der Arzt Pyrmont oder ein anderes Eisenhaltiges Mineralwasser, künstliches Eisenwasser, Eisenmolken (in Wasser oder Molken abgelöstes glühendes Eisen).

Filicis maris radix. Sarnkrautwurzel.

Widrig, süßlich bitterlich, etwas adstringirend. — Gebr.: zu $\frac{1}{2}$. Drachme täglich 2. 3mal gegen den

Bandwurm. Aber ein zuverlässigeres Mittel ist: Stein-, Hirschhorn- und Terpentindöl.

Foeniculi semen. Fenchelsaamen.

Angenehm. süßlich gewürzhaft. — Gebr.: bey chronischem Katarrh, gegen Blähungen, zur Vermehrung der Milchabsonderung, in Theeaufguß. Er macht den Anissaamen und den Isop entbehrlich.

+ *Oleum aethereum*... Süßlich milde. — Gebr.: zu 2. 3. Tropfen mit Zucker oder Hofmann's Liqueur, oder unter Zuckersyrup statt:

Syrupus... — Und zum *Liquor Ammonii foeniculatus*.

Aqua... — Durch den Theeaufguß oder 2. Tropfen Del unter 1. Unze Zuckermasser zu ersetzen.

Foeniculi, s. Phellandrii, aquatici semen. Wasserfenchel.

Widrig gewürzhaft, narkotisch. — Gebr.: in Pulver zu 1. Skrupel oder in Theeaufguß bey schmerzhaftem heftischen Husten. Wirksamer ist das Bilsentkraut-extrakt, die Blausäure, das Kirschlorberrwasser.

Formicae. Ameisen.

Um den Dunst eines Ameisenhaufens auf einen gelähmten Theil anzuwenden, lasse man ein Stück Flanell von ihm durchziehen. Zu einem Ameisenbad hängt man ein Ameisennest in einem leinenen Beutel ins kochende Wasser.

+ *Spiritus*... — Man nimmt dazu gleiche Theile Weingeist und Wasser. Er enthält etwas brenzlich-ätherisches Del, die brennende Schärfe und die Essig ähnliche Säure der Ameisen, welche etwas Aetherartiges erhält, wenn man dem Weingeist etwas Schwefelsäure zugesetzt hat. — Gebr.: zum Waschen der Gelenke bey chronischen Gichtschmerzen, und auch innerlich.

+ *Tinctura*... — Sie heilte alte rheumatische und gichtische Zufälle durch vermehrten Harn-

abgang und Schweiß, und verdient alle Empfehlung in Fällen wo die Tinct. Colehici nicht paßt oder hilft.

Fucus vesiculosus. v. *Quercus marina.*
Seetang.

Die in seinen Blattwinkeln sitzenden Bläschen enthalten einen Saft, der Drüsengeschwülste zertheilt; und die Kohle vom Seetang fand man gegen Skropheln, Kropf, Verstopfungen der Gefrösdrüsen noch wirksamer als die vom Meerschwamm; und die Asche wurde vor-
mals unter dem Namen *Aethiops vegetabilis* angewandt. Seitdem aber Coindet den wirksamen Bestandtheil aus beyden abzusondern gelehrt hat, bedient man sich dieses statt jener unter dem Namen: *Iodine*, mit ausgezeichnetem Erfolg. Man gewann sie nachher auch aus *a. Fufusarten*, und *Cassola* entdeckte sie auch in der *Zostera oceanica* u. a. Seepflanzen, und giebt in einer 1821. zu Neapel erschienenen Abhandlung eine neue Art an, sie zu gewinnen.

+ *Iodium.* *Iod.* *Iodine.* — Sie hat in ihrem sinnlichen und chemischen Verhalten Aehnlichkeit mit der oxydirten Salzsäure. Sie riecht wie diese und schmeckt äußerst scharf. Gegen den Kropf, Skropheln, Scirrhus, Flechten, hat sie sich wirksamer bewiesen als jedes andere. *Gairdner* gebrauchte sie bey Lungentuberkeln mit großem Nutzen, empfiehlt aber große Vorsicht, um dadurch nicht Entzündung zu veranlassen. Da sie die Absonderung der Galle und aller Verdauungssäfte vermehrt, so ist es wahrscheinlich, daß sie auch Leberverhärtungen eben so kräftig auflöst. Sie zertheilt seröse Geschwülste, vermehrt das Geschäft der Drüsen, das der Einsaugung und Absonderung überhaupt sehr kräftig, erregt den Monatsfluß; und man hat mehrmals beobachtet, daß sie den Monatsfluß und bey Männern den Geschlechtstrieb vermehrt, die weiblichen Brüste ausmagert, schwächlichen, mageren Subjekten schadet. Bey Vollsäftigen muß man ein Ueberlaß, bey starker Ausdehnung

der Venen auf der Geschwulst Blutigel voranschicken. — Gebr.: in trockner krystallinischer Gestalt wendet man sie nach Dr. Halliday äußerlich an, $\frac{1}{2}$ Drachme mit 1. Unze Fett vermischt.

Tinctura... — Eine Drachme enthält 6. Gr. Jodine in Alkohol gelöst, durch den sie nach Coindet in Jodwasserstoff umgeändert wird. — Gebr.: von 10. Tropfen täglich 3. 4mal an, mit Zuckersyrup oder in Zuckerrwasser. Zwey Drachmen binnen 6. 8. Wochen waren meistens zur Heilung des Kropfs hinreichend. Ich habe diese Tinktur bey vielen Personen unter Fett gemischt einreiben lassen und gefunden, daß sie beyhm (vorsichtigen) äußeren Gebrauch noch wirksamer ist, dieser also ihren innern entbehrlich macht; wodurch die mit letzterem zuweilen verbundenen Nachtheile auf die Verdauungsorgane und Nerven, und vielleicht auch das Abmagern der Brüste, leichter verhütet werden können. Auch Carl Vogel rühmt den äußern Gebrauch der Jodine gegen den Kropf. Gegen Hornhautflecken sie anzuwenden hat man noch nicht versucht; gegen hartnäckige Nachtripper wandten sie zwey französische Aerzte mit Erfolg an.

+ Kali hydro-jodicum. Jodwasserstoff-Kali. — In dieser Verbindung hat man die Jodine am häufigsten angewandt, und bald diese bald die reine Jodtinktur am wirksamsten gefunden. Bektere scheint jedoch die kräftigste Anwendungsart. Als solches ist sie enthalten im gebrannten Meerschwamm, in der Lauge der Soda, und wird erhalten aus der Asche des Seetang, des Wurmmoses u. a. Fucusarten an Meeresufer. — Gebr.: 30. Gr. in 1. Unze destillirtes Wasser gelöst, von 10. bis 20. Tropfen steigend. Coindet wandte es auch äußerlich an, und fand es eben so nützlich als innerlich. Er ließ 1. Drachme mit 1. Unze Fett vermischen, und mit $\frac{1}{2}$ Gr. täglich anfangen. Und Ulmann heilte mit dieser Salbe Krebsgeschwüre, selbst dann, wenn das Cosmische und Bern-

ardsche Mittel (Arsenik) nichts half. Die Salbe darf nicht ranzig werden. Die Ranzigkeit des Fettes zersetzt die Jodine. In Frankreich gebraucht man auch das Hydrargyri Oxydulum und Oxydum hydrojodicum in Salben.

(Fucus helminthochorton. Wurmmoos.)

Widrig, salzig, Jodinehaltig. — William Farre gab es bey Scirrhus der Brüste in Aufguß ($\frac{1}{2}$ Unze auf eine Pinte Wasser) mit auffallendem Nutzen. Als Wurmmittel ist es nicht mehr in Gebrauch, und die Wurmgraswurzel (Spigeliae radix) macht es entbehrlich.

(Fuligo splendens. Glanzruß.)

Es besteht aus Kohle, Harz, brennlichem Del, Essigsäure, kohlen-, essig- und blausaurem Ammonium.

Aqua, v. Essentia... Rußwasser. — Ein wässriger Auszug des Rußes mittelst Salmiak und Pottasche, die ihm noch Ammonium und salzsaures Kali ertheilen. Ein obsoletes Mittel.

Emplastrum... — Es dient zum Bertheilen des Gliedschwamms.

Fumariae herba. Erdrauch.

Das frische Kraut ist sehr bitter. Der Saft hat bey Eingeweidverstopfungen und Flechten genützt.

Extractum (succ)... Unkräftig.

(Galangae radix. Galgantwurzel.)

Scharf gewürzig. — Kalmus-, Ingwer- und Zittwerwurzel machen diese Wurzel überflüssig.

Galbanum. Galbanharz. Mutterharz.

Dieses widrigbalsamische Gummiharz kommt dem Asand in der Wirkung am nächsten, ist jedoch reicher an ätherischem Del, daher erhitgender. — Es macht das Sagapen-, Benzoe-, Panax- und Caranneharz entbehrlich. — Gebr.: zu 1. 2. Skrupel täglich, in Pillen, bey Hysterien, weißem Fluß, und zu Pflastern,

besonders zum zusammengesetzten Ammoniakpflaster und zum:

(Emplastrum Galbani crocatum.)
M. vergl. Crocus. — Es dient zum Zertheilen harter Geschwülste, wie das Empl. Asae und Hydrargyri, die es überflüssig machen.

(Oleum aethereum...)

Gallae. M. f. Quercus.

Gentianae rubrae radix. Enzianwurzel.

Von starker, reiner Bitterkeit, magenstärkend.
+ Extractum. — Das Wermuthextrakt ist kräftiger.

Glandes. M. f. Quercus.

(Geoffroyae surinamensis cortex. Surinamische Wurmrinde).

Ekelerregend bitter. — Gebr.: in Aufguß als Wurmmittel. Durch Spigeliae radix zu ersetzen.

(Graminis radix. Gras- oder Queckenwurzel).

Frisch schmeckt sie schleimig süßlich. — Gebr.: zu Pilsanen bey scharfer Lympe. — Sie giebt ein faß des ekelhaftes Getränk, und man muß lange kochen, ehe das Wasser davon ein wenig schleimig wird. Denn sie giebt ihren meisten Schleim erst her durch Ausquetschen. — Das Gerstenmalz macht sie entbehrlich.

Extractum (succu)... — Durch Malz-Extrakt zu ersetzen.

(Granatorum cortices. Granatapfelschalen.)

Gebr.: in Aufguß. Alaun und Kampeschholz machen sie entbehrlich. Die Wurzelrinde des Granatbaums ist in Ostindien ein Volksmittel gegen den Bandwurm (als Dekokt).

Gratiolae herba. Bildaurin. Gnadenkraut.

Scharf, bitter, heftig purgirend. — Gebr.: in Aufguß zu 1. 2. Drachmen, bey Manie, Wassersucht, fressenden Fußgeschwüren.

+ **Extractum...** — Gebr.: von 10. Gr. an.

Guajacilignum. Guajakholz.

Es enthält ein Balsamharz, besonders in seiner Rinde, wie die Fichten- und Pappelnknoßen, was die Absonderung der Nieren und der Haut vermehrt und als Reizmittel der absondernden und einsaugenden Gefäße auflösend wirkt. Es dient in Absud bey Sicht und Lues. Ihm ähnlich in der Wirkung sind das Wachholder- und Burusholz. Wirksamer gegen die Sicht sind: der Sadebaum und:

Guajaci resina nativa. Guajakharz.

Stark scharf. — Man zieht es in der Sicht dem Holze vor. — Gebr.: zu 10. Gr. in Pillen mit Seife, und mit Eygelb oder Traganthschleim zusammen gegeben.

Sapo guajacinus. Guajakseife.

Das Harz wird in kochender Aehlauge gelöst und wieder eingedickt. Sie hat vermöge ihres fixen Laugensalzes eine stärkere diuretische Wirkung als das Guajakharz für sich. Die *Pilulae antarthriticae* Ph. Bor. castr. bestehen aus Guajak- und Spießglanzseife aa 2. Drachmen, Aconitertract 15. Gr.

Tinctura Guajaci ammoniata, v. volatilis. Ammoniumhaltige, v. flüchtige Guajaktinktur. — Guajakharz in *Liquor Ammonii vinosus* gelöst. — Gebr.: einen Theelöffel voll, täglich 3mal, mit Eygelb vermischt, zu nehmen. Man hat jedoch jetzt an der *Tinct. Colehiei* ein heilsameres Sichtmittel als an dieser und der Oesterluzentinktur.

Gummi arabicum. Arabisches Gummi.
Gummi Mimosae Ph. rec.

Unter diesem Namen verkauft man gewöhnlich das Gummi Senegal. — Gebr.: in Pulver oder als Schleim (+ Mucilago: 1. Unze auf 1. Pfd. Wasser) zum Einhüllen scharfer Arzneyen, oder als Milch mit einem fetten Del, im Tripper, bey Bauchflüssen den Darm-schleim zu ersetzen, bey wunder Kehle von Husten, bey'm Bluthusten. Es dient ferner, Dele, Harze, mit dem Wasser mischbar zu machen; und zur Bildung einer Pille-masse paßt sein Schleim besser als der Traganthschleim.

Hyacinthus non scriptus ist reich an Gummi. Denn 50' gaben 8'. Das Stärkemehl wird durch Zerkothen in schwefelsaurem Wasser zu Gummischleim, den man durch Reinigen vielleicht statt des arabischen brauchbar machen könnte.

Gutti. Gummi Guttae. Gummigutte.

Ein drastisches Gummiharz. — Gebr.: bey hartnäckiger Leibesverstopfung, bey schwacher Reizbarkeit des Darmkanals zum Abtreiben des Bandwurms zu 5. 10. Gr., am besten mit Ricinusöl verrieben. Man giebt es auch mit Kalomel. Es dient ferner in Wassersuchten als drasticum (man zieht jedoch jetzt ihm das Krotöl vor), oder als kräftiges diureticum in *Liquor Kali sub-carbonici* gelöst.

Hellebori albi s. Veratri albi radix. Weiße Niesewurz.

Das stärkste Niesemittel. Man mischt sie unter Schwefelsalben. Wegen ihrer großen Schärfe paßt sie aber nicht für jede Haut, und wirkt manchmal durch eingefogene Partikeln nachtheilig. Sie wirkt drastisch und ist als Wurmmittel eben so unsicher und gefährlich als der Sabadillsaamen.

Hellebori nigri radix. Schwarze Niesewurz.

Sie wirkt bey weitem nicht so heftig als die weiße. In starker Dose erregt sie Erbrechen, Purgiren, wird aber bloß als kräftiges Reizmittel für die Lymphgefäße und Pfortadern, als Harntreibendes und Störungen lösendes Mittel bey trägem Kreislauf, im Tieffinn, der Tob- und Wassersucht, bey Schleimkrankheiten, zu 5. 10. Gr. angewandt. — Am kräftigsten wirkt sie in Substanz, schwächer in Aufguß (2. Drachmen auf 6. Unzen Wasser), und am gelindesten in Dekokt und + Extrakt, und dieses wird (von 5. Gr. an) am häufigsten angewandt..

Helminthochorton. Wurmmoos. M. s. Fucus.

Hippocastani cortex. Roßkastanienrinde.

Astringirend bitterlich, wie die Eichen- und Weidenrinde. Diese Rinden ersetzen den äußern Gebrauch der Chinarinde. — Das Dekokt von gebrannten Kastanien empfahl Hufeland bey atonischen Mutterblutflüssen. Jetzt hat man aber an der Katanhianwurzel ein sichereres Mittel gefunden.

Hordei semen. Gerste.

Hordeum excorticatum. Gerstengraupen. — Sie dienen zu schleimigen Getränken und Brustptisanen, wie die Hafergrüge.

Hordei malthum. Gerstenmalz. — Schleimig zuckerig. Es macht die Segge, und Queckenzurzel entbehrlich. — Man gebraucht davon das Dekokt und das + Extrakt macht das Queckenertrakt entbehrlich.

Hydrargyrum. v. Mercurius vivus. Quecksilber.

Quecksilbermittel werden unter allen am leichtesten eingesogen. Sie bewirken die Lösung und Einsaugung stockender Lymph in den Drüsen, Eingeweiden, Kno-

chen, entzündeten Membranen, sind den Wärmern zuwider und Ekel erregend krampffstillend. Man giebt sie bey venerischen, gichtischen, rheumatischen Stockungen und Ausartungen der Lympe, und in starker Gabe wirken sie als Purgirmittel. Am schnellsten und kräftigsten wirken die Quecksilbersalze, am gelindesten die unvollkommenen Kalke, oder die Drydül. Und die Eigenschaft, Speichelfluß zu erregen, ist ihnen mehr oder weniger eiaenthümlich. — Das rohe Quecksilber hat die merkwürdige Eigenschaft, daß sein bloßer Dunst (vielleicht sein elektrischer Hauch) den Insekten zuwider ist. Als Amulet verscheucht es die Läuse. Mit ihm abgekochtes Wasser tödtet die Eingeweidwürmer und Insekten, und Schwediauer hat beobachtet, daß ein Hund dadurch von einer hartnäckigen Räude befrehet wurde.

+ Hydrargyri Oxydulum. Hydrargyrum oxydulatum nigrum Ph. Bor. v. Aethiops mercurialis. Mercurius solubilis. Quecksilber-Drydül. v. Quecksilbermoör. Auflösliches Quecksilber.

Es hat eine graue oder schwarze Farbe. Die aus Säuren gefällten Drydüle sind den durch Reiben bereiteten vorzuziehen. Das Hahnemannsche Drydül enthält ein wenig Ammonium und Salpetersäure. — Gebr.: in Pulver von $\frac{1}{2}$. bis 1. Gr. täalich.

+ Unguentum... Ungt. Hydrargyri cinereum Ph. Bor. v. Ungt. mercuriale, s. neapolitanum. — Mit Schaastalg verriebenes Quecksilber, bis keine Kügelchen unter dem Mikroskop mehr sichtbar sind, und Schweinesfett hinzugemischt. Denn durch anhaltendes Reiben wird das Metall mittelst des Sauerstoffs der Luft zum Drydül (Aethiops per se). Zur Abkürzung der Arbeit schreibt die Ph. Batav. das mit Salpetersäure behandelte Fett (Ungt. oxygenatum m. f. S. 77.) dazu vor, und zwar 1. auf 2. Quecksilber, und dann 6. Schweinesfett

und 1. Schaafte
meisten abfürzt
bis zum Sch
richtet. *mit*
Mit eine
macht
reibt
b:
f

Ein gutes, Drü-
n, zertheilendes
dessen trock-
nung wohl
halb statt
vdrar-

1.

Entzündung durch Aderlaß und Salpeter gedämpft ist. Zu demselben Zweck giebt man es bey der Rehlentzündung (dem Croup) alle Stunden zu 1. Gr. Aber man thut besser, wenn man es statt der grauen Quecksilbersalbe mit Fett und Bilsenkrauterextrakt, alle halbe Stunden wiederholt, zugleich in den Hals einreiben läßt, weil es dann mehr örtlich und schneller wirkt, weil es innerlich alle Stunden zu 1. Gr. leicht Exiren erregt und $\frac{1}{2}$ Gr. innerlich dann genug ist. Die graue Quecksilbersalbe wirkt nicht so schnell und kräftig. Man wendet bey dem Croup zuerst 4. 6. Blutigel an, und bey Säuglingen reichen sie hin. Aber bey ältern Kindern ziehe man ein Aderlaß am Halse vor, was die Entzündung kräftiger hemmt, weil es eine schnellere und kräftigere Blutausscheidung bewirkt. Dann wirke man ihr noch mehr durch Umschläge von kaltem Wasser um den Hals, oder noch besser von Eis, entgegen, wenn man es haben kann. Nach dem Blutablassen giebt man ein Brechmittel, als evacuans, und Zertheilungsmittel der Entzündung. Die zweite Heilanzeigen ist das Schwächen der Gerinnbarkeit der plastischen Lympe durch Quecksilber; die 3te das Lösen der häutigen Konkremeute durch Senega, das schnelle Entfernen derselben durch ein Brechmittel und die Beförderung des Auswurfs durch Goldschwefel.

Unguentum::: — Aus 1. Unze Ungt. cereum mit 2. Skrupel Mercurius dulcis vermischt. — Gebr.: bey Ausschlägen, Grind, und statt der grauen Quecksilbersalbe.

Pulvis alterans Plummeri. Plummer's Pulver. — Aus gleichen Theilen Mercurius dulcis und Sulphur auratum antimonii. — Durch letzteres wird die Kraft des erstern mehr nach der Haut gerichtet. — Gebr.: von 1. bis 2. Gr. in Pulver, oder in Pillen mit Enzianextrakt, zur Heilung krophulöser und venerischer Uebel.

+ Hydrargyri Oxydum muriaticum. Hydrargyrum muriaticum corrosivum Ph. Bor. v. Mercurius sublimatus corrosivus. Salzsaures Quecksilberoxyd. v. Klebender Quecksilber-Sublimat.

Eine Verbindung von Quecksilber = Dryd und Drydül mit Salzsäure. Er enthält nach Zaboada 19,5 Säure und 80,5 Dryd, das versüßte Quecksilber 10,6 Säure, 89,4 Dryd; und das Dryd von jenem besteht aus 71,5 Metall, 9,0 Sauerstoff, das Dryd von diesem aus 85,4 Metall und 4,4 Sauerstoff. — Gebr.: in Pillen zu $\frac{1}{4}$. $\frac{1}{2}$. Gr. täglich mit Opium zur Verhütung des Speichelflusses und zur Milderung des Krankheits- und Quecksilberreizes. M. n. z. B. Sublimat und Opium von jedem 6. Gr., Süßholzertract 48. Gr. Davon bereite man 48. Pillen. S. Abends und Morgens 2. Stück. — Man hat die Bemerkung gemacht, daß der ätzende Sublimat in Pillen, die Schleim oder Gummi enthalten, allmählig zu Mercurius dulcis wird, und der Kleber (z. B. in Brodkrumenpillen) es sogleich bewirkt.

Aqua... — Man löse 6. Gr. in 6. Unzen Wasser auf.

Anmerk. Salmiak macht den Sublimat weit auflöslicher. — Gebr.: statt Aqua phagadaenica *) zur Heilung alter Fußgeschwüre, als Waschwasser gegen Krätze, Flechten, Sonnenflecke, Fußschwiße, bey rheumatischen Augenentzündungen (mit Opiumextract).

+ Hydrargyri Oxydum sub-muriaticum. Hydrargyrum ammoniato-muriaticum. v. Mercurius praecipitatus albus. Untersalzsaures Quecksilberoxyd. v. Weißer Quecksilber-Niederschlag.

Er ist etwas Ammoniumhaltig, und besteht nach

*) Das ist: Sublimat unter Kaltwasser, was ihm die Salzsäure entzieht und dadurch einen gelbrothen Quecksilberniederschlag bewirkt, der sich dem rothen Präcipitat nähert.

Fourcroy aus 0,81 Dryd, 0,16 Salzsäure, 0,03 Ammonium.

Unguentum... — Man vermische 1 Unze Fett mit 1. Drachme weißen Präcipitat. Das sicherste Heilmittel eingewurzelter Ausschläge.

+ Hydrargyri Oxydum. Hydrargyrum oxydatum rubrum. v. Mercurius praecipitatus ruber. Quecksilberoxyd. v. Rothe Quecksilberniederschlag.

Dieses rothe Dryd besteht aus 0,82. Quecksilber, 0,18. Sauerstoff.

Unguentum... v. Ungt. praecipitatum rubrum, s. ophthalmicum rubrum. v. Rothe Präcipitatsalbe. — Statt diese Salbe vorrätig zu bereiten, vermische man 1. rothen Präcipitat mit 8. Schweinefett oder Ungt. cereum, so oft sie verlangt wird. — Gebr.: bey frähsigen und venerischen Geschwüren, eiternden Augenliedern.

Hydrargyri nitrici liquor. v. Mercurii nitrosi liquor. Salpetersaurer Quecksilber-Liquor. v. Quecksilbersalpeter-Liquor.

(Unguentum... Ungt. Hydrargyri citrinum Ph. Bor.) — Gebr.: als Aehmittel bey Feigwarzen, Flechten. Durch die weiße Präcipitatsalbe zu ersetzen.

(Hydrargyrum sulphuratum. v. Cinna-baris. Schwefel-Quecksilber. v. Zinnober.)

Er wurde ehemals mit Salpeter als pulvis antispasmodicus angewandt.

Hyoscyami nigri herba. Schwarzes Bilsenkraut.

Schleimig süßlich, ekelhaft und schwächer narkotisch als das Opium, ist daher bey Kindern diesem vorzuziehen. Es macht nicht so leicht Leibverstopfung. — Gebr.: in Pulver zu 2. 5. Gr.

+ *Extractum (succ)*. — Gebr.: in Pulver von 1. Gr. an mit Zucker, oder unter Zuckersyrup gemischt.

Infusum oleosum, v. *Oleum infusum*... — Da es bald ranzig wird, so lasse man statt dessen gereinigtes Rüßöl, eine Unze, mit 10. Gr. Extrakt vermischen.

+ *Tinctura*... — Nach Thomson kommt sie sehr mit der Opiumtinktur überein; und nur manchmal wirkte sie etwas auf den Stuhlgang.

Hyssopi herba. Hyssopkraut.

Gewürzig. — Gebr.: als Theeaufguß in chronischen Katarrhen. Durch Fenchelsaamen oder Fenchelholz zu ersetzen. Zu Bähungen bey Quetschungen wie alle gewürzige Kräuter.

Aqua... *Oleum aethereum*... — Durch Fenchelwasser und Fenchelöl zu ersetzen.

Jalappae radix. Jalappenwurzel.

Ekel erregend, scharf harzig. — Gebr.: als Purgirmittel in Pulver zu $\frac{1}{2}$ Drachme.

+ *Extractum resinosum*... v. *Resina*... Harziges Extrakt. Harz. — Man giebt es in Pulver mit Zucker, gepulvertem Süßholzsafte, oder mit Baum- oder Mohnöl statt Ricinusöl, oder Engelb und Zucker zusammengerieben als Lecksaft statt der Wurzel, weil ihr Harzgehalt ungleich ist und man vom Harz weniger zu verschlucken hat. 10. Gr. purgiren einen Erwachsenen. Es macht das Skammoniumharz überflüssig, was ein eben so sicheres Purgirmittel ist. — Ein Zusatz von 1. 2. Tropfen Fenchel- oder Nelkenöl benimmt den harzigen Purgirmitteln die Eigenschaft, Kneipen zu erregen.

+ *Pilulae jalappinae.* Pil. ex *Resina Jalappae* Ph. Bor. v. *Pil. purgantes communes*. — Aus 6. Harz, 6. Seife, in Wein-geist durch Digestion gelöst und wieder eingedickt (*Sapo*

Jalappinus Ph. Bor.), und 3. versüßtes Quecksilber. — Gebr.: zu 15. 18. Gr. für Erwachsene.

+ Rotuli jalappini (für Kinder). — Jedes Stück enthalte 1. Gr. Harz, 1. Gr. versüßtes Quecksilber, die mit Gummischleim, Zucker und etwas Zimmet zu Plättgen geformt sind. — Jetzt gebraucht man statt der Jalappe häufig das Krotonöl, oder statt dessen das Del von Euphorbia Lathyris.

Ipecacuanhae radix. Ipekakuanhe, oder Brechwurzel.

Widrig gewürzig, ekelhaft, etwas bitter und scharf harzig. — Sie ist das gelindeste Brechmittel und wirkt zu 1. Gr. diaphoretisch und als Ekelmittel Krampf- und Blutstillend bey Lungen- und Mutterblutflüssen, in der Ruhr zur Hebung des Stuhlzwangß. Sie schwächt (zu 1. Gr.) die narkotische Wirkung des Opiums und macht es zum sichersten Schweißmittel (Pulvis Doweri), und dieses schwächt ihre Ekelerregende Wirkung. Man giebt sie zum Erbrechen zu 20. 30. Gr., und Kindern zu einigen Gr. mit Honig oder Zuckersyrup vermischt statt Syrupus und Vinum Ipecac.

+ Emetinum. Emetin. — 2. Gr. von diesem sind 20. Gr. von der Wurzel gleich. Für die Kinderpraxis von Nutzen. Nach Hellinger, Koste, Willemet, ist die Brechwurzel als Brechmittel durch die Beilgenwurzel zu ersetzen.

Iridis Florentinae radix. Florentinische Beilgenwurzel.)

Von ekelhaftem bitterm Geschmack und Beilgenartigem Geruch. — Als gelindes Abführmittel für Kinder ist sie entbehrlich. Man verordnet sie manchmal noch unter Brustthee beim katarrhalischen Husten.

Juglandis nuce immaturae. Unreife Wallnüsse.)

Der frische Saft ist äußerst bitter und ekelhaft, ver-

liert aber durch das Einwickeln fast alle Bitterkeit. Dieses Saftertrakt ist daher untauglich. (Er hat die Eigenschaft sich schnell zu schwärzen und dient deshalb der Eitelkeit zum Schwärzen der Haare.)

Iuniperi lignum. Wachholderholz.

Es enthält ein Balsamharz und wirkt diaphoretisch und diuretisch, was es mit dem Guajakholz gemein hat. Es dient daher statt dieses.

Iuniperi baccae. Wachholderbeeren.

Sie enthalten Schleimzucker und Balsamharz, und weniger Harz, aber mehr ätherisches Del als das Holz. — Gebr.: als Harntreibendes Mittel bey Wassersucht, Gicht, Tripper, weißem Fluß in Theeausguß. Zum Räuchern.

+ Extractum (succ), v. Rüb... Wachholdersaft. — Gebr.: zu 2. Theelöffeln voll.

+ Oleum aethereum... — Es wirkt diuretisch und kommt in der Wirkung und Anwendung mit dem oleum sabinae und terebinthinae überein, ist aber weniger scharf.

Kali. Gewächss-Laugensalz.

Die beyden firen Laugensalze, das Kali und Natron, sind die kräftigsten diuretischen, Schleim lösenden und Säure einsaugenden Mittel. Sie bewirken die Lösung und Einsaugung stockender Drüsenflüssigkeiten, dienen daher bey der Rhachitis, bey skrophulösen, gichtischen und rheumatischen Stockungen der Lymphe, Verschleimung der Baueingeweide, Steinbeschwerden. Von den Blasensteinen sind jedoch bloß die aus Harnsäure und harnsaurem Ammonium durch sie auflöslich. — In den meisten Fällen ist das Kali durch das mildere und etwas wohlfeilere Natron zu ersetzen.

+ Kali. Kalicausticum. v. Lapis causticus. Kali. Aeskali v. Aeskstein.

Ein entbehrliches Beizmittel.

Liquor... v. Lixivium causticum.
Kaliliquor. v. Aetlauge. — Gebr.: zum
Auswaschen vergifteter Wunden, zum Waschen bey'm
Grind, Milchschorf, bey Flechten. Und dazu ist die
Seifensiederlauge gut genug. (Von der Anwendung des
Kali in Verbindung mit fetten Oelen oder Fettarten
s. m. Saponos.)

Tinctura Kalina. — Kali in Alkohol
gelöst, woben dieser aber zum Theil zersezt und Koh-
len- und Essigsäure gebildet wird, die das Aetzende des
Kali etwas vermindern.

+ Kali sub-carbonicum. v. Sal Tar-
tari. Unterkohlensaures Kali. v. Weinstein-
salz.

Dieses mildere Kali ist mit schwefelsaurem, salz-
saurem Kali und Erdsarten vermengt enthalten in jeder
Pflanzenasche, in der rohen Pottasche. Die Aschen-
lauge dient daher bloß als Waschmittel bey Ausschlä-
gen, als zertheilende Bähung und unter Fußbäder.
Die gereinigte Pottasche (Cineres clavellati
depurati) ist noch kein ganz reines Kali, und ganz
rein erhält man es nur aus dem Weinstein (Kali,
v. Sal, Tartari). In den meisten Fällen ist jedoch
jene statt dieses, der Wohlfeilheit wegen, anwendbar. —
Stütz fand die Verbindung des Opium mit Weinstein-
laugensalz gegen den Wundstarrkrampf, abwechselnd mit
Augenbädern, sehr heilsam.

Liquor... v. Oleum Tartari per
deliquium. v. Zerflossenes Weinstein-
salz. — Man löse 1' Weinstein-
salz in 2' Wasser
auf. — Gebr.: zu 15. 30. Tropfen.

(Kali carbonicum. Kohlensaures Kali.)

Zu ersetzen durch Natron carbonicum.

(Kali aceticum. v. Terra foliata Tar-
tari. Essigsaures Kali. v. Blättersalz.)

Aus 1. Kali, 1. Essigsäure.

Liquor... — Anstatt diesen Liquor durch Lösung des Salzes zu bereiten, sättige man 1. Pfd. gereinigte Pottasche (oder noch besser getrocknetes Natron) mit rohem Essig, und dampfe die Flüssigkeit bis auf 3. Pfd. ab. Dieser Liquor macht das theure Blattersalz und dessen Liquor, nebst dem Kali succo Citri saturatum (Kali citratum Ph. Bor.), entbehrlich, und sein Salzgehalt verhält sich zu dem der nicht concentrirten Sättigung (der Potio Riverii) wie 1. zu 8. Der Kranke hat also weit weniger einzunehmen, wenn man statt dieser weit schwächern Solution jenen Liquor verordnet. — Gebr.: zum Auflösen des Schleims und der Störungen im Darmkanal, den Harnwerkzeugen, Drüsen, besonders in den Gefäßdrüsen, der Leber, Milz, bey stoßender Harnabsonderung, zu 1. 2. Theelöffel voll; und zu 1. 2. Eßlöffel voll befördert es die Leibesöffnung. Der liquor Natri acetici ersetzt ihn.

(Kali muriaticum. v. Sal digestivum.
Salzsaures Kali. v. Digestivsalz.)

Es wirkt wie das Kochsalz, nur etwas eindringender. Die meisten Extrakte enthalten etwas Digestivsalz und Salpeter.

+ Kali nitricum. v. Nitrum. Salpetersaures Kali. v. Salpeter.

Der rohe enthält Digestivsalz, salzsaure Kalk- und Zalkerde, und muß deshalb gereinigt werden. — Er ist das kühlendste, das wirksamste entzündungswidrige Mittel, und wirkt diuretisch wie alle Neutralsalze. — Gebr.: 2. Drachmen mit 2. Loth Zucker vermischt (st. pulvis temperans) läßt man den Kranken in Wasser gelöst in 1. Tage verbrauchen. Oder man verordnet 2. Drachmen in Wasser gelöst, mit Essighonig oder Zuckersyrup, oder in Mandelmilch, Eibischschleim gelöst.

Kali sulphuretum. M. f. Sulphur.

+ Kali sulphuricum. v. Tartarus vitriolatus. Schwefelsaures Kali. v. Vitriolweinstein.

Ein schwer lösliches und sehr ekelhaftes Exsiccates, was besonders in Wurmlatwergen und dem Doverschen Pulver (bey uns auch noch von einigen Aerzten in Auflösung als Mixtura antifebrilis, d. i. eine mit Schwefelsäure gesättigte Kalilösung), übrigens wenig mehr gebraucht wird und durch Glauber- oder Bittersalz zu ersetzen ist. Nach Levret befördert es die Lechien.

(Kali per-oxalicum. v. Sal Acetosella e. Ueberklee-saures Kali. Sauerkleesalz.)

Es ist enthalten im Sauerklee und Sauerampfer, und durch die Weinsäure außer Gebrauch gekommen. — Die Sauerkleesäure, Acidum oxalicum, greift die Schleimhaut des Magens an, und man hat mehrere Beispiele von tödtlichen Vergiftungen durch diese Säure.

+ Kali per-tartaricum. v. Tartarus Ueberweinsteinsäures Kali. v. Weinstein (Weinsalz).

Aus 2. Säure, 1. Kali. — Man bezieht ihn schon gereinigt und in Krystallen aus Fabriken, und gebraucht ihn getrocknet und fein gepulvert statt Weinsteinrahm, Cremor Tartari. — Gebr.: als gelindes und vermöge seiner überschüssigen Säure kühlendes Abführmittel zu 2. Loth für sich oder mit andern Pulvern bey gallichten Anhäufungen, Störungen in den Pfortadern, oder als diureticum bey Wassersuchten. Man wendet ihn auch an bey Flecken auf der Hornhaut mit Zucker vermischt, mittelsteines Pinsels, wie den Alaun u. a.

+ Kali tartaricum. v. Tartarus tartarisatus. Weinsteinsäures Kali. v. Tartarischer Weinstein.

Aus 1. Säure, 1. Kali. Es zieht Feuchtigkeit an.

Von allen Eirirsalzen das gelindeste. Es dient daher mehr zum Auflösen. Man verordnet es zu 1. Loth, häufiger in Auflösung als in Pulver, oft mit einem Zusatz von 1. Gr. Brechweinstein, um seine abführende Wirkung zu verstärken (Mixture solvens Ph. Bor. castrens.).

+ Liquor... — Man löse 1. Kali in 8. siedendes Wasser auf, und thue unter fortgesetztem Sieden so viel Weinstein hinzu, bis es neutralisirt ist. Dieser filtrirte Liquor, der in 2. Unzen 1. Loth Salz enthalten muß, kann, die Kosten des Abdampfens zu ersparen, statt der Auflösung des Salzes verordnet werden.

+ Natron tartarisatum. Tartarus natronatus Ph. Bor. v. Sal de Seignette. Weinsteiniges Natron. v. Seignettesalz.

Aus 54. weinsteinsaurem Kali, 46. weinsteinsaurem Natron (nach Vauquelin). Dieses doppelte Neutralsalz ist milder von Geschmack und wirkt etwas stärker auf den Stuhlgang als das vorige einfache. Für Unbemittelte ist es zu theuer und man verordnet es nur zärtlichen Konstitutionen.

(Natron tartarisato - boracicum. Tartarus boraxatus Ph. Bor. v. Cremor Tartari solubilis. v. Boraxweinstein).

Ein dreifaches, aus Seignettesalz und boraxsaurem Natron zusammengesetztes Neutralsalz, und durch jenes zu ersetzen.

(Ammonium tartarisatum. Tartarus ammoniatus Ph. Bor. v. Tartarus solubilis *). Weinsteiniges Ammonium. v. Auflöslicher Weinstein).

Dieses zweifache Neutralsalz wirkt als Kali tartaricum gelind abführend, als Ammonium tartaricum

*) Dieser Name ist mit dem tartarus tartarisatus, der auch manchmal so genannt wird, und mit dem Boraxweinstein leicht

diaphoretisch und diuretisch; und vom ersten enthält es 3. vom letztern 2. Theile. Es wird mit der Zeit wieder Weinstein, weil sich das nur lose gebundene Ammonium verflüchtigt, und schon bey dem Auflösen dieses Salzes regenerirt sich etwas Weinstein; und da man dieses Salz, immer in Auflösung verordnet, so ist der wohlfeilere

+ Liguor

ihm vorzuziehen. Die gewöhnliche Art, ihn zu bereiten, ist: man löset den Weinstein in 8' kochendes Wasser auf und sättigt ihn mit einer Lösung von Ammoniumsalz, und dampft dann das überflüssige Wasser wieder ab. Dies hat man aber nicht nöthig, wenn man den Weinstein unaufgelöst dem Ammoniumliquor zusetzt. Man löse 1' Ammoniumsalz in 4' kaltes Wasser auf, thue allmählig unter jedesmaligem Umrühren 2' Weinstein hinzu, d. i. ein wenig mehr als das Ammonium neutralisiren und auflöslich machen kann, und seihe den Liguor, nachdem er sich geklärt hat, durch. Bey dem gewöhnlichen Verfahren geht durch die Siedehitze während der Sättigung viel Ammonium verloren, und bey diesem erspart man auch das Verdampfen des vielen Wassers, was der Weinstein zur Auflösung erfordert. Die Weinsteinsäure ist wegen schwacher Attraktion in diesem Liguor (wie in dem konkreten Salze) mit Ammonium übersättigt, und dieser Ueberschuß bewahrt ihn vor dem Schimmeln. Das Ammonium kann sich jedoch in der Kälte fester mit der Weinsteinsäure verbinden als in der Wärme. Eine Unze von diesem Liguor enthält 2. Drachmen und 1. Skrupel Salz. Die Gabe ist also 1. bis 1½. Unzen für einen Tag, mit Honig (nicht mit Essighonig).

(Kino-gummi. Kinogummi.)

Bei atonischen Diarrhöen und zu starker Menstrua-

zu verwechseln, und das Seignettesalz könnte man ebenfalls Tarrarus solubilis nennen. Man sollte sich daher dessen niemals mehr bedienen.

tion außer Gebrauch, und durch Alaun, Kampeschholz u. a., bey blutendem Zahnfleisch durch Katchusaft zu ersetzen.

Lac animale. Thierische Milch.

+ *Saccharum lactis.* Milch zu Aer. — Er hat als Basis zu Pulvern den Vorzug vor dem Rohrzucker, daß er nicht feucht wird. Uebrigens ist er entbehrlich, da er keine andere bemerkbare Wirkung zeigt, als daß er etwas kühlt und gelinde abführt, wie die Buttermilch und süßen Mosken.

Lac siccatum. Milchpulver.

Die bis zum trocknen Rückstand abgedampfte Milch wurde ehemals statt der Milchkur zuweilen verordnet.

(Lacca. Schellack).

Tinctura... — Zu ersetzen durch Katchu- und Myrrhentinktur.

Lactuca virosa. Gifflattig.

Schleimig harzig, narkotisch.

+ *Extractum (succii)...* — Gebr.: gleich dem Extr. *Chelidonii* bey Leber- und Leibesverstopfung und davon herrührender Gelb- und Wassersucht, von 12. Gr. an in Pillen oder in Auflösung.

Lauri baccae. Lorbeeren.

(*Oleum pingue-aethereum. v. Oleum laurinum.*) — Dieses Del hat Salbendicke, ist aber in Deutschland selten unverdorben zu haben. Man gebraucht es besonders zu Schwefelsalben gegen die Krätze. Aber Seife ist dazu passender und mit einem Zusatz von Terpentinöl noch wirksamer.

Lauro-Cerasi folia recentia. Frische Kirschlorbeerblätter.

Ihr wirksamer Bestandtheil ist ein blausaures ätherisches Del, gleich dem der bittern Mandeln, dessen Wirkung der Blausäure sehr ähnlich ist.

+ Aqua...

Ein Mittel von sehr unbestimmter und unsicherer Wirksamkeit, wegen der großen Verschiedenheit der Blätter nach dem Alter, dem Boden, und der zersetzenden Einwirkung des Wassers auf die Blausäure. Denn man hat es mehrmals zu einigen Unzen ohne bemerkbare Wirkung gegeben, und einmal schon von 2. Esslöffeln voll den Tod erfolgen sehn. Es wirkt weit schwächer narkotisch als die thierische Blausäure, und dient gegen heftischen Husten und Störungen in der Pfortader. Mit größerer Sicherheit zu gebrauchen ist die Essenz und das ätherische Del vom Kirschchlorber, und von den bittern Mandeln. M. s. S. 90.

Lavendulae flores. Lavendelblüthen. Spitze.

Wohlrriechend, durchdringend gewürzig, kampherig. — Gebr.: zu Bähungen und Kräuterkissen. Sie kommen in der Wirkung und Anwendung bey Bähungen, Quetschungen, mit dem Rosmarin überein, der sie aber in der Stärke der Wirkung übertrifft.

+ Oleum aethereum...

Spiritus... — Durch das ätherische Del unter Weingeist gemischt zu ersetzen.

Lichen islandicus. Isländische Flechte.

v. Isländisches Moos.

Es ist sehr bitter, etwas scharf und reich an Sackmehl, stärkend für den Darmkanal und die Lungen, und nährend. Das Sackmehl ist leichter verdaulich, aber nicht so nahrhaft als der mit der thierischen Materie verwandte Kleber des Getreidemehls. Das, was den meisten Kleber hat, ist daher am nährendsten. Das Dekoft kann also nicht so nahrhaft seyn als Mehlsuppen, die mit einem kalt bereiteten Aufguß von Kardebenediktenkraut eben so stärkend zugleich und fast eben so leicht verdaulich seyn würden. Dazu kommt, daß selbiges, weil es wie jedes andere Stärkemehldekoft zu einem ekelhaften Brei geliefert, wenn es erkaltet, und

wegen seiner Bitterkeit nicht so leicht und in solcher Menge genießbar ist, indem der Kranke an 1. Unze Moos täglich genug hat Um es genießbarer zu machen, entzieht man ihm vorher seine Bitterkeit zum Theil durch mehrmaliges Abbrühen mit heißem Wasser, durch 24stündiges Einweichen in kaltem Wasser größtentheils, und mit Zusatz von etwas Pottasche (nach Berzelius und Westring) gänzlich, wenn man das erste Wasser abgießt und es noch einmal wiederholt. Allein durch das Auslaugen verliert das Moos mit seiner stärkenden Bitterkeit, vermöge welcher es die Verdauung befördert und die Eßlust vermehrt, auch seine ganze arzneiliche Wirksamkeit, und behält bloß sein Stärkemehl. M. vergl. Amylum. Das so entbitterte Moos gebraucht man nun für sich in Dekokt oder die Gallert davon zur Mooschokolade, die aber als eine ölige Nahrung die Eßlust schwächt und einen schwachen Magen bald belästigt. Als Pasta ist der Moosschleim am angenehmsten.

Lichen parietinus. Wandflechte.

Sander in Sondershausen (über die Wandflechte, eine gekrönte Preisschrift, 1815. 4.) hat viele Wechselstieber damit geheilt und sie zur Zeit der Continentsperre als Surrogat der China empfohlen, die sie aber nicht ersetzt. Horn gab sie ohne Nutzen.

Lini cathartici herba. Purgirflachs.

1. Drachme in Pulver, oder 2. 3. Drachmen in Aufguß purgiren so gut wie die Senneblätter. Er ist aber nicht gebräuchlich.

Lini semen. Leinsaamen.

Schleimig ölig. — Er dient zerquetscht unter erweichende Spezies oder mit Weizenkleye statt dieser, und zu einem schleimigen Dekokt. Wo statt Lein Hanf gebauet wird, ersetzt der Hanfsaamen (semen Cannabis) dessen Stelle.

Oleum pingue. M. f. Oleum.

Liquiritiae radix. Lakritzenwurzel. Süßholz.

Stark und etwas widrig süß, schleimig, gelbfärbend. — Gebr.: unter Brustptisanen. Gepulvert ist es dem gepulverten Extrakte als Zusatz zu feucht werdenden Salzen vorzuziehen.

+ Extractum... Süßholzerextrakt. Lakritzensaft. — Es wird aus der gedörrten Wurzel bereitet und in den Apotheken zum Gebrauch gereinigt, auch so verkauft, wie es ist. Wann es aber, wie gewöhnlich, in Auflösung verordnet wird, dann kann man ungereinigtes nehmen, weil sein Unreines beym Durchseihen zurückbleibt. — Es dient vorzüglich bey katarthalscher Heiserkeit und zum Versüßen. Man giebt es in Pulverform, und gewöhnlich mit Salmiak in Auflösung. Oder der Kranke läßt es im Munde oder in Thee zergehen. Es hängt sich aber etwas fest auf der Zunge und am Gaumen an, so daß dem Kranken bey anhaltenden Gebrauch alles nach Lakritzensaft schmeckt und ihm aller Genuß verkehrt wird.

Syrupus... — Dieser ist durch das mit wenigem heißen Wasser verriebene gepulverte Extrakt, so daß es einen Syrup oder Lecksaft bildet, zu ersetzen. Dieser Saft ist der Gährung nicht unterworfen wie die Zuckersäfte und der Honig.

Lupuli Strobuli. Hopfen.

Bitter, etwas gewürzig und narkotisch. — Gebr.: zu Bähungen.

Lycopodii semen. Bärlappsaamen. Hexenmehl.

Er dient bey Harnverhaltung aus Schwäche, bey Strangurie von Hämorrhoiden und schwerem Zahnen, in Pulver für sich zu 10. 20. Gr. oder mit Leinsamendekoft wie die Bärentraubenblätter, der Kopaib balsam, zum Einhüllen von Pillen, zum Einstreuen bey Wundseyn der Kinder.

(Magnesia, v. usta, calcinata. Talk-
erde. v. Gebrannte Magnesia.)

+ Magnesia carbonica. v. Salis amari
s. alba. Kohlensäure Talkerde. v. Bittersalz-
erde. Weiße Magnesia.

Sie dient, wie das Natron sub-carbonicum,
zum Einsaugen der Säure im Magen. Man giebt sie
zu $\frac{1}{2}$. bis 1. Drachme für sich und bey Kindern mit
einem Syrup, oder statt ihrer die kalinirte, da sie ei-
nen schwachen und sehr versäuerten Magen der Hypo-
chondristen leicht aufblähet, was aber auch ein Zusatz
von Fenchel- oder Pfeffermünzölzucker zu jener verhütet.

(Magnesia muriatica. Salzsäure Talkerde.)

Wir genießen diese und salzsäure Talkerde täglich
mit dem Kochsalz.

(Magnesia sulphurica. v. Sal amarum.
Schwefelsäure Talkerde. v. Bittersalz.)

Das reinste ist das Saidschüher, unreiner ist
das englische (aus der Mutterlauge des Kochsalzes).
Das Glaubersalz ersetzt seine Stelle.

Magnesii Per - oxydum. Manganum
Ph. Bor. v. Braunstein.

Aus 0,72. Metall, 0,28. Sauerstoff. — Die Beob-
achtung, daß Leute, die Braunstein graben, von Aus-
schlägen frey bleiben, und Ausschläge schnell davon hei-
len, bestimmte Grillo, ihn bei Grind, Krätze, Flech-
ten, mit einer gleichen Portion Fett anzuwenden. Und
zur Heilung alter Fußgeschwüre fand ich ihn ebenfalls
wirksam.

Majoranae herba. Majoran.

Pikant gewürzhast, ähnlich dem Basilienkraut
(Basilici hb.) — Gebr.: zu Niesepulvern beyrn
Stoßschnupfen wie die Mayblumen (Convallariae flo-
res), zu Kräuterkissen.

Unguentum... v. Butyrum. — Man gebraucht diese Salbe bey verstopfter schorfiger Nase. Sie ist durch Ungt. cereum mit Majoranpulver vermischet zu ersehen.

Malvae arboreae s. Alceae flores et folia.
Stoek = oder Pappelrose.

Schleimig, wenig abstringirend.

Malvae vulgaris herba et flores. Käse-
pappel.

Beide Malvenarten dienen nebst dem Leinsaamen und der Eibischwurzel zu erweichenden species, und machen das Eibisch = und Königsferzenkraut (hb. Verbasci) überflüssig.

(Manna. Manna.)

Ein Ekel erregender, gelind abführender, Schleimzucker, vermöge der Gährung, die er im Leibe verursacht. Sie ist meistens ranzig, macht Blähungen und Leibweh, und ist als Zusatz zu abführenden Tränken durch Honig, der

Syrupus Mannae durch syrupus sennae (m. s. das.) zu ersehen.

(Marrubii albi herba. Weißer Andorn.)

Bitter und etwas gewürzig. — Gebr.: in Thee-
aufguß.

(Extractum.)

(Matricariae herba. Mutterkraut.)

Die Schaafgarbe (Millefolii hb.) macht dieses und das vorhergenannte Kraut entbehrlich.

Mel. Honig.

Den rohen (crudum) gebraucht man unter Klystiren und zum Erweichen kleiner Abscesse, mit Mehl vermengt; den geklärten, + Mel depuratum, v. despumatum, zu abführenden Tränken, Brustsäften, Catwergen, unter Gurgeltränke, zum Versüßen, zu Wundmitteln. —

Durch das Abschäumen wird der Honig von Blüthenstaub und Wachs gereinigt, wodurch er aber auch sein Aromatisches verliert. Und um ihm auch seine Säure zu entziehen, nehme man etwas Kreide oder Magnesia zu Hilfe. — *Mel rosatum* oder Rosenhonig heißt der gereinigte, wenn man ihn mit einem Aufguß von Rosenblättern ab- und einkocht. — Diese Zubereitung des Honigs nützt jedoch zu nichts, da er von dem Rosenaufguß nichts behält als bloß den Schleim und etwas Adstringirendes, und verschlechtert ihn, weil sie ihn mehr zur Gährung geneigt macht. Man sollte daher keinen Rosenhonig mehr verschreiben und ihn aus den Pharmacopöen weglassen.

Aceto-mel. M. f. *Acetum.*

Meliloti flores. Steinkleeblüthen.

Wohlriechend, Schmerz lindernd, zertheilend. — *Gebr.:* zu Bädern, Bähungen, Umschlägen.

Meliloti herba. Steinklee.

Gebr.: zu erweichenden Spezies und zum *Emplastrum...*

Man durchsetzte Melilotenpulver mit *Ceratum Resinae.*

Melissae canariensis et citrinae hb. Canarische und Citronenmelisse.

Citronenartig gewürzig, Nerven stärkend, ermunternd. Sie dienen gegen hysterische Krämpfe und Schleimkrankheiten in Theeaufguß, und sind durch *Chenopodii hb.* zu ersetzen. Und statt *Aqua destillata* dient der Theeaufguß von diesem.

Menthae piperitae herba. Pfefferminze.

Kampherig, scharf und hitzig gewürzig. — *Gebr.:* in Theeaufguß bey Kolik und Durchfall von Blähungen und Erkältung. — Sie macht die Krause- und *Poleyminze* entbehrlich. (*Mentha crispa et Pulegium.*)

+ *Oleum aethereum*. — Gebr.: als
Zelzucker *claeosaccharum*), als Kücheldchen (*rotuli*)
oder unter Hofmanns Liguor bey der Windkolik, wie
das Rajeputöl. Wirksamer als die Pfeffermünzküchel-
chen ist die *Tinctura Cinnamomi sulphurica*.

+ *Aqua*... — Durch das ätherische Del
unter Zuckerwasser, oder durch den Theeaufguß kann
man es ersetzen.

Spiritus... — Mit 3' Münzwasser verdünnt
dient er statt

Aqua menthae vinosa.

Mezerei cortex. Seidelbastrinde.

Scharf harzig, heftig purgirend, harntreibend. —
Gebr.: in Dekokt zu $\frac{1}{2}$. bis 1. Drachme täglich bey
eingewurzelten rheumatischen, gichtischen, venerischen,
strophulösen, rhachitischen Störungen der Lymphe, bey
hartnäckigen Ausschlägen, venerischen Knochenschmerzen
und Knochengeschwülsten. Und in Essig geweicht
sie als Zugmittel statt Fontanelle.

Millefolii flores et herba. Sch.

Bitter, mäßig gewürzig wie die
abstringirend. Als Krampfstillende^a
dient sie bey hysterischer, bey Hämor-
roidal. — Gebr.: in T
ist der frische Saft.

+ *Extractum*
genehmer Bitterkeit, ohne
Chamomillae, *Marrubii*

(*Oleum aethe*
then geben nur halb so viel
kostbar. — Die Wurzel
zel anwendbar seyn.

Moschatae nuces. N.

Ein angenehmes, bitterliches
rendes Gewürz, gemildert durch
Gebr.: in Pulver zu 1. Skrypel bey.

chen der Schwangern und Durchfall, wenn diese Zufälle unbedeutend sind.

(*Oleum pingue aethereum*, v. *expressum*)... — Man läßt es bey Magenschwäche, Erbrechen, Durchfall, Kolik von Erkältung und Blähungen Kindern in der Magengegend einreiben. Über $\frac{1}{2}$. Unze Mohnöl mit 10. Tropfen Pfeffermünz-, Kajeput- oder Kümmelöl, selbst Pfeffermünzbrandtwein, thut dieselben Dienste.

Moschus. Bisam.

Eine fettig=balsamharzige Substanz von eigenthümlichem, sehr durchdringendem Geruch. — Bisam durchdringt und belebt das ganze Nervensystem, stillt Schmerzen und Krämpfe, erregt Schweiß, ermuntert und befreit das Sensorium von Krankheitsreiz. Man giebt ihn vorzüglich bey asthenischen Nervenfiebern zur Befestigung des Deliriums und zur Beförderung kritischer Eise und Ausschläge. — Gebr.: in Pulver mit Syrup zusammengerieben von 2. Gr. an. — Die Salpetersäure verdickt das Bernsteinöl zu einer stark nach Moschus riecht, und künstlicher aber nicht ersetzen kann, wiewohl es Wirkung mit ihm gemein hat.

3 bitterliches Gummiharz, reizt, gelind adstringirt, trocknend und heilsam auf die Gefäße der Bauchschleimhäamorhoiden und Schwüren. Man giebt es von das:

... — Es ist weniger reizende Substanz, und man kann dazu und der Tinktur benutzen. Neu-Ungt. cereum gemischt aufgebore-

Liquor (Ph. Bor.)... — Dieser Liquor läßt sich nicht vorräthig erhalten, weil er sehr bald verdirbt. Und er ist, so oft er verlangt wird, durch das in 3. Wasser gelösete Extrakt zu ersetzen. — Er dient als Wundmittel für sich oder mit gereinigtem Honig oder mit Engelb.

+ **Tinctura...** — Man kann dazu den Harzrückstand des wässerigen Extrakts benutzen. — Gebr.: bey erschlaßtem Zahnfleisch, wie die Katechu- und Galläpfeltinktur. Als Wundmittel thut die Tinctura Aloës dieselben Dienste.

Natron. Natron. M. vergl. Kali.

(**Natron aceticum. v. Terra foliata crystallisata. Essigsaures Natron. v. Krystallisirtes Blättersalz.**)

+ **Liquor...** — Wohlfeiler als durch Lösung des Salzes erhält man ihn aus 1. Pfd. getrocknetes Natron mit rohem Essig gesättigt und bis auf 3. Pfd. abgedampft, und durch diesen läßt sich sowohl das Natron als das Kali aceticum und dessen Liquor ersetzen; da ihre Wirkung und Anwendung dieselbe ist. S. 151. Damit er aber nicht fahrig wird, setze man ihm ein wenig Alkohol zu.

+ **Natron sub-carbonicum. v. Alkali minerale, s. Sal Sodae. Unterkohlensaures Natron. v. Minerallaugensalz. Sodasalz.**

Aus 1. Natron und 1. Kohlensäure. — Sicherer zum Gebrauch ist das getrocknete oder gänzlich verwitterte (**N. siccatum**), so auch das folgende:

+ **Natron carbonicum. Kohlensaures Natron.**

Es ist durch Kohlensäure gänzlich abgestumpft, daher milder als das Kali und Natron sub-carbonicum, und besteht aus 1. Natron und 2. Kohlensäure.

Es dient wie dieses als Schleim lösendes, Harn treibendes und Säure einsaugendes Mittel. Es ist heilsam bey chronischer Sicht, gegen den Kropf, und ist in Steinbeschwerden das hülfreichste Mittel. Man giebt es zu 10. 20. Gr. täglich, in ein Glas Wasser gelöst.

Natron muriaticum. v. Sal commune, culinaire. **Salzsaures Natron.** v. Kochsalz.

Es giebt davon 3. Sorten: das Coolen-, Stein- und Seesalz. Es enthält eine nicht unbedeutende Menge salzsaure Talk- und Kalkerde; und es fragt sich: ob das gereinigte nicht der Gesundheit zuträglicher wäre? Für Unbemittelte zu theuer wäre dieses wenigstens zum innern arzneyllichen Gebrauche passender. — Es dient zum Waschen und Baden bey Krätzeauschlägen, skrophulösen und lymphatischen Stocungen, bey Quetschungen, zu Klystiren bey allgemeiner Atonie, wie des Seewasser und die Salzsoolen selbst, und innerlich hat man es zuweilen zur Heilung der Quartanfieber und zur Stillung innerer Blutungen mit Erfolg angewandt. — Rush gab es beym Blutspeyen von Atonie und Vollblütigkeit, von 1 - 4. Theelöffel voll. — Kalte Salzäder vermehren die Hautwärme, beleben die Hautgefäße, und scheinen das Blut weniger nach innen zu treiben als bloße kalte Wasseräder.

(Natron phosphoricum. Phosphorsaures Natron.)

Das theuerste, aber von Geschmack das mildeste Laxirsalz, und auch das gelindeste nebst dem Seignettesalz, durch welches es zu ersetzen ist.

(Natron sub-boracicum. v. Borax. Unterboraxsaures Natron. v. Borax.)

Er dient äußerlich gegen die Schwämmchen im Munde und ist durch Natron zu ersetzen. Zur Beförderung der Wehen empfahl ihn Störk.

+ Natron sulphuricum. v. Sal Glauberi. Schwefelsaures Natron. v. Glaubersalz.

Aus 1. Natron, 1. Säure. — Das wohlfeilste Parir-salz. — Gebr.: 1. Loth von dem getrockneten in Wasser gelöst. Denn 44. von diesem sind 100. vom krystallini-schen gleich. Anhaltend gebraucht schwächt es sehr die Verdauung. Das Karlsbader Salz ist Glaubersalz mit etwas überschüssigem Natron und etwas Kochsalz.

Natron tartarisatum. S. 154.

(?) Nhandirobe, semen.

Von Fevillea cordifolia L., einer Lianen- Art auf Guadaloupe und fast allen südlich-amerikanischen Ko-lonien, wo man diesen Saamen als Gegengift gegen alle Pflanzengifte, und auch gegen das Klapperschlangen- und venerische Gift gebraucht; und man hat die Pflanze in den Treibhäusern des Königl. Gartens zu Brüssel. Drapiéz fand das ausgepresste Del (dieses noch nicht officinellen Saamens) wirksamer gegen Würmer als das Ricinusöl, und es machte ebenfalls Purgiren, so wie einige Gran des Saamens selbst (gleich dem Ricinus-saamen).

Nicotianae herba. Tabak.

Narkotisch, harzig scharf und äußerst ekelhaft. — Als diuretisches Mittel bey Harnverhaltung, Wassersucht, ist die Digitalis und die Tinktur davon dem Tabak und der Tabaktinktur vorzuziehen, weil sie nicht so leicht Durchfall und Erbrechen erregt, und auch weniger ekel-haft schmeckt. — Das Infusum wird zu Klystiren bey Stuhl- und Harnverhaltung und Wundstarrkrampf sehr empfohlen, und dient auch zum Klystir beym Schlag-fluß und Scheintod, bey Erstickten im Wasser, bey de-nen man auch Klystire von Tabakrauch anwendet und diesen in die Lungen bläset. Der Tabakrauch schützt vor Ansteckung, weil er viel Ammonium enthält.

Olea aetherea. Aetherische Dele.

Ol. Absynthii, Amygdalarum amararum, Anisi, Aurantiorum, Cajoputi, Carvi, Caryophyllorum, Cinnamomi, Chamomillae, Cedro, Foeniculi, Galbani, Hyssopi, Juniperi, Lavendulae, Menthae piperitae, Millefolii, Rorismarini, Sabiniae, Serpylli, Terebinthinae.

Die flüchtigen Dele sind sehr kräftige und anhaltende Reizmittel für die Nerven und Gefäße, erhitzen mehr oder weniger, dienen gegen Krämpfe, Schmerzen, Lähmung, zum Zertheilen stockender Säfte. Einige sind zugleich harntreibend, wie das Wachholder-, Petersilien- und Terpentindöl, andere dienen besonders zur Beförderung des Auswurfs, wie das Anis-, Fenchel-, Fenchel- und Fenchelholzdöl.

Olea pingua. Fette Dele.

Sie sind einhüllend, reizmildernd. Deleinreibungen schützen vor der Pest und dem Erfrieren.

(Oleum pingue Amygdalarum. Fettet Mandeldöl.)

Zum innern Gebrauch durch Mohnöl, zum äußern durch gereinigtes Rübdöl zu ersetzen.

+ Oleum Brassicae. Rübd- und Rapsdöl.

(Von Brassica campestris und Napus.) Gereinigt ist es zu allen Salben, Pflastern und Delaufgüssen statt des theureren Baumöls anwendbar.

(Oleum Cacao. v. Butyrum Cacao. Kakaodöl. v. Kakaobutter.)

Zum innern Gebrauch durch Mohnöl, zum äußern (bey aufgeborstnen Mundlezen und Brustwarzen) durch Ungt. cereum mit Myrrhenextrakt zu ersetzen.

Oleum Groton M. s. Ricini oleum.

+ Oleum Lini. Leindöl.

Es macht leichter Leibesöffnung als das Baumöl.

Man nimmt es daher zu Klystiren und giebt es auch innerlich bey eingeklemmten Brüchen. Der Leinölsfirniß (ol. coctum): zu Brandsalben.

Oleum Lini sulphuratum. M. s. Sulphur.

(Oleum Olivarum. Baum- oder Olivendöl.)

Es ist durch ein wohlfeileres innländisches Del, zum innern Gebrauch durch Mohn-, Buchen- oder Wallnußöl, zum äußern (zu Salben, Pflastern) durch gereinigtes Rüßöl zu ersetzen.

(Oleum Ovorum. Eyeröl.)

Es dient als austrocknendes Del bey aufgeborstnen Lefzen und Brustwarzen, wie die Kakaobutter, und ist ebenfalls durch Ungt. cereum oder Egelb mit Myrrhenextrakt zu ersetzen.

+ **Oleum Papaveris.** Mohnöl.

Oleum Ricini M. s. Ricini semen.

Olea pinguis aetherea. Sette ätherische Dele.

Ol. laurinum, Moschatae.

Olea pyro-aetherea. Branstig-ätherische Dele.

I. + **Oleum animale.** v. **Oleum Cornu cervi foetidum.** Branstig-ätherisches Thieröl. v. Hirschhornöl.

Dieses stinkende Del kann äußerlich, bey Sichtknoten und kalten Geschwülsten, bey von Sicht und Krämpfen verzogenen oder gelähmten Gliedern, wie das Stein- und Terpentindöl, ungereinigt gebraucht werden. Aber zum innern Gebrauch ist nur das geläuterte (rectificatum, v. **Oleum animale Dippelii**) anwendbar. — Es ist ein starkes und durchbringendes Reizmittel für das ganze Nerven- und Gefäßsystem, ist stark erheizend und dient gegen Fallsucht, hysterische Krämpfe, Lähmungen, den Bandwurm, den Hautkrampf

im Fieberfrost, von 5. bis 20. Tropfen mit Engelb oder Honig vermischt oder in Aether gelöst. Es wird an der Luft schnell wieder bräunlich und brennlich.

II. Olea pyro-aetherea mineralia, s. bituminosa. Branstig, ätherische Erdharzöle.

Oleum Asphalti. Asphaltöl.

Es ist weniger eindringend in die Nerven als das Thieröl und nähert sich mehr den Balsamen. — Man empfiehlt es zur Heilung entzündungsloser Lungengeschwüre (wie die Myrrhe, den Kopai- und Perubalsam), und äußerlich gebraucht man es wie das Terpentinsel zur Heilung von Wunden blut- und nervenloser Theile, bey Flecken der Hornhaut (als austrocknendes Mittel wie das Eyer- und Wallnußöl).

Oleum Petrae, s. Petroleum. Berg- oder Steinöl.

Das feinste ist die Erdnaphthe, Naphtha Petrolei. — Es dient äußerlich bey Gichtknoten, Frostbeulen, auf den Nabel eingerieben mit Asandtinktur und Fett bey der Wurmkolik, und innerlich gegen den Bandwurm, wie das Thier- und Terpentinsel, als diureticum wie letzteres, und in der eiterigen Lungensucht. In der Wirkung und Anwendung kommen ihm ziemlich gleich: das Steinkohlen- und Braunkohlenöl, und

(Oleum succini. Bernsteinöl.)

Es ist heilsam mit Opiumtinktur im Forthergilschen Gesichtsschmerz, und durch Thier- oder Steinöl zu ersetzen.

III. Oleum pyro-aethereum vegetabile. Branstig, ätherisches Pflanzenöl.

Es ist mit ätherischem Del enthalten im gebrannten Kaffee, mit harzigen Theilen im Holzeßig, Glanzruß und Theer.

Pix liquida.

Gebr.: zu Räucherungen bey entzündungslosen Lungengeschwüren. Die trocknen Dämpfe reizen zu sehr zum Husten. Es ist daher besser, sie mit Wasserdämpfen zu verbinden.

Aqua picea. Theerwasser. — Sein wirksamer Bestandtheil ist Essigsäure mit branstig-ätherischem Del. — Gebr.: bey zurückgetretenen Ausschlägen wie die Rußessenz, zur Heilung hartnäckiger Geschwüre wie das Terpentinöl, der Krebs- und Lungengeschwüre wie Asphaltöl und Kopaibbalsam. — Zu den branstigen, oder gefohlten Pflanzenölen gehören oleum Tartari foetidum, Ol. Lini sulphuratum und oleum philosophorum oder Siegelöl.

Alle branstig-ätherischen Oele sind sich in der Wirkung und Anwendung ziemlich gleich. Sie vermehren und erheben die Nervenaktion auf eine etwas anhaltende Art, sind also zugleich nervenstärkend. Alle sind Krampfstillende Mittel, und das Thieröl unter ihnen das wirksamste, das Theeröl das schwächste. Denn das Thieröl nähert sich den ätherischen Oelen am meisten, die übrigen nähern sich mehr den Balsamen.

Opium. Mohnsaft.

Ein stark narkotisches Gummiharz. Man hat neuerdings ein neutrales Salz aus ihm ausgeschieden, und dessen alkalische Basis oder Kaloid Morphinum, die Säure Meconium genannt. — Opium ist das gebräuchlichste Mittel gegen Schmerz, Krampf, Schlaflosigkeit, Delirium, krampfhaftes Erbrechen, Ruhr, und zur Verminderung der Wirkung starker Reizmittel und der Krankheitsreize. Stütz gab es in Verbindung mit Kali gegen den Kinnbackenkrampf mit gutem Erfolg. — Gebr.: in Pulver zu $\frac{1}{2}$. bis 1. Gr. Mit Spektuanhe wirkt es mehr auf den Schweiß, daher weniger betäubend, mit einem Exirsalz weniger verstopfend. Es

wird deswegen noch häufig nach der alten beliebten Formel verordnet:

Pulvis Opii compositus. v. **Pulvis Doweri.** **Pulvis Ipecacuanhae opiatum** Ph. Bor. — Aus 1. Gr. Opium, 8. Vitriolstein und 1. Speckuanhe.

Pulvis Opii gummosus. **Pulvis opiatum** Ph. Bor. — Aus 1. Opium und 9. gummoses Pulver.

Anmerk. Opium in Pulver aufzubewahren ist nicht rathsam.

+ **Extractum.** — Es ist weniger erziehend und betäubend, und kaum halb so kräftig als das Opium in Substanz. — Es dient statt dieses zu Augenwässern gegen Schmerz und Entzündung, mit und ohne Bleywasser, und innerlich in Pulverform, oder in Wein gelöst statt Vinum Opii für sich oder mit einem beliebigen Syrup vermischt als Syrupus opiatum. Allein das Extr. Hyoscyami beruhigt und besänftigt eben so gut, ohne zu betäuben, und macht auch das statt des Opiumextrakts für die Kinderpraxis empfohlene Lactucarium entbehrlich, was vom Pottig mühsam und mit weniger Ausbeute gewonnen wird.

Morphium aceticum. Essigsaures Morphem. — Seine narkotische Wirkung wird von Dr. Vassal in Paris 4 mal stärker geschätzt als die des vorigen Extrakts, was nach ihm selbst da noch Ruhe verschafft, wo andere Opiate nichts halfen.

+ **Tinctura...** **Tinct. Opii simplex** Ph. Bor. v. **Tinct. thebaica.** — „Eine Drachme enthält 10. Gr. Opium.“ Ph. Bor.

Tinctura... aromatica. — Man vermische jene Tinktur mit der Hälfte **Tinct. Cinnamoni composita.**

(**Vinum aromaticum.** **Tinctura Opii crocata** Ph. Bor. v. **Laudanum li-**

quidum Sydenhami.) — 2. Opium, 1. Gewürze (Safran, Würznelken, Zimmet) werden mit 12. Mallagawein digerirt. Dieser Wein ist aber selten ächt zu haben. Nach Angabe der Ph. enthält 1. Drachme 10. Gr. Opium, nach Selle 6. Tropfen 1. Gr. Die Gewürze schwächen die betäubende Wirkung des Opium, und machen es für den Magen weniger schwächend. Nur lasse man die zu hitzigen Würznelken weg, und wegen der unbestimmten Stärke eines jeden Weines ist 1' Weingeist mit 3' Wasser dem Wein vorzuziehen. Nach Dr. Rainer's Erfahrung ist dieses Opiat, örtlich angewandt, das beste Mittel, Nasenpolypen zum Verschwinden zu bringen. Es ist durch die vorige Tinktur zu ersetzen.

(Emplastrum opiatum, v. cephalicum.) — Ein sehr entbehrliches Pflaster.

(Origanum vulgare herba. Gemeiner Dost.) Dieses Kraut ist wenig gebräuchlich, und der Quendel und andere gewürzige Kräuter machen es überflüssig.

Ova gallina. Hühnereyer.

Das Eygelb (Vitellum Ovi) dient zum Einhüllen scharfer Arzneyen, wie Honig, Syrup, fettes Del u. a. (trocknet aber aus); das Eyweiß (Albumen) beym Durchliegen mit Weingeist oder Zinkblüthen zusammengerührt. Das beste Mittel zum Austrocknen ist aber das Plumbum tannicum. S. 179.

Oleum. M. s. Oleum pingue.

(Paeoniae radix. Pöonien- oder Pfingstrosenwurzel.)

Ein Schmerz besänftigendes Mittel bey Kindern wie der Safran, der sie ersetzt.

(Papaveris albi capita. Mohnköpfe.)

Syrupus. v. Syrupus diacodii. — Gebr.: als Schmerzbesänftigendes, beruhigendes Mit-

tel, was nicht betäubt. Aber das Bilsenfrauterextrakt mit Zuckersyrup macht ihn entbehrlich.

(Papaveris rhoeados, s. erratici flores. Klarschrosen.)

Schmerz- und Reizbesänftigend in sehr schwachem Grade. Sie dienen zu schleimigen Brustptisanen, sind aber überflüssig.

Syrupus. — Durch Zuckersyrup zu ersetzen.

Passulae. Rosinen.

Gehr.: zu Brustptisanen, wie die Feigen und die Lakrisenwurzel.

Petroselini semen. Petersiliensaamen.

Gelind diuretisch und durch Wacholderbeeren,

Aqua... — durch den Theeaufguß von diesen zu ersetzen. — Das Kraut dient zum Vertreiben der Sommersprossen.

Phosphorus. Phosphor.

Er erhöht die Erregbarkeit und ist auch ein starkes Erregungsmittel der Nerven. Ein gefährliches Mittel, was man bei großer Kraftlosigkeit im Typhus und gegen Lähmungen wirksam gefunden hat. —

Gehr.: zu 1. 2. Gr. binnen 24 Stunden, in Eigelb, oder nach Bouittaz in 2. Drachmen Aether mit einigen Tropfen Nelfenöl aufgelöst, alle 2 Stunden 20. Tropfen unter Mandelmilchsyrup. Der Kranke darf aber kein Wasser hinterher nehmen, und nichts Saures genießen.

Pimpinellae albae radix. Weiße Pimpinellwurzel.

Scharf harzig, gewürzig, stark erhitend, Schweiß- und Harntreibend, Schleimlösend. Man giebt sie bei Verschleimung der Luftwege, des Darmkanals und Lähmung desselben. Sie ersetzt die Bertramwurzel. — Gehr.: in Pulver zu 10. 20. Gr. oder in Aufguß.

+ **Tinctura.** — Gebr.: zu 20. 30. Tropfen bey der katarrhalischen Bräune zur Lösung des Schleimes unter Gurgeltränke. Und bei Lähmung der Zunge tröpfelt man sie auf ein Stückchen Zucker, oder man läßt die Wurzel kauen.

Pini resina. Fichtenharz.

Es giebt zwey Sorten: *resina communis*, meines Harz, und *resina Terebinthinae*, v. *Colophonium*, Geigenharz. — Gebr.: zu Pflaster. Es macht das Erdharz, das Elemi-, Mastix-, Opopanax und Weyrauchharz (*Olibanum*) entbehrlich.

Pini terebinthina. M. f. Terebinthina.

Pini turiones. Fichtenknospen.

Sie enthalten viel Balsamharz oder Terpentinn, wie die Pappelknospen (*Populi nigrae et balsamiferae oculi*), wovon aber das Wasser nicht viel in sich nimmt. — Gebr.: in Dekokt bey rheumatischen Zufällen, Ausschlägen, wie das Guajakholz.

Piper caudatum. M. f. Cubebae.

Piper hispanicum, s. Capsici annui fructus. Spanischer Pfeffer.

Den Auszug mit Essig fand man bey der fauligsten Bräune zum Gurgeln sehr heilsam. Aber noch wirksamer ist die oxydirte Salzsäure.

Tinctura. — Gebr.: bey erschlafftem Gaumen, Lähmung der Zunge, wie die Pimpinelltinctur, und bey Lähmung des Darmkanals ist sie ebenfalls brauchbar.

Piper nigrum. Schwarzer Pfeffer.

Ein Volksmittel gegen das kalte Fieber in Deutschland (wie das Pfefferkraut in Russland). Frank hat seine Wirksamkeit bestätigt und schon Bergius den

spanischen Pfeffer dagegen mit Nutzen angewandt. Ein unsicheres Mittel.

Piperinum. Piperin. — Nach Me-
litz Versicherung übertrifft es zu einigen Gr. bis zu 1.
Ekrupel vor dem Fieberanfall gegeben alle Fiebermittel
bey weitem.

Plumbum. v. Saturnus. Bley.

Bleymittel sind zusammenschrumpfend, austrocknend,
stumpfen die Reizbarkeit ab, lindern den Schmerz.
Sie dienen aber fast blos äußerlich.

+ **Plumbi Oxydulum (album).** V. Ce-
russa. Bleyoxydul (weißes). v. Bleyweiß.

Ein unter-kohlensaures Bleyoxydul (Plumbum
sub-carbonicum), dessen Kohlensäure aber nicht mit
in die Zusammensetzung des Bleyweißpflasters und der
Bleyweißsalbe eingeht. Nach Berzelius enthält es,
82,0. gelbes Oxyd, 16,5. Kohlensäure.

Unguentum... v. **Ungt. Cerussae.** —
Das Fett wird in der Wärme durch den Bleyfalk zer-
setzt und stinkend. Es ist daher besser, 7. **Ungt. ce-
reum** mit 1. Bleyweiß ohne Beyhülfe der Wärme
ex tempore zusammenzumischen. Diese Salbe ist et-
was milder als die mit Bleyessig (v. **Ungt. saturni**).

(**Emplastrum...** v. **Empl. album
coctum**, s. **Cerussae**.) — Ein schlechtes bro-
ckeliges Pflaster, was durch das **Empl. lithargyri**
zu ersetzen ist. (Besser zum Pflaster als Bleyweiß ist das
Hornbley, **Plumbum sub-muriaticum**.)

+ **Plumbi Sub-oxydum.** v. **Lithargy-
rum.** v. Bleyglätte.

Ein halb verglasetes Bleyoxyd (semi-fusum),
aus 86,9 Bley, 9,1 Sauerstoff.

+ **Emplastrum Plumbi.** v. **Empl.
Lithargyri** s. **diachylon simplex.** Bley-

pflaster. — Man nehme dazu statt Baumöl gereinigtes Rüßöl. — Es dient zum Austrocknen und zum Quecksilberpflaster.

+ *Emplastrum Plumbi compositum*. v. *Empl. Lithargyri s. diachylon compositum*. Zusammengesetztes Bleypflaster. — Dasselbe Pflaster erhält man, wenn man 8. Bleypflaster mit 3. zusammengesetztes Ammoniakpflaster zusammen knetet. Es ist, neben erweichenden Umschlägen, zur Beförderung der Eiterbildung in Beulen, oder um sie zu zertheilen, das gebräuchlichste Pflaster.

(*Emplastrum Plumbi*, v. *Lithargyri*, cum *Resina*. v. *Empl. adhaesivum*.) — Zum Bedecken der Geschwüre macht das *Ceratum Resinae* und das *Empl. diachylon simplex*, zum Festen das *compositum* dieses Pflaster überflüssig.

(*Ceratum Plumbi saponatum*. *Emplast. saponatum Ph. Bor.*) — Seife benimmt jedem Pflaster das Klebende, und um so mehr, je mehr es enthält. Das nach den englischen Ph. besteht aus 6 Bleypflaster und 1 Seife; das nach der Ph. Bor. enthält $\frac{1}{2}$ Seife. Man muß daher ein Klebepflaster zum Festliegen zu Hülfe nehmen. Das *Empl. Plumbi* mit einem gleichen Theil *Ceratum (simplex)* zusammengeknetet kann jedoch das Seifenpflaster ersetzen. Es dient zum Erweichen harter Brüste, wie das *Cerat*.

Plumbi Oxydum (rubrum). v. *Minium*. *Bleyoxyd*. v. Mennige.

Aus 0,88 Bley, 0,12 Sauerstoff. Thomson. Die Glätte macht sie entbehrlich.

+ *Plumbum aceticum*. v. *Saccharum Saturni*. Essigsaures Bley. v. Bleyzucker. —

Er enthält im krystallinischen Zustand nach Berzelius 0,58 Bleyoxyd, 0,26 Essigsäure, 0,16 Wasser; im

verwitterten nach Lhenard 0,78 Dryd, 0,17 Säure, 60,5 Wasser. Ein übersaures Bleyoxydül, wenn es frisch bereitet ist, was an der Luft bald seine überschüssige Säure und noch mehr verliert. Daher seine Lösung in destillirtem Wasser etwas Bleykalk absetzt, was ein kleiner Zusatz von Essig verhindert. — Gebr.: gegen heftische Schweisse und Bauchflüsse zu 1 Gr. täglich 3mal. Gegen jene ist aber die Schwefelsäure zuverlässiger. Eine glückliche Heilung der Wasserscheu durch Bleyzucker ist in Heckers literär. Annalen, 25. Dec. S. 484 angezeigt.

+ Plumbi sub-acetici liquor. v. Acetum Saturni. Flüssiges unteressigsaures Bley. v. Bleyessig.

Die beste und wohlfeilste Art, ihn zu bereiten, ist: Man koche eine Lösung von 12' Bleyzucker in 36' destillirtem Wasser mit 1' Glätte, bis sich diese aufgelöst hat, und ersetze das verdampfte Wasser durch eine gleiche Menge neues. Dieser Bleyessig enthält gerade so viel Dryd als der gewöhnliche, und ersetzt ihn vollkommen.

Aqua ... v. Aqua saturnina. Man thue zu 1 Pfd. Wasser 2 Drachmen (d. i. $\frac{1}{8}$) Bleyessig. Wenn man statt destillirten Wassers rohes nimmt, so trennt sich zwar etwas Bleykalk von dem aufgelösten, der die weiße Erübung verursacht, was aber dies Mittel nicht unwirksamer macht. Denn der unaufgelösete Bleykalk wirkt immer mit, und die Einsaugung von Bleytheilen hat man von diesem weit weniger zu besorgen als vom aufgelöseten. Man gebraucht es zu Umschlägen für sich, und Brod damit zum Brey gekocht, als Breyumschlag (Cataplasma) bey Geschwüren, zu konstringiren, das Eiter zu verdicken, es nach der Oberfläche zu ziehen und das schwammige Fleisch zu verhüten.

Unguentum ... v. Ungt. s. Ceratum Saturni. — Diese Salbe ist, so oft sie verlangt wird, jedesmal frisch aus 10' Ungt. cereum und 1' Li-

quor Plumbi sub-acetici zusammen zu mischen. — Gebr.: zum Trocknen bey Geschwüren, die zu stark eitern, und bey geschwürigen Stellen nach Verbrennungen, wie die mildere Bleyweißsalbe.

Plumbum tanninicum. Tanninsaures (Gerbestoffiges) Bley.

Dieses Autenriethsche Mittel gegen das Wundseyn vom Durchliegen ist weit wirksamer als die Bleyfalben. Es besteht in dem aus Bleyessig durch Eichenrindendekokt niedergeschlagenen Bleyoxyd, was man auf Leinwand gestrichen auflegt. Und auch bey abgeschälter Haut vom Verbrennen ist es den Bleyfalben vorzuziehen. Um aber die jedesmalige Bereitung eines Eichenrindendekokts zu ersparen, nehme man statt dessen das Extrakt dieser Rinde in Wasser gelöst, was man durch Bleyessig daraus wieder niederschlägt.

+ **Cereoli Plumbi. v. Cereoli sarsurnini.** Bleyhaltige Wachsferzchen.

Polygalae amarae radix. Bittere Kreuzblumen.

Man hat sie statt der Polygala Senega mit gleichem Nutzen in Pulver oder Abkochung zu 20. 30 Gr. angewandt. Sie ist weniger scharf, aber bitterer.

(?) **Prunus Padus. Traubenfirsche.**

Die bittere, adstringirende und narkotische Rinde wurde in der Sicht als Schmerz- und Krampfstillendes, diaphoretisches und diuretisches Mittel (statt Aconit) vorzüglich von Schwedischen Aerzten in Dekokt (zu 2 Loth täglich mit 1 Pfd. Wasser bis zur Hälfte eingekocht) empfohlen.

Pulsatillae nigricantis herba. Schwarze Ruchenschelle.

Flüchtig und brennend scharf-gewürzig. — Gebr.: gegen Lähmung und schwarzen Staar, wie die Arnika,

zu 10. 15 Gr. oder in Aufguß. Das wirksamste Präparat nach Störk ist:

Aqua . . .

Das Extrakt ist untauglich.

(*Pyrethri radix*. Bertramwurzel.)

Brennend gewürzig. — Sie dient bloß noch als Raumittel bey rheumatischem Zahnweh, Lähmung der Zunge, zu Niesepulvern. Und wegen ihrer Seltenheit wird ihr gewöhnlich die deutsche Bertramwurzel (*radix Ptarmicae*) substituirt. Indes, die Pimpinellwurzel macht beyde entbehrlich.

Quassiae lignum. Quassienholz. Bitterholz.

Äußerst bitter. Es dient bey Unverdaulichkeit, Magensäure. Am wirksamsten ist die Rinde. Die beste Gebrauchsform ist: in Aufguß.

(*Extractum*.)

Gebr.: in Pillen. Es ist das theuerste bittere Extract, und das Vermuthextract fast eben so bitter und nicht minder wirksam.

Quercus cortex. Eichenrinde. (Von *Quercus Robur*.)

Gebr.: äußerlich in Dekokt statt Chinarinde.

+ *Extractum*.

Quercus glandes. Eicheln. (Von *Quercus Robur*.)

Glandes tostae. Eichelkaffee. — Gebr.: bey hartnäckigen Bauchflüssen von Atonie des Darmkanals, wie das Kampeschenholz, bey Atrophie, Skropheln.

Quercus gallae. Galläpfel. (Von *Quercus Cerris*.)

Styptisch vermöge ihrer Gallussäure und ihres Gerbestoffes. — Die Abkochung dient gegen Vergiftungen durch Arsenik, Brechweinstein, bey Vorfällen des Mastdarms und der Mutterscheide, atonischen Bauchflüssen,

wie Alaun, Kampeschenholz. Bey blinden Hämorrhoiden wendet man das Pulver mit Fett an, wie das Ungt. Plumbi acetici, oder Alaun mit Unguentum cereum.

+ Tinctura.

Gedr.: gegen Erschlaffung des Zahnfleisches, des Zapfens, wie die Tinctura Catechu.

Ratanhiae radix. Ratanhiawurzel.

Schleimig, stark adstringirend, bitterlich. Sie wird leichter eingesogen als andere adstringirende (Gerbestoff und Gallussäure enthaltende) Gewächssubstanzen, unter welchen das Kampeschenholz und die Ulmenrinde ihr am nächsten zu stehen scheint. — Gedr.: zu 20. 40 Gr. in Pulver, oder in Dekokt gegen Schleimflüsse jeder Art, chronischen Katarrh, Heiserkeit, atonische Blutflüsse, zu Verhütung des Abortus.

+ Extractum.

Rhabarbari s. Rhei radix. Rhabarberwurzel.

100 der besten Wurzel soll enthalten, 31° Gummi, 10° Harz, Gallussäure, Extraktiv- und Gerbestoff 26,0, apfelsaure Kalkerde 6,5, phosphorsaure 2,0. — Widrig, gewürzig, adstringirend, bitterlich, purgirend, diuretisch. — Von den in Deutschland gebaueten Arten kommt die Wurzel von Rheum hybridum nach Heyne's Versuchen der russischen Rhabarber am nächsten. — Gedr.: in Pulver zu $\frac{1}{2}$ Drachme bis 2 Skrupel als gelindes und hinterher den Darmkanal stärkendes Abführmittel (was aber nicht ohne Kneipen wirkt und für hartleibige Subjekte nicht paßt), und zu 5. 10 Gr. als diureticum und als tonicum für den Darmkanal, die Harnröhre, Mutterscheide, im Durchfall, weißen Fluß, Tripper. Sie nützt besonders bey hypochondrischen, hysterischen, skrophulösen Subjekten, und Anschwellungen der Gekrösdrüsen.

~~iodion~~ + Infusum... Kalinum. v. Tinctura Rhei aquosa, s. Anima Rhei. Kalischer Rhabarberaufguß. v. Wässerige Rhabarbertinktur. — 1 Unze enthält nach der Ph. Bor. bereitet 15 Gr. Kali. Dieser Auszug ist harzreicher, haltbarer, kräftiger, bey Verschleimung des Darmkanals zweckmäßiger als der mit bloßem Wasser bereitete, und nicht wenige Apotheker nehmen dazu nur die Hälfte Kali, für die andere Borax, weil dieser ihm noch mehr Haltbarkeit geben soll. Dazu, und damit er ohne Kneipen wirkt, dient ein Zusatz von Weingeist oder nach der Ph. Bor. von geistigem Simmetwasser zu dem fertigen Auszuge, wiewohl seine Purgierkraft dadurch etwas geschwächt wird. Da man ihn aber, wenn derselbe defekt geworden ist, zu jeder Stunde durch meine Dampfauzugsmaschine wieder frisch bereiten kann, so macht diesen Weingeistzusatz der Haltbarkeit wegen unnöthig. — Gebr.: zum Abführen für Kinder 1, 2, für Erwachsene 4, 6 Drachmen. Mit liquor Kali acelici macht er das Infusum Rhei salinum, v. Tinct. Rhei salina, entbehrlich.

(Vinum... V. Tinctura Rhei vinosa.) — Ohne Gewürze bereitet ist der weinige Auszug brauchbarer, wirkt dann weniger erhitend und mehr abführend; und wenn er mehr zur Stärkung des Magens als zum Abführen dienen soll, kann man ihm etwas Tinct. aromatica immer noch zusetzen lassen.

(Vinum... aromaticum. Tinctura Rhei vinosa Ph. Bor.)

+ Tinctura... v. Tinctura Rhei spiritiosa. — Sie ist kräftiger und haltbarer als der Wein.

(Syrupus.) — Ein Zusatz von 1' kalischen Rhabarberauszug zu 2' Zuckersyrup macht ihn entbehrlich.

Extractum. — Ueberflüssig.

Rhabarbarinum sulphuricum.

Zur Extraktion eines neuen Alkaloids aus der Rhabarber und Gewinnung des schwefelsauren Rhabarberstoffs, wovon 1. 2 Gr. pro dosi zum Abführen hinreichen, kocht Nani (Biblioth. universelle. Paris 1823.) 6 Unzen Rhabarber 2 Stunden lang in 8 Pfd. Wasser mit 4 Unzen (?) Schwefelsäure, seihet das Dekokt und kocht den Ueberrest von neuem mit 6 Unzen Wasser und 2 Drachmen Schwefelsäure. Die geseiheten Dekokte gießt man zusammen und setzt ihnen in kleinen Portionen 3. Unzen gepulverten ungelöschten Kalk zu. Der Niederschlag wird nach 1. Tage abgesondert und getrocknet, dann wiederholt mit Weingeist gekocht, dieser abdestillirt und die noch übrige Flüssigkeit bis zur Trockne abgeraucht. Der Rückstand wog 2. Drachmen, war rothbraun mit glänzenden Punkten, in Wasser löslich, scharf und Rhabarberartig von Geschmack und Geruch.

Rhododendri Chrysanthi folia. Sibirische Schneerose.

Man hat sie in Aufguß, zu 2. Drachmen auf 4. Unzen Wasser, gegen chronische Sicht und Rheumatismus statt des Eisenhuts angewandt. Es ist aber mit beyden, so auch mit dem Prunus Padus nicht viel auszurichten.

(?) Rhoes radicans et Toxicodendri folia. Sumach und Giftsumachblätter.

Gebr.: gegen Lähmung der unteren Gliedmaßen, wie das Krähenaugenextrakt, von $\frac{1}{2}$. Gr. an bis 25. in Pulver. Ein Mittel von unzuverlässiger und unbestimmter Wirksamkeit.

Ricini (Cataputiae Majoris) semen. Große Springkörner.

Zwey, drey Saamenkörner wirken als ein starkes Purgir- oder auch Brechmittel.

4 *Oleum (pingue)*... — In diesem mit Hilfe der Wärme ausgepressten Del bleibt nur ein geringer Theil der Schärfe des Saamens zurück; und es ist zu $\frac{1}{2}$. Unze ein ganz sanftes Purgirmittel, was man vorzüglich bey Leibesverstopfung und gegen den Bandwurm gebraucht. Es unterscheidet sich von andern fetten Delen durch seinen weit geringern Schleimgehalt und seine vollkommene Auflöslichkeit in absolutem Alkohol. — Auf den molukfischen Inseln gebraucht man statt dessen das fette Del von den Purgirkörnern (*grana Tiglii*), von denen selbst ein einziges zum Purgiren hinreichen soll. Sie enthalten nach Dr. Nimmo zu Glasgow fettes Del, mehligte Materie, bitttern mit einer Säure verbundenen Harzstoff; und das Del besteht aus 44,0 Harzstoff, 55,0 Del. Nach Brande's chem. Unters. der Saamen ist die in ihnen enthaltene Säure von sehr heftiger Wirkung, sehr flüchtig und wahrscheinlich der Satrophasäure verwandt. Die Indier pflegen die Purgirkörner, um ihre Schärfe zu mildern, zu rösten, ehe sie das Del davon pressen. Mehrere englische Aerzte haben dieses höchst drastische Del (*Oleum Croton*, v. *oleum escharoticum Ricini*) seit 1820. wieder in Gebrauch gezogen, und es zu 1. 2. Tropfen unter ein fettes Del gemischt statt des Ricinusöls anzuwenden vorzuschlagen, was schon Hahnemann in seinem Apothekerlexikon empfohlen hat. Es hat einen ekelhaften Geruch, und zimmet- und nelfenartigen Geschmack. Es erregt häufige Darmausleerungen und zu gleicher Zeit vermehrte Absonderung des Harns und Schweiß. Es dient bey hartnäckiger Verstopfung, Wassersucht, Schlagfluß wegen seiner schnellen Wirkung. — Gebr.: unter Mandelsyrup, Traganth- oder Gummischleim, ein fettes Del, oder als Trochisci. Dr. Conwell schlägt es als Tinktur, mit Zuckersaft und Gummischleim vermischt, vor, und etwas Milch vorher und nach zu trinken. Nach Duncan wirkt schon $\frac{1}{2}$. Tropfen als gelindes purgans, und Graefe

fand $\frac{1}{2}$, Dr. Seiler zu Hörter $\frac{1}{2}$. Tropfen hinreichend, und 4. Tropfen auf den Nabel eingerieben hatten gleiche Wirkung. — In Italien wird jetzt häufig statt des Krottons das von den Springkörnern, Samen Euphorbiae *) Lathyrus, v. Sem. Cataputiae minoris, zu 4. 6. Tropfen für Erwachsene, angewandt. Es wirkt nach Dr. Calderini's Versuchen sicher, schnell und ohne Kneipen, hat weder Geruch noch Geschmack, und ist das allermildste Purgirmittel, was die Lappenzurzel vielleicht außer Cours setzt. Der Saamen selbst wurde ehemals als Purgirmittel zu 5. 8. Gr., besonders bey Wassersüchtigen, angewandt. Er wirkt heftiger als das Del, und oft zugleich nach oben.

Rorismarini folia. Rosmarin.

Balsamisch gewürzig, kampherig. — Gebr.: zu Bähungen gequetschter Theile wie Quendel, Thymian, Epife.

+ Oleum aethereum... Oleum Anthos.

+ Spiritus... v. Aqua hungarica. — Man kann auch statt dessen 5. Gr. ätherisches Del in 1. Unze Weingeist auflösen lassen.

Rorismarini sylvestris, v. Ledi palustris folia. Wilder Rosmarin. Kirhaporst.

Widrig, balsamisch gewürzig, narkotisch. — Gebr.: in Dekokt als Waschmittel bey Kräh- und Grindauschlag, und zur Tilgung der Kopf- und Wandläuse. Gegen Würmer, Sicht und Rheumatismus außer Gebrauch.

Rosae centifoliae flores. Centifolienrosen.

Gelind adstringirend, schleimig, und nebst den Drangblüthen von allgemein beliebtem Wohlgeruch. — Das Rosendöl ist zum Parfümiren zu kostbar; und man

*) Anmerk. Das Croton Tiglium gehört ebenfalls zu dem Euphorbiengeschlecht.

nimmt statt dessen das Infusum oder destillirte Wasser, oder Citronenöl.

+ Aqua... — Es dient zu Augenwässern und Augensalben, mehr wegen seines Wohlgeruchs als seiner die Gefäße gelind zusammenziehenden Eigenschaft. Uebrigens ist das Parfümiren einiger anderer Mittel mit Rosenwasser, so wie mit Citronen- oder Bergamottöl, eine unschädliche Galanterie.

(Rubiae radix. Särberöthe. Krapp).

Adstringirend bitterlich.

Rutae herba. Raute.

Widrig- und bitterlich gewürzig, etwas flüchtig scharf. — Gebr.: zu Bähungen, wie Vermuth, Rosmarin, Epife, Krausemünze u. a.

Sabadilli semen. Sabadillsaamen.

Flüchtig- und harzig = scharf, äkend. — Gebr.: in Auszug mit heißem Wasser zum Waschen des Kopfs und der Wäsche, um sich vor Läusen zu bewahren und sie zu tödten; zu Klystiren bey Ascariden. Innerlich ist sein Gebrauch als Wurmittel zu gefährlich, und selbst sein häufiger Gebrauch zum Waschen des Kopfs bey Kindern kann durch eingefogene Partikeln schädlich werden. Mit Essig abgekocht empfiehlt man ihn auch zur Vertreibung der Wandläuse. Zur Tödtung der Kopfläuse diente auch sonst der Läusesaamen (Staphis agriacae semen).

Sabinae herba. Sadebaum, Sadebachhol-
der-Kraut.

Balsamharzig, brennend scharf, sehr erhitend. — Gegen atonische Sicht ist es wirksamer als Guajak- und Wachholderholz. Es dient bey unterdrücktem Monatlichen, bey Atonie des Uterus nach der Niederkunft, und bey atonischen Mutterblutflüssen gab es Bede-
kind mit Nutzen zu 2. 3. Drachmen täglich. — Gebr.: am besten frisch in Aufguß = Absud. Um eine Blasen-

stelle offen zu erhalten, gebraucht man in England Sabina-
pulver statt Kantharidenpulver mit Wachsalbe.

+ *Oleum aethereum*... — Gebr.:
bey atonischer Sicht und Wassersucht, als pellens u. s. f.
Es kommt mit dem Terpentinöl in der Wirkung und
Anwendung überein.

+ *Tinctura*... — Ein sehr kräftiger Auszug.
Saccharum Cannae. Rohrzucker.

Er dient fein gepulvert vielen Pulvern zur Basis,
um ihre geringe Masse zu vermehren; zu Delzuckern,
und zum Versüßen. Zuckewasser ist eins der passend-
sten Getränke für Kranke.

+ *Syrupus*... — Er macht, nebst dem
Zucker, Honig und Lakriensaft, alle andere Syrupe
entbehrlich, indem man mittelst desselben alle übrigen
ex tempore zusammensetzen kann. Mit Orangeblüth-
wasser bereitet (*Syrupus florum Naphae*) ist er lieb-
licher. Und für die Armenpraxis thut der gemeine Sy-
rup (*syrupus communis*) und Röhrensyrop (*syr.*
Dauvi) bey hohen Zuckerpreisen dieselben Dienste.

(*Salab radix*. *Salab.*)

Die Wurzel von mehreren in Deutschland wild-
wachsenden Orchisarten (*Orchis Morio*, *maculata*),
geschält und in Wasser aufgekocht und schnell getrocknet
(im Backofen), giebt eine ähnliche Wurzel. — Sie
besteht fast aus lauter Stärkemehl, weswegen man sie
oft für eine schleimige Wurzel ausgegeben hat, und
der einzige Vorzug, den sie vor dem Stärkemehl des
Weizens und der Kartoffeln hat, ist, daß ihr Brey
weniger kleisterig ist. Sagomehl giebt jedoch eine wohl-
feilere, und eben so angenehme Gallert. — Gebr.:
in Dekokt (1. Drachme auf 6. Unzen Wasser) oder als
Gallert bey Heiserkeit, Durchfall, wie Hafergrütz- und
Eibischschleim.

(*Salicis laureae et fragilis cortex*. Weiden-
rinde).

Abstringirend = bitterlich. — Gebr.: gegen Wechselfieber als tonicum. Etwas schwächer ist die Roßkastanien- und Eichenrinde. Aber das schwefelsaure Chinin ist weit zuverlässiger.

Salviae herba. Salbey.

Gelind abstringirend und gewürzig, bitterlich. — Gebr.: zu Gurgeltränken, und als Thee gegen zu starkes Auslaufen der Milch beim Säugen und nach dem Entwöhnen, gegen heftische Schweisse; gegen welche aber Schwefelsäure, besonders das schwefelsaure China-Dekokt, mehr Hülfe leistet.

Sambuci flores. Flieder- oder Holunderblüthen.

Flüchtig gewürzig. — Gebr.: zu Kräuterkissen und bey unterdrückter Ausdünstung in Theeaufguß statt

Aqua... — Die Fliedermilch (der Milchaufguß) dient zur Bähung bey katarthalischer Schärfe der Thränen.

Acetum... — Er hält sich nicht. Der frische Essigaufguß von Salben und Fliederblüthen ist aber ein passender Gurgeltrank bey der katarthalischen Bräune.

Sambuci baccae. Fliederbeeren.

+ Extractum (sucii)... v. Roob... Fliedermus. — Es ist mehr ein Haus- als Apothekermittel zum Schwitzen. — Die Kerne, und noch mehr die jungen Sprossen, machen Purgiren.

Sapones pingues. Fette Seifen.

Sie sind entweder fest oder weich, und durch Fett oder ein fettes Del eingehüllte und gemilderte Laugen-salze, mit welchen sie Wirkung und Anwendung gemein haben. Sie verdünnen zähe, und zertheilen stockende Säfte, reinigen und reizen gelinde die Haut, Därme und Harnwege, erweichen, dienen zu Pflastern und Salben.

Sapo Ammonii. M. s. Ammonium.

+ *Sapo medicatus.* Medizinische Seife.

Eine vom Apotheker selbst aus Natron und Baumöl (wohlfeiler aus Mohnöl, was man auch frischer haben kann) bereitete Seife, die man zum innern Gebrauch der spanischen und venedischen (*Sapo hispanicus et venetus*) vorzieht. Sie macht die Kaka- und Mandelseife (*Sapo Cacao et amygdalinus*) entbehrlich. Zu Bädern, Klystiren, Stuhlzäpfgen und zum Waschen, zu Pflastern und Salben ist jedoch die Hausseife (*Sapo domesticus*) gut genug. Diese besteht aus Talg, Kali und Natron, weil sie mit Aschelauge und Kochsalz bereitet wird. — Diese feste Seifen dienen innerlich als diuretisches Mittel und zum Auflösen von Schleim und steinigten Konkrementen in den Harnwerkzeugen, bey Schleimanhäufungen und Störungen in andern Eingeweiden, zu 10. 30. Gr. für sich in Pillen, oder zur Basis von Pillen mit Extrakten, Pulvern, besonders harzigen Substanzen.

+ *Spiritus saponatus.* Seifenspiritus. — Gebr.: bey Quetschungen, Verrenkungen.

+ *Linimentum Saponis camphoratum.* v. *Balsamus Opodeidoc.* Kampherige Seifensalbe. — Sie wird nach der Vorschrift der Ph. Bor. aus 12. Drachmen Talgseife, 5. $\frac{1}{2}$ Unze Alkohol und 1. Wasser, 1. Drachme Kampher, 1. Liqueur Ammonii und 50. Tropfen Rosmarin- und Quendelöl bereitet. — Ein zum Zertheilen sehr wirksames und sehr gebräuchliches Liniment. Aber nicht weniger wirksam und mehr eindringend fand ich die Ammoniumseife mit Kampher und Rosmarinöl. S. 85.

Linimentum Saponis terebinthinatum.

Emplastrum saponatum. S. 177.

+ *Sapo ex adipe Ceti.* Thranseife.

Die gemeine ist schwarz und flüssig (heißt daher schwarze Seife), weil man den Fischthran mit

ägender Aschenlauge zusammenkocht. Eine bessere Thranseife erhält man, wenn man einer gesättigten Aehlauge von Natron während des Siedens Thran in dem gehörigen Verhältniß zusetzt. — Sie dient bey Grind und Kräusausschlägen zum Waschen, und paßt auch am besten zu Krähsalben. — Die grüne Seife wird aus rohem Rüßöl, Lein- oder Hanföl und ägender Aschenlauge zusammengekocht.

(Saponariae radix. Seifenkrautwurzel).

(Sarsaparillae radix. Sarsaparillwurzel).

Sassafras lignum. Fenchelholz.

Fenchelartig, balsamisch gewürzig, diaphoretisch. — Gebr.: gegen Schleimbusten, fehlerhafte Lympe (chronischen Rheumatismus), am besten in Aufguß = Absud, auf 8. Unzen Wasser $\frac{1}{2}$. Unze.

(Scammonium. Skammonium.)

Ein ekelhaftes Gummiharz von der Purgirwinde.

Extractum resinosum, (v. Resina. — Das Salappenharz macht dieses Purgirharz überflüssig.

Scillae s. Squillae radix. Meerzwiebel.

Die Zeitlosenwiebel (rad. Colchici) kommt mit ihr in der Wirkung und Anwendung überein. Sie sind durchdringende und starke Reizmittel für die Lymphgefäße und Harnwerkzeuge, und wirken nach Verschiedenheit der Gabe und Reizbarkeit des Darmkanals bald als Harn- und Schweißtreibendes, bald als Brech- und Purgirmittel, und beym Lungenkatarrh befördern sie kräftig den Auswurf. Sie dienen bey chronischer Gicht und Wassersucht. In zu starker Dose erregen sie Strangurie, Blutharnen, heftige Ausleerungen nach oben und unten, und passen nicht für sehr reizbare Magen. Frisch sind sie kräftiger als getrocknet. — Gebr.: in Pillen zu $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$. Gr. (pilulae scilliticae).

+ *Acetum*... — Man digerirt 1. Meerzwiebel mit 6. Essig, und setzt ihm nachher, damit er sich besser hält, Alkohol zu. Aber besser ist es, 4' Essig und 1' Alkohol zum Ausziehen anzuwenden. — Gebr.: zu 1. Drachme als diureticum in der Wassersucht und Sicht, und als expectorans, und zu 1. 2. Drachmen für Kinder zum Erbrechen.

Aceto-mel... v. *Oxymel scilliticum*. — Man vermische, so oft er verlangt wird, 1' Meerzwiebeleessig mit 2' geschäumten Honig ohne Kochen, weil dieses seine Wirksamkeit schwächt.

Vinum. Wein. — Man nehme auf 1. der frischen Wurzel 6. Wein. — Gebr.: zu 2. Drachmen als harntreibendes und Auswurf beförderndes Mittel für Erwachsene, und als Brechmittel für Kinder. Ihn verträgt bey fortgesetztem Gebrauch der Magen besser als den Essig und die Pillen. Aber der Haltbarkeit wegen ist die Tinktur dem Wein und Essig vorzuziehen.

+ *Tinctura*. — Ein Zusatz von *Tinct. digitalis* erleichtert ihre diuretische Wirkung.

Secale cornutum. Mutterkorn.

Das Mutterkorn erzeugt sich in nassen Sommern, und kann bey trocken durch häufiges Begießen nach Willdenow auch künstlich erzeugt werden. Man muß es in verschlossenen Gefäßen aufbewahren; denn man hat beobachtet, daß es nach 6. 8. Wochen an der Luft seine giftige Eigenschaften verlieret, so auch durch Dörren. — „Sein Name beweiset, daß man seine Wirkung auf die Gebärmutter längst gekannt hat. Schon 1778. wurde den hannoverschen Hebammen dessen Gebrauch als Arzney verboten; es wurde selbst in mehreren Apotheken dispensirt, und schon Bauhin rühmt es als das beste Mittel gegen zu starke Menstruation.“ G. Aug. Richter, spezielle Therapie, 1824. S. 178. 1. Suppl. B. — Einige Aerzte haben es in der neuern Zeit bey fehlenden Wehen aus Atonie, die Kontraktion

des Fruchthälters zu befördern, und zur Hemmung von Mutterblutflüssen von Erschlaffung der Gebärmutter zu 10. Gr. pro dosi in Pulver oder zu 20. Gr. in Aufguß und Dekokt angewandt, und es zu diesem Zweck ganz zuverlässig gefunden. John Stearns fand dazu 1. Theelöffel voll von einem Dekokt aus 30. Gr. auf 1. Pinte Wasser, alle 20. Minuten wiederholt, hinreichend. Chevreul wandte es zu 1½. Skrupel in Pulver an, und die Entbindung erfolgte dann sehr rasch. Lobstein gab es zuweilen ohne Nachtheil binnen 20. Minuten bis zu 20. Gr. zweymal. Man darf es aber nicht vor Defnung des Muttermundes anwenden.

Anmerk. Die Zufälle einer starken Vergiftung durch Mutterkorn habe ich einmal und zwar bey zwey Kindern vom Lande zu beobachten Gelegenheit gehabt, welche mit 4. Erwachsenen ein mit sehr vielem Mutterkorn vermengetes Roggenbrod genossen hatten. Sie bekamen Schlüssen, Erbrechen, Schwindel, dann Ameisenlaufen, Taubheit in den Gliedern, und Zuckungen, die sich mit Verzerrungen und Kontrakturen der Glieder und des Mundes, schwerfälliger Zunge, endigten, und dieser Zustand dauerte fort mit erhöhter Eßlust und bey ungestörtem Bewußtseyn. Drey wurden durch Brechmittel, warme Bäder, und Belladonna geheilt, und die andern starben unter Krämpfen.

Sedum acre. Mauerpfeffer.

Brennend scharf, wie das Schöllkraut u. a. Getrocknet wird er gegen Epilepsien, Skorbut, Leberverstopfungen, gerühmt, und das gestoßene frische Kraut von Bogt und U. als ein vortreffliches Mittel bey Krebsgeschwüren und Grind empfohlen. Er wirkt Brechen und Purgiren, röthet und zerfrißt die Haut.

Senegae radix. Senegawurzel.

Scharf harzig, ekelhaft bitterlich, stark erhitend. — Gebr.: bey stockender Exmphe in den Lungengefäßen, den Drüsen, bey schleimigen Säften, bey entzündlicher

Ausschwitzung plastischer Lymphe in den Luftwegen, in Pulver zu 1 Skrupel, oder, besser, in Dekokt. Ein passendes Auszugsmittel für sie ist auch Essig, besonders zum Syrup,

+ Syrupus. — Man hat statt der Senega die *polygala amara* mit gleichem Nutzen angewandt.

Sennae folia. Senneßblätter.

Sie enthalten mehr schleimige als harzige Theile, sind etwas scharf und ekelhaft, und gehören zu den hitzigen Purgirmitteln, die im Fieberzustande nicht passen. Das Kochen schwächt ihre Kraft und macht, daß sie mit Kneipen wirken. Die wohlfeilste Art, sie zu gebrauchen, ist: man verordne 3. Drachmen zum häuslichen Aufguß mit 1. Tasse siedendes Wasser, oder eine Portion

Species purgantes, aus $\frac{1}{2}$. Loth Senneßblätter mit eben so vielem getrocknetem Glaubersalz und $\frac{1}{2}$. Drachme Fenchelsaamen, statt *Infusum laxativum* oder *Sennae compositum*. Latwergen sind Magistralformeln, und die *Electuaria e senna* machen hiervon keine Ausnahme. Denn es hängt von dem Gutdünken des Arztes ab, ob die Senneßblätter mit Weinstein, zerfallenem Glaubersalz oder Vitriolweinstein oder Seignettesalz, mit Rhabarber, Balbrian, Wurm-saamen, Coriander oder Fenchelsaamen, mit Honig oder einem Syrup oder Mus zu verbinden sind.

Syrupus sennae cum Manna. Syrupus Mannae Ph. Die Manna ist durch Honig zu ersetzen. Man bereite also aus 1. Loth Senneßblätter und 1. Drachme Fenchelsaamen 3. Unzen Auszug, vermische ihn mit 2. Unzen Zucker und 1. Unze geschäumten Honig, und lasse ihn damit einmal aufwallen. Dieser + Syrupus oder Linctus Sennae ist ein weniger blähender Purgirsaft für Kinder als der mit Manna, und in gleicher Dose (zu 2. 3. Theelöffel voll) von gleicher Wirksamkeit.

Pulvis sennae c. Foeniculo et Sulphure. Pulv. liquiritiae compositus. Ph. Bor. — Die Blätter des Blasenbaums (*Colutea arborescens*) sind in doppelter, der Purgirflachs in gleicher Dose der Senne an Wirkung gleich, und in den südlichen Provinzen von Nordamerika vertritt die *Cassia marylandica* ihre Stelle.

Serpentariae radix. Schlangenzwurzel.
Virginische Osterluzey.

Flüchtig gewürzig, kampherig, etwas widrig. — Sie erhebt die Thätigkeit der Nerven und Gefäße, vermehrt die wässerigen Absonderungen, ist aber weniger Krampflindernd und Wurmwidrig wie der Baldrian. Ihre Wirkung ist anhaltender, gleichmäßiger und weniger erheizend als die des Kamphers, aber nicht so stark und anhaltend als die der Angelika. Die Schaafgarbenwurzel wird für ein Surrogat der Schlangenzwurzel gehalten. — Gebr.: als Pulver zu 20. 30. Gr. täglich 3mal, und als Aufguß zu 2. 4. Drachmen täglich.

Serpylli herba. Quendel. Geldthymian.

Brennend gewürzig, kampherig. Frisch ist er am kräftigsten. — Gebr.: zu Bähungen und Bädern, gleich dem Rosmarin und Thymian.

+ **Oleum aethereum.**

Simarubae cortex. Simarubarinde.

Schleimig, sehr bitter. — Gebr.: gegen Bauchflüsse, weißen Fluß in Dekokt, besser in Dampfauszug.

Sinapis semen. Senfsaamen.

Reich an flüchtig scharfem Prinzip, gewürzhalt. Er ist ein durchdringendes Reizmittel für die Nerven und Lymphgefäße, und vermehrt die wässerigen Absonderungen. — Gebr.: gegen Verschleimung der Säfte,

Bähmung des Darmkanals, Schwindel, Wassersucht, Skorbut, in Aufguß mit Wasser, Mosken, Wein; und äußerlich als Bähung bey Bähmung, zu Fußbädern, und mit Essig und Sauerteig zusammengeknetet als Senfteig (Sinapisma).

Acetum. — Zu Gurgeltränken bei der katarhalischen Bräune.

Spigeliae anthelmiae radix. Wurmgras.

Abführend und nächst dem Baldrian eins der wirksamsten Wurmmittel. — Gebr.: besonders bey Krämpfen, Epilepsien, Fiebern von Wurmereiz, zu 20. 30. Gr. in Pulver, und 40. 60. Gr. in Aufguß.

Stannum. v. Jupiter. Zinn.

Man giebt es gefeilt (limatum) zu 20. Gr. bis 1. Drachme gegen Epilepsie, den Bandwurm, den aber das Terpentins- und Steinöl sicherer abtreibt. Dr. Johns in Manchester fand gegen die Würmer bey Kindern feines Glaspulver, alle Morgen zu 2. Skrupel, sehr wirksam und völlig unschädlich.

Stibium. v. Antimonium. Spiesglang.

Spiesglangmittel vermehren die Ausdünstung und stellen sie durch Lösung des Hautkrampfs wieder her. Sie befördern die Abtrocknung der Ausschläge und die Abschälung der Haut, den Auswurf, die Absonderung des Bronchial- und Darmschleims; sie zertheilen Störungen der Lymphe durch Vermehrung der Einsaugung und sind als Ekelreiz Krampfstillend, Purgiren und Erbrechen erregend.

Stibium sulphuratum. v. Antimonium crudum. Schwefel-Spiesglang. v. Rohes Spiesglang.

Aus 0,74 Metall und 0,26 Schwefel. — Es wird zum Gebrauch durch Zerreiben mit Wasser (durch Schlämmen) vorbereitet: St. laevigatum s. praepa-

ratur, wodurch es schwach oxydulirt wird. Es ist von allen Spiesglangpräparaten das gelindeste, und scheint in den Magensaften nicht gänzlich unauflöslich, weil es beim anhaltenden Gebrauch Ekel und Erbrechen erregt. Gebr.: zu 10. 20. Gr. täglich 2mal in Pulver oder in Morselfen gegen Skropheln, gichtische und rheumatische Stockungen, Ausschläge. Man giebt es am häufigsten gegen letztere, oft mit dem Quecksilbermoir als sogenannten Spiesglangmoir. S. 147.

+ Stibium sulphuratum. Sulphur stibiatum aurantiacum Ph. Bor. v. Sulphur auratum antimonii. Geschwefelter Spiesglang. Orange- oder goldfarbiger Spiesglangschwefel.

Er besteht nach Thenard aus 68,30 Drydul, 17,87 Schwefelwasserstoff, 12,00 Schwefel und Wasser. Er wirkt auflösend und diaphoretisch, und dient zu $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Gr. zur Beförderung des Auswurfs in Pulver oder Pillen oder mit Honig (denn mit Syrup entwickelt er Schwefelwasserstoff, der ihn ekelhaft macht), gegen Skropheln und Ausschläge zu 1 Gr. mit mercurius dulcis als Plümmerisches Pulver. S. 144.

+ Stibium sub-sulphuratum. Sulphur stibiatum rubeum Ph. Bor. v. Kermes mineralis. Untergeschwefelter Spiesglang. Braunrother Spiesglangschwefel. v. Mineralkermes.

Er besteht nach Thenard aus 72,760 Drydul, 20,298 Schwefelwasserstoff, 4,156 Schwefel und 2 Wasser mit Verlust. — Wegen seines größern Metall- und geringern Schwefelgehalts macht er leichter Erbrechen und ist kräftiger Schleimlösend als der vorige. $\frac{3}{4}$ Gr. pro dosi ist daher bey Erwachsenen hinreichend.

Calx Stibio-sulphureta. } M. f. Sul-
Kali Stibio-sulphuratum. } phur.

+ Stibii Oxydulum. Stibium oxydulatum fuscum Ph. Bor. V. Crocus Antimonii s. metallorum. Spiesglangoxydul. v. Spiesglangsafran.

Er besteht fast blos aus Spiesglangoxydul, und enthält nur sehr wenig Schwefel und Schwefelwasserstoff, wodurch er sich vom Goldschwefel und Mineralkermes (S. 196) unterscheidet. Er macht sehr heftiges Erbrechen, und dient deswegen auch nur zur Bereitung des Brechweinsteins.

(Stibii Oxydum. Stibium oxydatum album ablutum Ph. Bor. Spiesglangoxyd.)

Es hat eine weiße Farbe und ist für sich gegeben fast ganz unwirksam.

(Stibii Oxydum salinum. Stibium oxydatum album non ablutum Ph. Bor. Salziges Spiesglangoxyd.)

Eine Verbindung von Spiesglangoxyd mit Salpeter und Vitriolweinstein, von den Alten Antimonium diaphoreticum non ablutum und Nitrum Antimonii genannt. Es wird zuweilen noch als diaphoretisches und diuretisches Mittel in Mixturen von 10 Gr. an verordnet, wiewohl es zu den entbehrlichen und wegen des veränderlichen Verhältnisses seiner Bestandtheile zu den unsichern Mitteln gehört. Aus diesem Grunde schreibt die Ph. Bor. vor: dem ausgelaugten Dryd Salpeter und Vitriolweinstein in einem bestimmten Verhältniß wieder zuzumischen, und dieses Gemisch:

(Stibii Oxydum salitum. Pulvis stibiatus Ph. Bor.)

statt des ausgelaugten (oder st. Pulvis resolvens simplex) anzuwenden.

Stibii muriatici liquor. v. Butyrum Antimonii. Flüssiges salzsaures Spiesglangz. v. Spiesglangzbutter. Ein Aekmittel.

+ Stibium tartarisatum. Tartarus stibiatus. v. Tartarus emeticus. Weinsteiniges Spiesglangz. v. Brechweinstein.

Ein Spiesglangzsalz, was aus 0,54 Stibium tartaricum, 0,34 Kali tartaricum und 0,08 Wasser zusammengesetzt, und das gebräuchlichste und sicherste Brechmittel ist. — Man giebt ihn zu 2 Gr. in Pulver mit Zucker, oder in $\frac{1}{2}$ Unze Wasser oder Wein gelöst, statt:

Vinum stibiatum, v. Antimonii, Spiesglangzwein, — den er aber nicht ganz ersetzt, weil dieser ein basisches Spiesglangzsalz aufgelöst enthält, was sich zum Brechweinstein verhält wie Bleyessig zum Bleyzucker. In kleinen wiederholten Gaben (oder in einem China-Dekokt) wirkt er bloß auf den Stuhlgang, in noch kleinern Krampfwidrig, diuretisch, diaphoretisch, die Einsaugung stockender Säfte befördernd; ist daher heilsam bey Sicht, Rheumatismus, Wassersucht. Mit Recht hat man aber die Eksekur verworfen.

Unguentum ... — In die Herzgrube mit Fett eingerieben, bis Bläsgen entstehen, thut der Brechweinstein bey Wechselfiebern, im Keuchhusten, nach Autenrieth sehr gute Dienste. Beym Ohrenzwang und bey trophulöser Augenentzündung ließ Niemann ihn hinter den Ohren mit dem besten Erfolg einreiben.

(Stramonii herba. Stechapfelfraut.

Neuerst narkotisch, erhitend.

Extractum (succ.). — Gebr.: in der Tobsucht von 1. 2. Gr. an täglich, wie das Tollkraut-extrakt, was es ersetzt. Und gegen Epilepsien ist es ein eben so unzuverlässiges Mittel als der Fliegenschwamm. „Aus Ceylon ist der Gebrauch nach England gekom-

men, dies Kraut beym krampfigen Asthma statt Tabak zu rauchen.

Stramonii semen. Stechapfelsaamen.

Er ist weniger narkotisch als das Kraut, und zum Extrakt dem Kraute vorzuziehen. Bird fand ihn wirksam bey Magenkrampf und chronischem Husten.

+ Tinctura... — Gebr.: als schnell Schmerzstillendes Mittel im Gesichtsschmerz, wie die Blausäure, dessen äußerer Gebrauch mir bey diesem Uebel passender scheint als der innere. Marcet zieht das Extrakt der Tinktur vor.

(Succinum. Bernstein).

Die Bernsteinräucherungen sind, um üble Gerüche zu verlieren, durch Zucker oder Wachholderbeeren zu ersetzen, und bey Lungenfiehen haben sie mit den Theer- und Benzöerräucherungen gleichen Werth.

Acidum succinicum. — Dieselbe Säure wird erhalten aus Asphalt, Steinöl, Mastix. Sie ist eine durch die zersetzende Einwirkung der Hitze erzeugte Säure; und nach Hagen erhält man noch einmal so viel Säure, wenn man 12. Bernstein mit 1. Vitriolöl eine Stunde lang röstet, und sie dann aus dem flüssig erhaltenen Bernstein mit tubulirter Vorlage abzieht. — Ihre Krampfstillende, Nervenstärkende, diaphoretische Wirkung scheint sie vorzüglich ihrem brandstigen Del zu verdanken. Sie ist zu theuer und entbehrlich. Man vergleiche Ammonii succinici liquor.

Oleum... M. s. Olea pyro-aetherea.

Sulphur. Schwefel.

Der gepülverte Stangenschwefel wird durch nochmalige Sublimation ein weit feineres Pulver (v. flores...); weshalb man dieses ihm vorzieht. — Der Schwefel ist eine in der Wärme sich leicht verflüchtigende, durchdringende Substanz. Er vermehrt die Thätigkeit der aushauchenden und einsaugenden Gefäße, be-

fördert den Ausbruch und die Austrocknung der Ausschläge, löset Stockungen in den Lymph-, Hämorrhoidal- und Lungengefäßen, zertheilt die stockende Lymphe bey Skropheln, Sicht, Rheumatismus und venerischen Ueberresten, und vermindert Schleim- oder Eiterabsonderungen in den Lungen, besonders durch Ableitung der Säfte. Man giebt ihn in Pulver zu 20. 30. Gr. Einige male gieng beym Gebrauch des Schwefels der Bandwurm ab. Schwefel soll vor den Nasern schützen. — Vom Gebrauch der Schwefelräucherungen s. m. *Acidum sulphurosum*.

Unguentum... — Die Schwefelsalben befeuchten durch das Einreiben Haut, Wäsche und Betten, und da Fett die Ausdünstung hemmt und Fett nicht jede Haut verträgt: so ist zur Bereitung derselben die Seifensalbe (S. 84.) statt des Fettes, oder die vom Apotheker selbst bereitete Thranseife für nicht sehr delikate Personen passender. Man vermische also 2. von dieser mit 1. Schwefel.

Unguentum... terebinthinatum. — Durch einen Zusatz von 1. Terpentinöl zu 12. von der vorigen Salbe wird die austrocknende Wirkung des Schwefels bedeutend erhöht; und dieses ist andern austrocknenden Zusätzen, dem Zinkvitriol, dem Bleyweiß, vorzuziehen, so lange es die Haut verträgt.

Unguentum... compositum Ph. Lond. — Aus weicher Seife und Schwefel aa 1. Unze, weißer Niesewurz 8. Skrupel, Salpeter 10. Gr. — Die englischen Aerzte heilen damit die Krätze sehr schnell, indem sie den ersten Tag davon 2. Loth (!) einreiben lassen. — Die Schwefelleber ist aber vermöge ihres Schwefelwasserstoffs wirksamer als der Schwefel. Man wende also statt der Schwefelsalben die Schwefellebersalbe, *Unguentum sulphuretum* S. 203. an. — Zu den vorzüglichsten äußern Mitteln gegen die Krätze gehören außer diesen noch: die weiße Präcipitatsalbe, welche

die eingewurzelte Krähe am schnellsten heilt, das Schwefel- und Sublimatwasser.

+ *Oleum pingue sulphuratum. v. Balsamus Sulphuris simplex.* Geschwefeltes fettes Del. — Zum äußern Gebrauch ist Leinöl, zum innern war Mandelöl vorgeschrieben, und statt jenes kann man auch gereinigtes Rüßöl oder Fischthran nehmen lassen. — Ein durch die Hitze und den Schwefel entmisches, gekohltes oder branstiges Del, daher scharf und stinkend, ähnlich dem Ziegel- und Weinsteinöl, was Schwefelwasserstoff entwickelt. Daher seine kräftig zertheilende Wirkung. Man gebraucht es innerlich nicht mehr, und gab es mit Anisöl, als *v. Balsamus Sulphuris anisatus, und Oleum Anisi sulphuratum Ph. Bor. 1804. In der Edit. 1813.* weggelassen.

Oleum sulphurato-terebinthinatum. Oleum Terebinthinae sulphuratum Ph. Bor. v. Balsamus Sulphuris terebinthinatus. — Das vorige Del mit Terpentinöl vermischt. Ein vorzügliches Mittel bei Gichtknoten zum Einreiben, dessen Wirksamkeit ein Zusatz von Stein- oder Thieröl noch erhöht.

+ *Emplastrum sulphuratum. v. Empl. nigrum sulphuratum.* — Eine sehr zähe und zu weiche Pflastermasse, die sich schwer aufstreichen läßt, und mit Seifensalbe vermischt als Salbe brauchbarer wäre. Unter der immer noch überflüssigen Menge von beibehaltenen Pflastern ist dieses das zusammengefehteste. Es ist zum Zertheilen harter Geschwülste besonders wirksam, so wie das *Empl. Hydrargyri*, mit Schierlingspflaster durchknetet.

+ *Ammonii sulphurēti liquor. v. Hepar Sulphuris volatile. Spiritus vola-*

tilis Beguini. Flüssiges geschwefeltes Ammonium. v. Flüchtige Schwefelleber.

Ihre wohlfeilere Bereitungsart lehrt Geiger's Handbuch der Pharmazie, S. 328. — Ein wirksames innerliches Mittel bei gichtischen Flechten, nebst der Spiesglangschwefelleber und der flüchtigen Guajakinktur. Es dient ferner bei Störungen in der Brust rheumatischen und fröhigen Ursprungs, mit und ohne Liquor Ammonii foeniculatus, und bei der Honigharnruhr. Aeußerlich nützt es bei gichtischer und rheumatischer Gelenksteifigkeit mit Sapo Ammonii und Terpentindl vermischt.

Calx sulphurata, Calcaria sulphurata Ph. Bor. v. Hepar Sulphuris calcareum. Geschwefelter Kalk. v. Erdige Schwefelleber. — Statt Austerschaalen kann man zu ihrer Bereitung Kalk anwenden, und am wohlfeilsten bereitet man sie aus 1. Gips und 15. Kohle, die man zusammen kalzinirt. — Sie kommt in der Wirkung und Anwendung mit der kalischen Schwefelleber überein, und man zieht sie dieser zu Bädern vor, weil sie wohlfeiler, milder und luftbeständiger ist, und weil sich der Schwefelwasserstoff langsamer aus ihr entwickelt; ob gleich sie ärmer an diesem und schwerer auflöslich ist, dessen reichlichere Entwicklung ein Zusatz von Essig zum Badewasser bewirkt. Man giebt sie zu 10. 20. Gr. mit gepulvertem Süssholzertract in Pillen. — Die Hahnemannsche Weinprobe (Aqua sulphureto-acidula) ist ihre Lösung in Wasser mit Weinsäure.

Kali sulphuratum. v. Hepar Sulphuris Kalinum. Geschwefeltes Kali. Kalische Schwefelleber. — Das beste Verhältniß des Kali zum Schwefel ist: 1. zu 1. Man nimmt dazu das mildere Kali, weil die mit ähndem bereitete zu käuflich, an der Luft zu zerfließbar und zu

leicht zersezbar ist. Noch milder und luftbeständiger ist die mit Natron bereitete. — Man gebraucht sie zu 5. 10. Gr. mit Süßholzertract in Pillen (die in einem Glase vor der Luft zu verwahren sind), und in Wasser gelöst sowohl innerlich als zum Waschen und Baden. Die Schwefellebern sind chemische Verbindungen von Laugensalzen oder Kalkerde mit Schwefel und Schwefelwasserstoff (Hydrogeniens sulphuratum), und ihre Wirkung aus denen dieser Stoffe zusammengesetzt. Auf trockenem Wege bereitet sind sie kräftiger als auf nassem. Sie dienen vorzüglich gegen gichtische und rheumatische Uebel, Hautkrankheiten, jedoch mehr äußerlich als innerlich, weil sie höchst ekelhaft sind, die Eßlust verderben, den Magen etwas angreifen und daher nicht anhaltend gebraucht werden können. Sie sind ferner die wirksamsten Mittel gegen Vergiftungen durch Blei, Arsenik, Quecksilber. Zuweilen hat man sie auch bei dem Grouy und der Lungenucht, öfter im Keuchhusten, heilsam gefunden. Aber bei Neigung zum Bluthusten, und wenn entzündlicher Zustand noch vorwaltet, taugen sie nicht.

Unguentum sulphuratum. — Man lasse 1. Unze Thranseife mit 1. Drachme Kali sulphuratum vermischen. Und ein Zusatz von $\frac{1}{2}$. Drachme Terpentinöl macht diese Salbe noch wirksamer. Diese Salbe ist den Kräcksalben aus Schwefel und Fett, aus Schwefel und Seife, vorzuziehen, und auch bei Gichtknoten mit Terpentin- und Steinöl zu empfehlen. Jadelot empfiehlt: 1. Unze Seife, 2. Mohnöl, 2. Drachmen kalische Schwefelleber und 5. Gr. eines ätherischen Oels (des Wohlgeruchs wegen).

Aqua sulphureta, v. hydro-sulphurata. Schwefelwasserstoffwasser. — Man bereitet es entweder durch Auflösung der Schwefellebern in Wasser, oder durch Anschwängerung des Wassers mit Schwefelwasserstoff, welchem Stoff jene

hauptsächlich ihre heilsamen Wirkungen verdanken. Ein bloß mit diesem angeschwängertes Wasser ist daher eben so wirksam und innerlich oft noch brauchbarer als die Schwefellebern, bei welchen das Kali oder die Kalkerde mitwirkt. Zur Erzeugung und Gewinnung des dazu erforderlichen Schwefelwasserstoffs sind künstlicher Schwefelkies (S. 132.) und Schwefelsäure die wohlfeilsten Materialien. Es dient zum Trinken, Baden und Waschen. Das Schwefelwasserstoffgas hat man auch bei Schwindfüchtigen einathmen lassen. Man richtet aber selten etwas damit aus. Doch vermindert es manchmal den Husten. Schwefelwasserstoffhaltig ist der Spießglanzschwefel und Mineralkermes.

Calx Stibio: sulphurēta. Calcaria sulphurato-stibiata. v. Hepar Antimonii calcareum. Geschwefelter Kalk mit Spießglanz. v. Erdige Spießglanzleber. — Sie verhält sich zur kalischen Spießglanzleber, wie die erdige Schwefelleber zur kalischen, ist haltbarer und weniger ähend als diese, mit der sie Wirkung und Anwendung gemein hat. Sie dient sowohl innerlich, als zu Bädern und zum Waschen in kochendem Wasser gelöst.

Kali Stibio-sulphurētum. Kali sulphurato-stibiātum. v. Hepar Antimonii Kalinum. Geschwefeltes Kali mit Spießglanz. v. Kalische Spießglanzleber. — Sie dient bei Drüsenverstopfungen, chronischem Rheumatismus, und ist gegen Flechten u. a. hartnäckige Ausschläge das wirksamste Mittel. — Gebr.: in kochendem Wasser gelöst zum Waschen, und innerlich zu 5. 10. Gr. am besten in Pillen mit Seife, oder sogleich mit Seife verbunden, als:

Sapo stibiatus. Spießglanzseife. Sie darf aber nicht vorrätzig bereitet werden, weil die

Schwefelleber keine dauerhafte Verbindung mit der Seife eingeht, indem eine die andere zerseht. — Sie hat das mit den andern Schwefellebern gemein, daß sie nicht lange fortgesetzt werden kann, ohne die Verdauung in Unordnung zu bringen. — Die Anwendung der Spiesglangseife in Pillenform ist für sie die passendste, und macht ihre Lösung in Weingeist:

Spiritus... Liquor... Ph. Bor. und alle andere sogenannte Spiesglangzinkturen zum innern Gebrauch entbehrlich.

+ Sulphur hydrogenatum. Sulphur albidum, praecipitatum. v. Lac Sulphuris. Gewasserstoffter Schwefel. v. Schwefelmilch. — Dieser Schwefel ist mischbar mit dem Wasser, und weniger erhitend als der gelbe.

(?) Syringa vulgaris. Gemeiner Holunder.

Cruveillier hat aus den bittern noch grünen Saamenkapseln ein weiches Extrakt bereiten lassen und gefunden, daß selbiges ausgezeichnet tonische und fiebervertreibende Kräfte besitzt. Er gab es zu 1. Drachme 2. 3. Tage hindurch 6. Wechselfieberkranken, und sie alle wurden davon geheilt.

(Tamarindorum extractum, v. pulpa.

Tamarinden-Extrakt, v. = Mus.)

Es wirkt vermöge seines Weinstein und seiner Weinsteinsäure gelinde abführend, die es, mit Zucker, Honig oder Quetschen = (Pflaumen =) Mus vermischt, erseht.

(Tanacetii semen. Reinfarnsaamen.)

Der Bittwerfesaamen ist kräftiger.

Taraxaci herba et radix. Löwenzahn.

Bitterlich süß, schleimigharzig. — Er befördert die Leibesöffnung, den stoßenden Umlauf des Bluts durch die Pfortader, und ist ein gelindes Reizmittel für die Harnwerkzeuge. — Gebr.: der ausgepreßte

Saft mit dem von Schaafgarbe, Körbel, Erdrauch, Brunnenkresse.

+ Extractum (succii)... v. Extractum liquidum... Mellago... — Gebr.: in Auflösung täglich zu $\frac{1}{2}$ Unze und mehr; denn in Pillen kann man nicht die gehörige Menge nehmen lassen. Man gebraucht es indeß nur noch in Verbindung mit kräftigern Mitteln.

(Taxi folia. Ebenbaumbblätter.)

Sie haben wenig Arzneykräfte. — Das Extrakt hat man besonders gegen Epilepsien heilsam gefunden. Die Kerne der Larusbeeren haben heftige purgirende Eigenschaften, werden aber nicht gebraucht.

Terebinthina, s. Balsamum. Terpentin. Balsamharz.

Die Terpentinarten, zu denen auch die Balsame gehören, bestehen aus Harz und harzig ätherischem Del. Sie sind von Geschmack bitter und mehr oder weniger scharf, stark erhitend und vermehren die Harnabsonderung auf eine kräftige Art. Sie dienen vorzüglich bei krankhaften Schleimabsonderungen, beim Nachtripper, weißen Fluß, Blasenkatarrh, bei Schleimhämorrhoiden durch die Blase und den Mastdarm, in der schleimigen Lungensucht. — Man giebt sie zu 10. 30. Gr. mit Gummischleim, Eydotter, Honig u. s. w. in der Form einer Latwerge oder Emulsion, und äußerlich wendet man sie ebenfalls mit Eygelb oder Honig, und zu Salben und Pflastern an. Sie erregen, unterhalten und befördern die Eiterung und Heilung von Geschwüren durch Verdickung des Eiters, und heilen am sichersten Verletzungen empfindungsloser Theile.

Balsamum Copaivae. Kopaivbalsam.

Gebr.: äußerlich und innerlich mit Eygelb, Honig, so wie:

+ *Tinctura*. — Gebr.: zu 30. 50. Tropfen. Statt dieses und des kanadischen Terpentins kann man auch, wenigstens äußerlich, den wohlfeilern venedischen oder Strassburger Terpentin anwenden.

Balsamum indicum, s. *peruvianum nigrum*. Indianischer Balsam. Schwarzer Perubalsam.

Er hat einen bittern, scharfen und adstringirenden Geschmack, einen stark gewürzhaften Vanillenartigen Wohlgeruch, und wird theils deswegen, theils wegen seiner durchdringenden, Nervenbelebenden Wirkung und seiner geringern Schärfe dem Kopaiubalsam oft vorgezogen, von welchem er übrigens in der Wirkung wenig verschieden ist. Er dient bei innern und äußern fauligten Geschwüren, und macht den kostbarern Tolu- und Meßkabalbalsam entbehrlich.

+ *Tinctura*... — Unter Milch zum Einspritzen bei Ausflüssen aus den Ohren ist sie von Nutzen. Unter Orangeblüthwasser ist sie ein vortreffliches Stärkungsmittel für geschwächte Augen, triefende und schwärende Augenlieder; und unter Lavendelgeist ein wirksames Mittel bei rheumatischen und vom sympathischen Nervengeflecht des Unterleibes oft ausgehenden Kopfschmerzen, wenn man die leidenden Theile damit wäscht. Und diese einfache Tinktur macht die folgenden, aus Perubalsam und mancherlei ätherischen Oelen zusammengesetzten Balsame gegen dasselbe Leiden unnöthig.

Mixtura... oleosa. v. *Balsamus cephalicus Scherzeri*. — Eine Lösung von Perubalsam, in Moschatennuß-, Nelken-, Bernstein- und Spiköl.

Tinctura... oleosa. v. *Balsamus Vitae Hoffmanni*. *Mixtura oleoso-balsamica* Ph. Bor. Eine Lösung von Perubal-

sam, Moschatenblüthen-, Nelken-, Bernstein-, Spik-, Zimmt-, Majoran-, Rauten- und Citronenöl in Alkoh. Eine bessere Vorschrift ist die in der Lippischen Ph.

Tinctura... aetherea. — Als Nervenbelebendes und erheiterndes Mittel in der Schwermuth statt Vanille und Ambertinktur empfehlenswerth.

(Syrupus... Syrupus balsamicus Ph. Bor.) — Zu erzeuget durch Syrupus Sacchari 1. Unze mit 1. Skrupel von der Tinktur.

Terebinthina Pini laricis, laricina, v. veneta. Lärchensichten-Terpentin. v. Benedischer Terpentin.

Terebinthina Pini piceae, v. Argentoratensis. Kiefer-Terpentin. v. Straßburger Terpentin.

Dieser übertrifft an Feinheit und Güte den venetischen, giebt daher auch das feinste Terpentinöl.

Terebinthina Pini sylvestris, v. communis. Fichten-Terpentin. Gemeiner Terpentin.

Dieser ist der schlechteste. Er dient daher bloß zu Pflastern und Salben.

Unguentum... v. digestivum. Terpentinsalbe. v. Digestivsalbe. — Aus Terpentin, gereinigtem Honig, fettem Del, gepulverter Aloe. — Sie dient zur Reinigung der Geschwüre und Beförderung der Eiterung.

+ Oleum (aethereum)... Terpentinöl. — Das feinere, flüchtigere, aus dem Terpentin abgezogene Riehnöl. — Das durchbringendste Reizmittel für den Hüftnerven, das stärkste für die Nieren, Lymphsaugadern und Venen, wodurch es sich von andern ätherischen Oelen unterscheidet und den Balsamen nähert. Am nächsten kommt ihm noch das Wachholderöl, was aber viel weniger scharf und durchdrin-

gend ist. Innerlich dient es a) gegen atonische Gicht, hartnäckige rheumatische Störungen, gegen rheumatisches und nervöses Hüftweh, wie *Oleum Sabinae*; b) bei Lähmungen, besonders von rheumatischer oder gichtischer Ursach; c) bei Atonie des Darmkanals, Wind- und Wassersucht, asthenischer Entzündung des Uterus und Bauchfells (*Meteorismus*) im Kindbettfieber, wo es mehrere englische Aerzte mit ausgezeichnetem Nutzen angewandt haben; d) gegen atonische Blutflüsse durch die Lungen, den Mastdarm; e) gegen jede Art von Würmern, und gegen den Bandwurm *) ist es, nebst dem Stein- und Thieröl, das sicherste Mittel; f) gegen Epilepsien und Wundstarrkrampf; g) bey Nachtrippern und Saamenergießungen, wie der Koparivbalsam; h) gegen Gallenblasensteine **). — Außerlich dient es a) gegen Hüftweh u. a. eingewurzelte rheumatische Lokalübel; b) unter Schwefelsalben gegen Krätze- schläge; c) bey Lähmungen der Glieder, wie das Stein- und Thieröl, Wachholder-, Sadeuwachholder-, Rosma- rinöl; d) gegen Frostbeulen wie das Steinöl; e) im Beinfray, bey Geschwüren und im kalten Brande zur Beförderung der Absonderung des erstorbenen Fleisches und der Eiterbildung. Und, sogleich nach dem Verbrü- hen angewandt, soll es die Blasen verhüten. — Die Dose als Wurmmittel ist 1. Drachme Abends und Morgens, und von 5. bis 20. Gr. täglich 3 mal zu andern Zwecken, unter Honig, Eygelb, Syrup.

Sapo terebinthinatus. Terpentini- ölseife. — Die Starkey'sche Seife und der

*) Chabert empfiehlt 3. Terpentini- und 1. Hirschhornöl, und 3. davon abdestillirt, zu 1. Drachme pro dosi, Abends und Morgens; Schwarz 2. Drachmen Steinöl, 3. Asantinktur, täg- lich 3mal zu 40 Tropfen. Der günstigste Zeitpunkt zum Abtrei- ben des Bandwurms scheint zu seyn: wenn mehrere Stücke von selbst abgehen.

**) Das Durand'sche Mittel besteht aus 1. Terpentiniöl und 3. Aether.

Balsamus vitae externus sind mit Natzkali bereitete Terpentindlseifen. Da aber jenes das Terpentindl zum Harz verdickt, so schreibt die Ph. Bor. dazu 1. milches Kali auf 6. Terpentindl und 6. spanischer Seife vor. Da aber dieses Kali sich allmählich wieder ausscheidet, so darf diese Seife nicht vorräthig bereitet werden. Sie läßt sich jedoch ersetzen durch das

Linimentum Saponis terebinthinati. v. Balsamus Saponis. — Aus 1. Talgseife, 1. Terpentindl und 6. Weingeist. — Gebr.: zum Bertheilen stockender Säfte, lymphatischer Geschwülste.

Oleum sulphurato-terebinthinum, M. f. Sulphur.

Thymi herba. M. f. Serpylli herba.

(Tormentillae radix. Tormentillwurzel.)

Durch Kampeschenholz zu ersetzen.

Tragacanthae gummi. Traganth.

Ein Mittelding zwischen Gummi und Sahnmehl. Eine Drachme macht daher 6. Loth Wasser so dickschleimig als 4. arabisches Gummi. Er schwellt daher mit Wasser sehr auf, wie die Salabwurzel, und dient als Reizbesänftigendes, einhüllendes Mittel, wie der Salab-, Eibisch-, Gummi-, Hafergruß-, Leinsaamenschleim, und um Harze, Gummiharze, fette Oele mit dem Wasser mischbar zu machen. Aber mit ihm bereitete Pillen werden leicht zu hart und unauflöslich.

(Trifolii amari, v. fibrini, herba.

Bitter-, v. Fieberklee.

Stark bitter, Magenstärkend.

Extractum... Durch Vermuthextrakt zu ersetzen.

Tinctura... Die Vermuthtinktur macht sie überflüssig.

(*Ulm*i cortex interior. Innere Ulmen- oder Rüsterrinde.)

Astringirend bitter, etwas schleimig. — Man hat sie gegen Durchfälle, Wechselfieber und Ausschläge, besonders Flechten, nicht unwirksam gefunden. — Man gebraucht sie in Dekokt sowohl innerlich als äußerlich.

Anm. Im Frühlingsaft der Ulme fand Vauquelin eine nicht geringe Menge essigsaures Kali.

Uvae ursi folia. Bärentraubenblätter.

Mäßig abstringirend, bitterlich. — Gebr.: als diureticum bey Harnbeschwerden von Steinen und Schwäche der Harnwege; und zur Stärkung derselben bey und nach dem Blutharnen, bey Pollutionen. Sie haben viel Aehnlichkeit mit den Heidelbeerblättern, und diese werden oft für jene ausgegeben.

Valerianae radix. Baldrianwurzel.

Durchbringend widrig gewürzig. — Sie wirkt wurmwidrig, krampfstillend, diaphoretisch, und dient sowohl in asthenischen Fiebern als im fieberlosen Zustande. — Gebr.: in Pulver zu 1. 2. Skrupel, oder in einer Latwerge, oder als Theeaufguß (2. 3. Drachmen auf 6. Unzen Wasser).

+ *Tinctura...*

Mit der Hälfte Liquor Ammonii pyro-oleosi ersetzt sie die

Tinctura... ammoniata, v. volatilis, und mit dem sten Theil Hoffmannschen Liquor die

Tinctura... aetherea. — Beyde Tinkturen sind, zu 40. 60. Tropfen, gute krampfstillende Mittel.

Extractum. Ist untauglich.

Vinum. Wein.

Er ist das Produkt der geistigen Gährung süßer, zuckerhaltiger Flüssigkeiten, und aus Alkohol und Was-

fer, etwas Weinstein, Schleim, essig- und apfelsaurem Aether, der ihm die Lieblichkeit giebt, zusammengesetzt. Der Gehalt der Weine an Alkohol ist sehr verschieden, und die geistreichsten liefern über $\frac{1}{2}$, die schwächsten unter $\frac{1}{3}$ p. C. Die süßen enthalten noch Schleimzucker, die säuerlichen eine freye Pflanzensäure. — Der Wein ist ein Nervenbelebendes, erheiterndes und stärkendes Mittel, was die China oft entbehrlich macht. Aber als Stärkungsmittel zum Getränk ist der Traubenwein für die Armenpraxis in Getreideländern zu theuer; obgleich aus andern süßen Säften ein weit wohlfeilerer, und eben so schmackhafter, gesunder und geistreicher Wein erzeugt werden kann, und durch eine Weinbrauerey in jeder Stadt diese Länder große Summen für ausländische Weine ersparen könnten, die zum Theil erkünstelt, aus guten und schlechten, aus alten und jungen Weinen, Franzbranntwein und Wasser u. s. w. zusammengesetzt sind. Man hat nur zu viel Vorliebe für die Weine aus Traubensaft, und zu viel Vorurtheil gegen solche, die nicht daraus bereitet sind. Zu aromatischen Bähungen bey Quetschungen ist der Wein ein vorzügliches Mittel, wiewohl Essig und Branntwein dessen Stelle oft vertreten muß. Von seiner Anwendung zu Auszügen s. m. in der Einleitung S. 27.

Vinum, destillatum v. ustum, s. Spiritus. Abgezogener Wein. v. Branntwein. Geist.

Er kann von Wein und jeder andern durch geistige Gährung erzeugten weinigen Flüssigkeit abgezogen werden.

Der Kornbranntwein, v. spiritus frumenti, muß enthalten: 0,30 Alkohol, der Vorlauf sich im Gewicht verhalten wie 907. 911. zu 1,000.

Der Franzbranntwein, spiritus vini gallici, enthält gleiche Theile Alkohol und Wasser.

Der Zuckerbranntwein, v. Rum, spiritus sacchari, ist noch stärker, und der stärkste und feinste ist der Reisbranntwein, v. Arrak, spiritus Oryzae.

+ Spiritus off. v. Spiritus Vini rectificatus. v. Geläuterter Weingeist.

Er muß die gehörige Stärke, d. i. 60., und nie unter 55., haben und wenigstens zu Tinkturen ganz fuselfrey seyn. — Der nach der alten Weise gewonnene Kornbranntwein hat zum pharmazeutischen Gebrauch nicht Stärke genug, und ist mit brennzlichem Wesen (Fusel) verunreinigt, wovon man ihn besser durch Abziehen über gepülberte thierische Kohle als über Pflanzenkohle und Braunstein befreien kann. Zu kostbar dazu ist der von Döbereiner empfohlene Chlorkalk. Man kann zwar den Weingeist aus Brenneleyen stark genug haben; er ist aber nur selten so rein von Fusel, daß er der Läuterung nicht bedürfte. Die Lieblichkeit, welche der Weingeist aus Wein hat, kann man ihm jedoch nicht geben.

+ Alcohol off. v. Spiritus Vini rectificatissimus. Alkohol. Höchst geläuterter Weingeist. — Er enthält 0,82 Alkohol.

+ Alcohol absolutum. Trockner Alkohol. — Er ist der gänzlich entwässerte, rein geistige Theil des Traubenweins oder Branntweins.

Anmerk. B. Sömmerring hat beobachtet, daß thierische Häute leichter Wasser als Alkohol durchlassen, und es gelang ihm, Weingeist in einer Rindsblase über einem Sandbade aufgehängt, in einigen Tagen gänzlich zu entwässern.

Zum innern Gebrauch ist der Alkohol für sich zu scharf und zusammenziehend. Dies gilt daher auch von einigen Tinkturen, welche damit bereitet sind, die man mit Weingeist oder Wein verdünnen muß. Aber bey Verletzungen der Gelenkkapseln, um das Eynweishaltige Gelenkwasser zum Gerinnen zu bringen, dessen

Absonderung zu vermindern, dessen Ausfluß zu verstopfen und so die Wunde zum Heilen zu bringen, halte ich ihn für das passendste Mittel; und man sollte ihn auch bey Speichelfisteln anwenden. Der Weingeist, als Arznei genommen, konstringirt und stärkt den Magen, hemmt die zu starke, Blähungen erzeugende, Gährung im Darmkanal, reizt, erquickt, erwärmt, setzt das Blut in stärkere Bewegung, und vermindert die Absonderungen. Die Folgen seines unmäßigen Genusses sind: Abnahme der Eßlust, Erbrechen am Morgen, Zusammenschrumpfen und Erhärten des Magens, der Leber, trockner Husten, Stumpfsinn, Wassersucht, Schlagfluß, Lähmung. Außerlich dient er als Blutstillendes Mittel, und zur Stärkung geschwächter oder gequetschter Theile. Man gebraucht ihn zu Auszügen, Auflösungen, Tinkturen, Naphthen u. s. w. Um thierische Körper vor der Fäulniß zu bewahren, ist Alaun und Salpeter in Auflösung ein besseres und wohlfeileres Mittel. Der Holzessig bewahrt sie auch, aber gerbt sie schwarz. Auflöslich in Weingeist sind: die Harze, Balsamharze, ätherischen Oele, Kampher, Seifen, Zucker, die reinen Augensalze, der adstringirende und flüchtig scharfe Stoff der Gewächse.

Alcohol aethereum. v. Aether, s. Naphtha.

Ein durch Säure in seiner Mischung veränderter, verfeinerter (ätherisirter) Alkohol; die feinste und durchdringendste Flüssigkeit von lieblichem erquickendem Geruch und sehr geistigem feurigem Geschmack. — Die Naphthen oder Aetherarten sind die flüchtigsten durchdringendsten Reizmittel aller Nerven und Gefäße, sind belebend, ermunternd, Krampfstillend, diaphoretisch, und dienen bey Koliken, Schlag- und Sticfluß, bey plötzlich eintretenden Zufällen von unterdrückter Ausdünstung.

+ Aether sulphuricus. v. Aether s. Naphtha Vitrioli. Schwefelsaurer

Aether. v. Vitrioläther. — Er macht die übrigen Aetherarten entbehrlich. (Aether aceticus, muriaticus, nitricus, v. Naphtha Aceti, Salis, Nitri. Essig=, Salz=, salpeter=saurer Aether. v. Essig=, Salz=, Salpeter-naphthe.)

Aether sulphurico-vinosus. Spiritus sulphurico-aetherens Ph. Bor. v. Liquor anodynus mineralis Hoffmanni. Geistig= schwefelsaurer Aether. Hoffmanns Schmerzstillender Liquor. — Mit 3. Alkohol verdünnt oder überdestillirt ist der Aether weniger flüchtig und besser mit andern Flüssigkeiten zu vermischen. — Er paßt alsdann besser bey Magenschwäche und Bauchflüssen, Koliken von Erkältung und Blähungen. — Er macht die übrigen mit Alkohol verdünnten Aetherarten entbehrlich:

(Aether acético-, muriatico-, nitrico-vinosus. Spiritus acético-, muriatico-, nitrico-aethereus. v. Liquor anodynus vegetabilis, Spiritus Salis et Nitri dulcis. Geistig=, essig=, Salz=, salpeter=saurer Aether.)

(Violae odoratae Flores. Blaue Veilgen.)

Syrupus violarum.

Ein gelindes Abführmittel für Säuglinge, wie die Florentinische Veilgenwurzel. Aber der Rhabarbersaft ersetzt beyde. — Die Wurzel macht zu 2. 4. Skrupel Erbrechen, und ist statt der Spekaluanhe anwendbar. M. s. das. Boullay fand in allen Theilen des Veilgens ein dem Emetin der Brechwurzel ähnliches Alkaloid (Violin).

(Violae tricoloris, Jaceae herba. Acker-viole.)

Ekelhaft bitter, scharf, schleimig. — Sie vermehrt etwas die Harnabsonderung und die Einsaugung,

und führt in stärkerer Dose gelinde ab. Gegen Flechten, Milchschorfe, Skropheln und chronischen Rheumatismus wird sie wohl selten mehr gebraucht.

(? *Viscum quernum*. Eichenmistel.)

Gegen Epilepsien hat sie ihren Ruf verloren.

Vomicae nuce. Krähenaugen. Brechnüsse.

Neußerst ekelhaft bitter, narkotisch. — Sie kommen in ihrer Wirkung mit den Ignazbohnen (*fabae Ignatii*) überein, die wegen Verfälschung unsicherer sind. — Man gebraucht sie zu $\frac{1}{2}$ Gr. gegen Nuhren (st. Opium und Spekatuanhe), gegen Epilepsien von Würmern, gegen Lähmung, (gegen hartnäckige Quartanfieber nicht mehr).

+ *Extractum aquosum*. — Gebr.: zu 1. Gr.

+ *Extractum resinosum*. — Man hat es gegen Epilepsien besonders wirksam gefunden. Ich gab es zu $\frac{1}{2}$ Gr. pro dosi Abends und Morgens, ohne daß es die mindesten Zufälle erregte. Das Uebel blieb sich aber dabey gleich. Magendie gab es bey Lähmungen der untern Gliedmaßen Abends zu 1. Gr. in Pillen, und fand 6. Gr. zur Kur hinreichend. Er erklärt es für das heftigste (?) *incitans* des Rückenmarks, und es heilte durch Zuckungen. Er empfiehlt es bey paralytischem Harnabfluß, großer Schwäche der Zeugungstheile. (Sollte die Kantharidentinktur hier nicht wirksamer seyn?) Noch viel heftiger ist das von ihm entdeckte aus dem hartzigen Extrakt abgeschiedene Strychnin, indem $\frac{1}{2}$ Gr. bey'm Menschen schon sehr heftig wirkt, und $\frac{1}{4}$ Gr. einen Hund tödtet.

(*Winteranus cortex*. Winters Rinde.)

Brennend scharf, gewürzig. — Man zieht die Würznelken vor.

Zedoariae radix. Zittwerwurzel.

Durchbringend, kampherig gewürzhalt, etwas scharf und bitter. — Sie dient als Magenstärkendes Ge-

würz wie die Ingwer-, Kalmus- und Galgantwurzel.

+ Zinci Oxydum. v. Flores Zinci.
Zinkoryd. v. Zinkblüthen.

Aus 0,80. Zink, und 0,20. Sauerstoff. Am wohlfeilsten erhält man dieses Oxyd aus dem Zinkvitriol, den man in Wasser löset und durch Talkerde zersetzt. — Gebr.: innerlich von 1. Gr. an gegen Magenkrämpfe, wie Wismuthkalk und blausaures Zink, gegen Epilepsien, Würmer; und äußerlich zum Austrocknen bey Geschwüren, bey dem Wundseyn der Kinder, wie Hexennehl (semen Lycopodii), Stärkemehl, statt des leicht schädlichen Bleiweiß.

Unguentum... — Man vermische 2. Drachmen mit 1. Unze Fett. — Gebr.: als Augensalbe bey schwärenden Augenliedern, wie die rothe Präcipitatsalbe, die Perubalsamtinktur (m. s. S. 207.).

Zincum cyanicum. M. s. Acidum cyanicum.

+ Zincum sulphuricum. v. Vitriolum album, s. Zinci. Schwefelsaurer Zink.
v. Weißer oder Zinkvitriol.

Er dient, in Wasser gelöst, zu 2. 3. Gr. als schnell wirkendes Brechmittel, und als stärkendes und kühlendes Augenwasser zu 6. Gr. auf 6. Unzen Wasser, wie der Kupfervitriol, und zu austrocknenden Salben.

Zingiberis radix. Ingwerwurzel.

Sie dient als Gewürzzusatz zu schwerverdaulichen Pulvern, wie der Zimmet, bey Verschleimung des Magens und der Lungen, wie die Kalmus- und Alantwurzel.